



Stadtwerke München

Nachhaltigkeitsbericht 2023

Der Puls unserer Stadt



muenchen.de

SWM Infrastruktur

bayerngas

Unser Engagement für das Klima

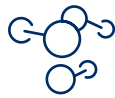
Unsere Klimaziele



Ab 2025 produzieren wir so viel Ökostrom in eigenen Anlagen, wie München verbraucht.



Bis 2040 versorgen wir München mit CO₂-neutraler Fernwärme. Den restlichen Wärmebedarf adressieren wir durch weitere Wärmelösungen, wie Nahwärme und Wärmepumpen.



Wir gestalten eine wirtschaftliche Transformation hin zu Wasserstoff entlang der Wertschöpfungskette.



Wir elektrifizieren unsere Flotten bis 2035.



Als relevanter und nachhaltiger Auftraggeber verankern wir unsere Klimaneutralitätsziele auch in unserer Lieferkette und bei unseren Vertragspartnern.



Wir vermeiden und reduzieren unseren Ausstoß an Treibhausgasen, um bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen.



Wir betreiben bis 2040 alle Münchner Bäder CO₂-neutral.



Mehr zu unserem Engagement erfahren Sie auf den folgenden Seiten und auf **unserer Website**.



Inhalt

02–03	Vorwort
04 07	Stadtwerke München im Portrait
08 15	Nachhaltigkeitsmanagement
16 31	Grundversorgung und Produktverantwortung
32–47	Betrieblicher Umweltschutz
48 61	Beschäftigte
62–71	Corporate Governance
72–74	Über diesen Bericht
75 80	GRI Inhaltsindex

Sehr geehrte Leser*innen,

seit 125 Jahren liefern wir München zuverlässig Energie sowie quellfrisches Trinkwasser und bieten eine stadtverträgliche Mobilität. Damit die Menschen auch in Zukunft sicher versorgt sind, gilt es, Lösungen für die Herausforderungen der Gegenwart zu entwickeln. Deswegen haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Energiewende innovativ und konsequent voranzutreiben – ohne Abstriche bei der sicheren Versorgung der Münchner*innen. Auch 2023 haben wir wichtige Fortschritte erzielt.

Durch den kontinuierlichen Ausbau der erneuerbaren Energien können wir rechnerisch schon deutlich über 90 Prozent des Münchner Stromverbrauchs mit Ökostrom aus eigenen Anlagen decken. Damit die Energiewende auch im Wärmebereich gelingt, wollen wir zudem den Münchner Fernwärmebedarf bis 2040 CO₂-neutral decken, vor allem mithilfe der Geothermie. 2023 haben wir den Bau unserer siebten Geothermieranlage, der größten innerstädtischen Anlage in Kontinentaleuropa, in die Wege geleitet. Und wir verlegen in den kommenden Jahren Hunderte Kilometer an neuen Fernwärmeleitungen, um unser Angebot zu verdichten und zu erweitern. Mit unserem Fernwärme-Angebot sollen 2045 rund 60 Prozent des Münchner Wärmebedarfs gedeckt werden. Damit ist es ein wichtiger Pfeiler der kommunalen Wärmeplanung der Stadt München. Wo wir keine Fernwärme anbieten können, schaffen wir verschiedene dezentrale Lösungen.

Darüber hinaus treiben wir die Umstellung unserer Busflotten auf batterieelektrische Antriebe voran, um 100 Prozent Elektromobilität im ÖPNV zu erreichen. Auch in der derzeit herausfordernden finanziellen Lage für den ÖPNV wollen wir diesen weiter stärken, damit möglichst viele Menschen klimafreundlich mobil sein können.

Um unsere regionalen Aktivitäten zum Ausbau der Erneuerbaren weiter zu fokussieren, haben wir 2023 das Ressort „Regionale Energiewende“ aufgebaut. Auch das Nachhaltigkeitsmanagement der SWM wurde dort verankert. Dieses hat eine Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, die unsere gesellschaftlichen und ökologischen Ziele zusammenfasst und schärft. Sie wird nun mit Leistungskennzahlen und Maßnahmen ausgestaltet, unter anderem erarbeiten wir einen Dekarbonisierungspfad. Basis dafür ist unsere Treibhausgasbilanz, die wir 2023 erneut verbessern konnten. Wir haben Systemgrenzen erweitert und erfassen



Von links nach rechts:
Helge-Uve Braun, Dr. Karin Thelen, Dr. Florian Bieberbach, Dr. Gabriele Jahn, Ingo Wortmann

damit mehr Emissionskategorien als zuvor. Gleichzeitig konnten wir die Datenqualität signifikant erhöhen. Das heißt: Wir können präzisere Analysen durchführen und effektivere Maßnahmen ergreifen, um unsere Umweltauswirkungen zu reduzieren. Ab dem Geschäftsjahr 2025 werden wir über die Fortschritte und Erfolge jährlich gemäß den Anforderungen der vom EU-Parlament verabschiedeten Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) berichten.

Mit all diesen Aktivitäten tragen die SWM Mitarbeiter*innen zur Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit Münchens bei. Ihr Einsatz ist entscheidend für unseren gemeinsamen Erfolg auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft. Wir laden Sie ein, sich umfassend über unsere Fortschritte, Herausforderungen und Ziele im Bereich der Nachhaltigkeit zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Florian Bieberbach	Ingo Wortmann	Helge-Uve Braun	Dr. Karin Thelen	Dr. Gabriele Jahn
Vorsitzender der Geschäftsführung	Geschäftsführer Mobilität	Technischer Geschäftsführer	Geschäftsführerin Regionale Energiewende	Geschäftsführerin Personal, Immobilien und Bäder



Stadtwerke München im Portrait

Als eines der größten kommunalen Unternehmen Deutschlands (Umsatzerlöse 2023: rund 9,7 Milliarden Euro) leisten wir einen wesentlichen Beitrag für die Lebensqualität der Menschen in München und der Region. Von der zuverlässigen Energie- und Wasserversorgung über zeitgemäße urbane Mobilität und schnelles Internet bis hin zur Münchner Bäderlandschaft bieten wir ausgezeichnete Leistungen zu fairen Preisen.

Mit qualitativ hochwertigen Leistungen und aktiver Beziehungspflege engagieren wir uns für die Zufriedenheit unserer Kund*innen. Wir bekennen uns zum wirtschaftlichen Erfolg bei Schonung der natürlichen Ressourcen und der Umwelt. Investitionen in

Versorgungs- und Infrastrukturanlagen erfolgen ambitioniert, dabei achten wir auf Nachhaltigkeit. In den Beziehungen zu unseren Kund*innen, Lieferanten und sonstigen Geschäftspartnern sind wir fair und agieren zum gegenseitigen Nutzen. Wir achten auf unsere Unabhängigkeit und sind sorgsam in unseren Kooperationen.

Unsere Geschäftsfelder

Wir steuern unser Geschäft über die Wertschöpfungsstufen Energie (Erzeugung, Netze, Vertrieb und Handel), Wasser, Mobilität, Telekommunikation und Bäder.

Energie



Wasser



Mobilität



Telekommunikation



Bäder



Energie

Erzeugung

In München und der Region produzieren wir mit mehr als 80 Anlagen Energie, darunter Wind-, Wasserkraft- und Solaranlagen, energieeffiziente Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) und Geothermieranlagen. Seit 2004 bieten wir auch Fernkälte an. Hier nutzen wir die natürliche Kälte des Grundwassers und unterirdisch verlaufender Stadtbäche.

Deutschland- und europaweit betreiben wir zudem Windparks und Solarparks an wind- und sonnenreichen Orten. Über unsere Beteiligung an der Spirit Energy Limited (Spirit Energy) engagieren wir uns auch in der Gewinnung von Gas im Nordwesten Europas. Unserer Dekarbonisierungsstrategie folgend haben wir unsere Gasförderung bereits spürbar reduziert ([siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 19](#)). Auf dem Weg zu einem klimaneutralen München wollen wir Erdgas nach und nach durch dekarbonisierte Gase, wie beispielsweise Wasserstoff, ersetzen. Auch Spirit Energy wird auf die Anforderungen der Energiewende ausgerichtet: Die Erdgasproduktion soll sukzessive auslaufen und die vorhandene Infrastruktur nachhaltig genutzt werden – z. B. zur Einspeicherung von CO₂ oder für die Erzeugung von Wasserstoff.

Netze

Als Teil unserer Daseinsvorsorge für die Region München betreiben wir die Verteilnetze für Strom, Erdgas, Fernwärme, Fernkälte und Wasser. Unsere Energie- und Wassernetze haben eine Gesamtlänge von über 25.000 Kilometern. Unser Ziel hierbei ist es, auch angesichts steigenden Kostendrucks die überdurchschnittlich hohe Versorgungsqualität und -sicherheit zu gewährleisten.

Vertrieb

In einem intensiven Wettbewerb sind wir auf dem Energiemarkt in München klarer Marktführer. Um diese Position zu behaupten, setzen wir auf eine partnerschaftliche Kundenbeziehung, mit einem positiven Image und hoher Kundenorientierung sowie mit Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit. Unsere nachweislich hohe Servicequalität ist eine Voraussetzung für die Loyalität unserer Kund*innen.

Handel

Der Handel ist zentraler Bestandteil unseres energiewirtschaftlichen Steuerungs- und Geschäftsmodells. Mit ihm optimieren wir unser Energiegeschäft und sichern es gegen Risiken ab. Im Handel beschaffen und vermarkten wir Energie zu marktgerechten Preisen und steuern unsere aggregierten Marktpreisrisiken, insbesondere mit Blick auf

Strom, Erdgas und energiespezifische Zertifikate. Darüber hinaus plant der Handel den Einsatz unserer Erzeugungsanlagen sowie den Ausbau und Betrieb unseres virtuellen Kraftwerks. Zudem bildet der Handel den Zugang zu den Energiemärkten für Energieerzeugung, Vertrieb und einzelne SWM Mehrheitsbeteiligungen.

Wasser

Unser M-Wasser wird natürlich gewonnen und ohne Zusätze aus dem bayerischen Voralpenland in die Landeshauptstadt geliefert. M-Wasser ist eines der besten Trinkwässer in Europa und weist sehr gute Analysewerte auf – deutlich besser als die gesetzlichen Grenzwerte. Rund 1,6 Millionen Menschen decken damit ihren Wasserbedarf.

Mobilität

Mit unserer Tochter Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) sorgen wir für moderne und umweltgerechte Mobilität in München. Dabei vernetzen wir die Angebote des klassischen ÖPNV (U-Bahn, Bus und Tram) mit individuellen Lösungen wie dem MVG Rad, E-Scootern und Carsharing unserer Partner. In unserer App MVGO bieten wir diese Angebote genauso wie den digitalen Kauf von Fahrkarten integriert an. Zusätzlich treiben wir die Elektromobilität voran und bauen unsere Fahrzeugflotte weiter aus.

Telekommunikation

Gemeinsam mit unserer Telekommunikationstochter M-net Telekommunikations GmbH (M-net) bauen wir das Glasfasernetz in München aus. In großen Teilen Bayerns, im Großraum Ulm und im hessischen Landkreis Main-Kinzig bietet M-net Internet-, Sprach- und Übertragungsdienste für Privat- und Geschäftskund*innen. Unser Produktportfolio entwickeln wir stetig weiter und sichern so unsere Wettbewerbsfähigkeit. Die Leistungen werden gemeinsam von M-net, der SWM Services GmbH (SWM Services) und der Stadtwerke München GmbH (SWM) erbracht.

Bäder

Wir bieten mit 18 Hallen- und Freibädern sowie zehn Saunen eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands und betreiben zwei Fitnesscenter sowie ein Eislaufstadion. Jährlich besuchen rund 3,5 Millionen Gäste unsere M-Bäder.

[Eine Übersicht über die verbundenen Unternehmen sowie die wesentlichen Beteiligungen finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2023 ab S. 74.](#)



Dem Bürgernutzen verpflichtet

Als 100%ige Tochter der Stadt München gehören wir letztlich den Münchner Bürger*innen. Wir fühlen uns dem langfristigen, nachhaltigen Bürgernutzen verpflichtet und handeln wirtschaftlich. So ist es unser Ziel, unserer Eigentümerin, der Landeshauptstadt München, jedes Jahr 100 Millionen Euro Gewinn auszuschütten.

Die Stadtwerke München handeln dabei nicht ausschließlich gewinnmaximierend, sondern im Sinne eines Optimums für die Menschen in der Region München. Wir wollen die Lebensqualität erhalten und verbessern, den Wirtschaftsstandort München attraktiv halten und die Region fördern. Dabei übernehmen wir Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft, und es ist wesentlicher Teil unserer Haltung, kooperativ und partnerschaftlich zu handeln. Zudem verstehen wir uns als sozial verantwortliches Unternehmen. Das drückt sich vielfach auch zusätzlich zum verantwortlichen Betrieb des Kerngeschäfts aus: Wir sind einer der größten Ausbildungsbetriebe der Region, fördern Bildung, Sport, Kultur und Soziales, bauen Werkwohnungen, entwickeln digitale Serviceangebote und engagieren uns für eine lebendige und vielfältige Stadtgesellschaft.

Mehrwert schaffen wir nicht nur für unsere Kund*innen und unsere Eigentümerin, sondern auch für die Gesellschaft: Wir bieten im SWM Konzern rund 11.000 Mitarbeiter*innen – die allermeisten leben in der Region München – attraktive Arbeitsplätze. Zusätzlich profitiert auch die lokale Wirtschaft von uns, da wir im Jahr Aufträge in Höhe von vielen Millionen Euro an Unternehmen in der Metropolregion und der Stadt München vergeben.

Für den Zeitraum **2024 – 2028** planen wir Investitionen von mehr als

6 Milliarden

Euro – zum überwiegenden Teil in der Region München.

Davon entfallen:

- ▶ **rund 2.100 Millionen Euro** auf den öffentlichen Nahverkehr
- ▶ **rund 800 Millionen Euro** auf den Ausbau und die Modernisierung der Netzinfrastruktur
- ▶ **rund 1.450 Millionen Euro** auf die Ausbauoffensive Erneuerbare Energien
- ▶ **rund 200 Millionen Euro** auf den Ausbau und die Instandhaltung konventioneller Erzeugungsanlagen
- ▶ **rund 550 Millionen Euro** auf Geothermie für unsere Fernwärme-Vision
- ▶ **rund 350 Millionen Euro** auf den Ausbau der Werkwohnungen
- ▶ **rund 100 Millionen Euro** auf den Glasfaserausbau für zukunftsfähiges Internet
- ▶ **rund 50 Millionen Euro** auf die Instandhaltung und Modernisierung der Bäder

320

Millionen Euro an Aufträgen vergeben wir im Schnitt jährlich an Unternehmen in der Metropolregion München.

160

Millionen Euro an Aufträgen sind es durchschnittlich im Jahr allein in der Stadt München.

Mit muenchen.de betreiben wir das offizielle Online-Portal für die Landeshauptstadt. Mit einer hohen Reichweite und vielen Kontakten ist muenchen.de eine der meistbesuchten Münchner Service-Websites. Die zentrale Adresse muenchen.de ist Ausgangspunkt für Informationen und Services rund um das Münchner Stadtleben.

Unser Engagement für die Gemeinschaft

Mit unserem Auftrag zur Daseinsvorsorge engagieren wir uns für eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadtgesellschaft.

Unsere SWM Bildungsstiftung fördert seit 2007 zahlreiche Projekte, um die Bildungschancen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Mit ihrem Grundstockvermögen von 20 Millionen Euro zählt die Stiftung im Bildungssektor zu den größten in Deutschland. Jedes Jahr wendet sie rund 500.000 Euro zur Förderung vielfältiger Projekte auf. Seit 2013 verleiht die Stiftung zudem einen Förderpreis für herausragendes Engagement in der Bildung. Im Jahr 2023 konnten wir durch die Stiftung rund 450.000 Euro an elf Projekte ausgeben. Unter anderem an die Münchener Schachstiftung für das Projekt „Ankommen mit Schach – Schach integriert“, an Condrops e.V. für das Projekt „Erfolgreich in die technische Ausbildung“ sowie an die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. für das Projekt „Ambulante Lerngruppen im Dominik-Brunner-Haus der Johanniter“. Insgesamt profitierten im Berichtsjahr über 600 Kinder und Jugendliche von dem Engagement der SWM Bildungsstiftung.

Mit unserer Initiative „Stadtwerkeprojekt“ helfen wir ebenfalls sozial benachteiligten oder individuell beeinträchtigten Jugendlichen. Ziel des Projekts ist es, ihnen durch passende Qualifizierung den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen.

Schulen unterstützen wir in Form von lehrplannahen Materialien rund um die Themen Energie, Wasser und Kommunikation. Zudem bieten wir Schulen kostenlose Angebote zur Berufsorientierung, Besichtigungen und Veranstaltungen an.

Haushalte mit geringem Einkommen erhalten von uns eine kostenfreie Energieberatung. Dabei analysieren unsere Mitarbeiter*innen im Kundenservice das Verbrauchsverhalten von Privatkund*innen und beraten diese mit Blick

auf Tarife und alle persönlichen Anliegen. Zudem bieten wir den Münchner Senior*innen eine monatliche Energie-Sprechstunde in den Räumen des Seniorenbeirats an.

Individuelle Beratung in seelischer Not finden Menschen beim Krisendienst Psychiatrie Oberbayern, den wir seit seiner Gründung im Jahr 2017 engagiert unterstützen, beispielsweise mit Plakatkampagnen im öffentlichen Nahverkehr.

Die Münchner Kultur fördern wir u. a. über eine Werbekooperation mit dem „Tollwood“-Festival und über die Förderung des ersten Geo-Zoos Tierpark Hellabrunn.

Darüber hinaus unterstützen wir den Breiten- und Spitzensport in München. So sind wir Namensgeber der Leichtathletikgemeinschaft Stadtwerke München und der Schwimmstartgemeinschaft Stadtwerke München. Zudem sind wir Partner bei diversen Sportangeboten wie zum Beispiel dem Münchner Freizeitsport oder dem München Marathon.

REKORDSPENDE FÜR „HELFENDE HÄNDE“

Seit 2003 schenken wir auf dem Tollwood-Sommerfestival quellfrisches Trinkwasser aus. Die Einnahmen werden gespendet. 2023 haben wir mit insgesamt 23.585 Euro eine Rekordspende erzielt. Diese ging an den Verein „Helfende Hände“. Der Verein hat das Ziel, Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen durch Förderung, Betreuung und Integration ein Leben lang zu unterstützen. In verschiedenen Einrichtungen in München, darunter Förderschulen, heilpädagogische Tagesstätten, Förderstätten und Wohnheime für Erwachsene, werden etwa 150 Kinder, Jugendliche und Erwachsene begleitet. Im Juli eröffnete der Hilfsverein ein neues Förderzentrum, das auf die Bedürfnisse von 74 Schüler*innen mit Mehrfachbehinderungen ausgerichtet ist. Die Spende kommt diesem Zentrum zugute.





Nachhaltigkeitsmanagement

Als Unternehmen der Landeshauptstadt München leiten uns die Interessen der Stadt und ihrer Bewohner*innen. Die Vielfalt dieser Stadt spiegelt unser Unternehmen wider – und unser Nachhaltigkeitsmanagement orientiert sich an unseren Anspruchsgruppen, Produkten und Dienstleistungen. So stellen wir bei der Energie die Grundversorgung ergänzt um attraktive Angebote sicher, wirtschaften nachhaltig und emissionsarm. In der Trinkwasserversorgung gehen Produktqualität und Naturschutz in den Quellregionen schon immer Hand in Hand. Bei unseren Mobilitätsleistungen streben wir Emissionsfreiheit an und entwickeln die Zugänglichkeit für alle Fahrgastgruppen sowie die harmonische Einbettung in Stadtgesellschaft und Stadtbild engagiert weiter. Und unsere Bäder sollen Begegnungsorte mit naturnahen Freiflächen sein.

Die Gesamtverantwortung für das Thema Nachhaltigkeit liegt bei unserer Konzernleitung, der Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Verabschiedung relevanter Entscheidungen zur Nachhaltigkeit, konkret beispielsweise die Nachhaltigkeitsstrategie oder auch den Transformationsplan für nachhaltige Wärme der SWM.

Der Aufsichtsrat wird themenadäquat in Belange der Nachhaltigkeit einbezogen und kontrolliert die abgestimmten Nachhaltigkeitsthemen. Zu diesem Zweck wird über etablierte Berichts- und Informationsformate sichergestellt, dass der Aufsichtsrat entsprechend vorbereitet wird und notwendige fachliche Kompetenzen vermittelt sowie erforderliche Hintergrundinformationen zur Verfügung gestellt werden. Dies versetzt ihn in die Lage, seiner Verantwortung gerecht zu werden und Nachhaltigkeitsthemen in geeigneter Weise zu überwachen.

Das Nachhaltigkeitsmanagement ist zentral dem Ressort Regionale Energiewende als Stabsstelle zugeordnet, die als Klammerfunktion für alle Nachhaltigkeitsthemen im Konzern fungiert. Im Fokus des Aufgabenbereichs des zentralen Nachhaltigkeitsmanagements liegt das Aufsetzen sowie Sicherstellen der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie konzernübergreifender Nachhaltigkeitsthemen. Zusätzlich haben wir ein

dezentrales Nachhaltigkeitsmanagement in den Tochtergesellschaften etabliert. Wo es sinnvoll ist, überträgt die Geschäftsführung Aufgaben an Expert*innen, etwa im Energie- oder Umweltmanagement oder beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Konzernbeauftragte betreuen unsere strategische Ausrichtung mit Blick auf Energieverbrauch, Emissionen und weitere Umweltthemen; die Bereiche setzen die dazugehörigen Maßnahmen dann um, [siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 33](#). Dabei richten wir uns nach externen und internen Qualitätsmaßstäben, die sich auch auf Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz erstrecken. Neue und umfangreiche Themen, beispielsweise die Vorbereitung auf neue gesetzliche Anforderungen, werden über Projekte erarbeitet. So kann ein effizienter Informationsfluss sichergestellt werden. Zusätzlich tauschen sich die Parteien, die das Thema Nachhaltigkeit im Unternehmen verantworten, formal und informell aus. Die Führungsebene wird über regelmäßige Jour-fixe-Termine informiert. Die Geschäftsführung wird situations- und themenbezogen einbezogen.

Im Januar 2023 trat die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) der EU in Kraft. Ziel ist es, die nichtfinanzielle Berichterstattung aufzuwerten und sie mit der finanziellen Berichterstattung auf eine Stufe zu stellen. Im Zuge der CSRD kommen in den nächsten Jahren auf viele Unternehmen weitreichende Verpflichtungen zur Berichterstattung über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten zu – so auch auf die SWM. Nach heutigem Stand werden wir im Jahr 2026 erstmals verpflichtend nach CSRD über das Geschäftsjahr 2025 berichten. Darauf bereiten wir uns in einem internen bereichsübergreifenden Projekt vor. Beispielsweise passen wir unsere ESG-Due-Diligence-Prozesse an und führen eine Aktualisierung der Wesentlichkeitsanalyse nach den final verabschiedeten und verpflichtenden European Sustainability Reporting Standards (ESRS) durch. Die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse sind die Basis für die weitere CSRD-Vorbereitung. Denn sie legen fest, welche Datenpunkte in den zukünftigen Bericht einfließen werden. Auch im Bereich des Sozialen stehen mit der CSRD weitreichende Berichtspflichten bevor, genauso wie beim Umweltschutz, insbesondere zum Thema Klimawandel. Damit setzen wir uns bereits jetzt auseinander.



SWM Nachhaltigkeitsstrategie

Im Jahr 2023 hat das zentrale Nachhaltigkeitsmanagement der Stadtwerke München eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Diese Strategie vereint unsere Initiativen in den Schlüsselbereichen „Klima und Umwelt“, „Zukunftsfähige Unternehmenskultur“ sowie „Nachhaltige Lieferkette und Produkte“ und folgt der anerkannten ESG-Logik (E = ökologisch, S = sozial, G = gute Unternehmensführung). Die Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgte in Abstimmung mit der Konzernstrategie, da Nachhaltigkeit das Kernanliegen unseres Handelns darstellt. Unsere Strategie schärft nicht nur den Fokus, sondern gewährleistet auch die Erfüllung relevanter gesetzlicher Anforderungen.

Im Rahmen dieser Strategie wurden sechs zentrale, verbindliche Ziele festgelegt, die direkt zu unseren Konzernzielen „Ökologisch“, „Dynamisch“, „Unternehmerisch“ und „Verlässlich“ beitragen:

1. Reduzierung und Vermeidung des Ausstoßes von Treibhausgasen, um bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen¹⁾, [Details siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 35.](#)
2. Proaktive Vorbereitung auf die Auswirkungen des Klimawandels und ein verantwortungsvoller Umgang mit Wasser.

¹⁾ Auch über das Jahr 2040 hinaus bleiben wir ein verlässlicher Partner unserer Kund*innen und werden diesen – soweit gesetzlich zulässig – auch weiterhin Gasprodukte anbieten. Solange „Klimaneutralität“ gesetzlich noch nicht abschließend definiert ist, stützen wir uns auf den Net-Zero-Ansatz der Science Based Targets Initiative. Diesem folgend planen wir, mindestens 90 Prozent der Treibhausgase gemessen in CO₂e durch Vermeidung und Reduktion zu senken und die verbliebenen max. ca. 10 Prozent durch Zertifikate auszugleichen.

3. Vielfalt und eine inklusive Unternehmenskultur.
4. Mitarbeiterorientierung, um Wirtschaftlichkeit und Innovationskraft der SWM zu stärken.
5. Soziale und ökologische Verantwortung in der Lieferkette wahrnehmen; Arbeit mit nachhaltigkeitsfördernden und innovativen Produkten, Dienstleistungen und Technologien.
6. Verantwortungsvoller Ressourceneinsatz über den gesamten Produktlebenszyklus; funktionierende Kreislaufwirtschaft sicherstellen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird nun in einem gemeinsamen Projekt zur Vorbereitung und Verankerung der CSRD mit Leistungskennzahlen und spezifischen Maßnahmen ausgestaltet. Die Erarbeitung und Implementierung dieser Maßnahmen erfolgt in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und wird durch begleitende Change-Management-Prozesse unterstützt, um die organisatorische Integration und Umsetzung zu optimieren.

Wesentlichkeitsanalyse

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der SWM basiert auf einer Wesentlichkeitsanalyse, die wir im Zuge der ersten Berichtserstellung 2019 folgendermaßen durchgeführt haben: Zunächst erarbeiteten wir über die Analyse von Fachinformationen den Themenkatalog. Zu den herangezogenen Quellen zählten nationale und internationale Rahmenwerke wie der „Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte“ (NAP) und die „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen sowie die anerkannten Standards der Global Reporting Initiative (GRI-Standards), der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) und die ISO 26000.

Hieraus ergaben sich knapp 200 Themen, die wir anschließend zu 28 Clustern zusammenfassten. Diese haben unsere Fachabteilungen in zwei Dimensionen bewertet: Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft (Impact) sowie Bedeutung für Stakeholderentscheidungen. Schließlich hat die SWM Geschäftsführung die Themen hinsichtlich ihrer Geschäftsrelevanz bewertet.

Mithilfe der Wesentlichkeitsanalyse ermittelten wir 16 wesentliche Themen, die wir in fünf Handlungsfelder gruppierten:

- ▶ Gesellschaft
- ▶ Produkte und Dienstleistungen
- ▶ Umwelt
- ▶ Beschäftigte
- ▶ Corporate Governance

Jährlich, so auch 2023, überprüfen wir die wesentlichen Themen auf möglichen Anpassungsbedarf. Für das Berichtsjahr bestand dieser nicht. Die identifizierten wesentlichen Themen bilden somit weiterhin die Schwerpunkte unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung. Im Rahmen der Vorbereitung auf die CSRD aktualisieren wir aktuell die Wesentlichkeitsanalyse gemäß den Anforderungen der ESRS.

A GESELLSCHAFT

- A.1 Gesellschaftliche Verantwortung

B PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

- B.1 Sicherung der Grundversorgung
- B.2 Produktverantwortung

C UMWELT

- C.1 Energie
- C.2 Emissionen
- C.3 Materialien und Rohstoffe
- C.4 Wasser

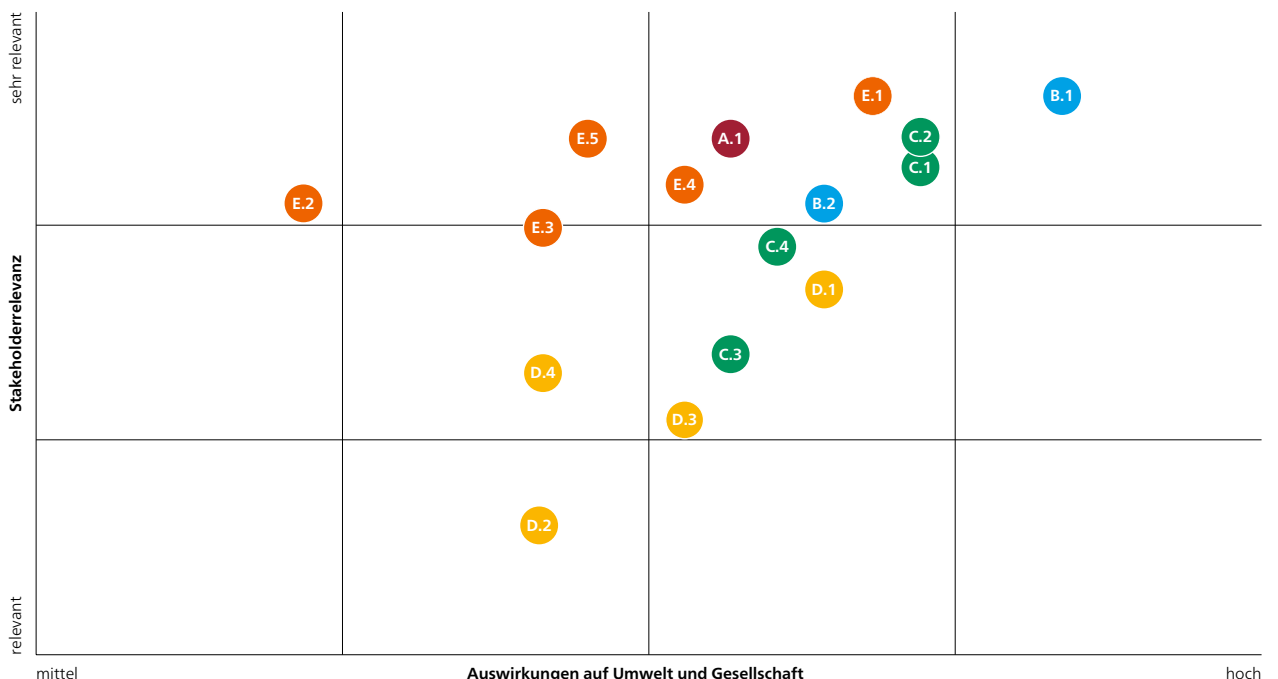
D BESCHÄFTIGTE

- D.1 Arbeitsbedingungen
- D.2 Aus- und Weiterbildung
- D.3 Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit
- D.4 Diversität und Chancengleichheit

E CORPORATE GOVERNANCE

- E.1 Wertschöpfung
- E.2 Compliance
- E.3 Datenschutz
- E.4 Wettbewerb
- E.5 Politische Mitwirkung

Wesentlichkeitsmatrix





Stakeholdermanagement

Zahlreiche Anspruchsgruppen prägen unser Handeln, und unsere Tätigkeiten wirken sich auf viele Menschen aus. Diese Wechselwirkungen sind für uns relevant, schließlich ist es unser Ziel, allen unseren Stakeholdern bestmöglich gerecht werden. Dafür setzen wir auf zielgruppengerechten, transparenten und regelmäßigen Austausch.

Eine besondere Rolle nehmen unsere Kund*innen ein. Im Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“ stellen wir dar, wie wir ihren Erwartungen an uns gerecht werden wollen, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 16 ff.](#) Die Landeshauptstadt München als Eigentümerin sowie die Münchner*innen sind ebenfalls wichtige Stakeholder. Wir bringen uns auf vielfältige Weise in das Leben der Stadt ein – nicht nur als relevanter Arbeitgeber, sondern auch in Form von Förderungen und Kooperationen, [siehe Kapitel „SWM im Portrait“, S. 6 f.](#)

Auch unsere Mitarbeiter*innen sind von höchster Bedeutung. Sie sind die Voraussetzung für die Erbringung der SWM Leistungen, zudem sind sie selbst Kund*innen unserer Angebote und wohnen in der Regel in der Region München, sind also Teil der von uns adressierten (Stadt-) Gesellschaft. Unser Unternehmenserfolg hängt maßgeblich davon ab, dass wir qualifizierte, motivierte und loyale Menschen finden – denn sie gestalten die SWM und ihre Unternehmensentwicklung.

Als Unternehmen der Daseinsvorsorge bewegen wir uns in einem stark regulierten Umfeld und haben eine besondere Rechenschaftspflicht. Da sich die Gesetzgebung signifikant auf unsere Geschäftstätigkeit auswirken kann, bringen wir uns auf verschiedenen Ebenen in die politische Debatte ein, [siehe Kapitel „Corporate Governance“, S. 69 f.](#)

Stakeholder	Themen	Dialogplattformen
Kreditgeber und Förderbanken	– Förderkredite und nachhaltige Finanzierungen – Risikomanagement – Compliance – Ziele und Zielerreichung – Produktinnovationen	– Persönliche Gespräche – Konferenzen
Kund*innen	– Leistungen (Energie, Mobilität, Telekommunikation, Trinkwasser, Bäder) – Produktqualität und -sicherheit – Umweltschutz – Innovation und Technologien	– Persönliche Gespräche (Kundencenter, Besuche bei Kund*innen) – Direkter Dialog telefonisch, per E-Mail, Brief und via Social Media – Kundenmagazin und Newsletter – Messen und Veranstaltungen – Kundenbefragungen – Marktforschung
Lieferanten	– Produktqualität und -sicherheit – Umweltschutz – Compliance	– Lieferantenportal – Persönliche Gespräche (telefonisch und vor Ort) – Fragebögen – Markterkundungen – Audits
Lokale Stakeholder	– Infrastrukturqualität – Wirtschaftsstärke – Umweltschutz – Standortentwicklung – SWM als Arbeitgeber – Gesellschaftliches Engagement – Innovation und Technologien	– Persönliche Gespräche – Informationsveranstaltungen – Standortbesuche und Werksführungen – Baustellenkommunikation (Infoblätter, Baustellenkarte, Presse)
Medien	– Innovation und Technologien – Standortentwicklung – Finanzen – SWM als Arbeitgeber – Gesellschaftliches Engagement – Leistungen (Energie, Mobilität, Telekommunikation, Trinkwasser, Bäder)	– Presseinformationen – Werksführungen – Informationsveranstaltungen – Interviews
Mitarbeiter*innen	– Gesundheit und Sicherheit – Karriere und Weiterbildung – Vielfalt und Chancengleichheit – Mitbestimmung – Work-Life-Balance – Unternehmensentwicklung und Konzernstrategie – Unternehmens- und aufgabenrelevante Informationen – Verbesserungs- und Änderungsprozesse	– Interne Medien (Intranet, Mitarbeitermagazin etc.) – Beschäftigtenbefragungen – Ideenmanagement – Interne Veranstaltungen – Standortbesuche – Betriebsversammlungen
Netzwerke und Verbände	– Energie- und verkehrspolitische Ziele – Umweltschutz – Politische Rahmenbedingungen und Regularien – Technologieentwicklung und -förderung	– Teilnahme an Tagungen und Sitzungen – Kontaktpflege
Politik und Behörden	– Energie- und verkehrspolitische Ziele – Umweltschutz – Politische Rahmenbedingungen und Regularien – Standortentwicklung – Technologieentwicklung und -förderung	– Persönliche Gespräche – Standortbesuche und Werksführungen – Informationsveranstaltungen – Stadtratsnewsletter

Nachhaltige Entwicklung: SWM unterstützen die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen

Als zukunftsorientiertes Unternehmen, das dem Gemeinwohl verpflichtet ist, wollen wir relevante Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Das bedeutet für uns auch, aktiv zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) beizutragen.

Um unsere Unternehmensaktivitäten mit Blick auf die SDGs zu analysieren, führten wir einen Workshop mit Nachhaltigkeitsexpert*innen aus verschiedenen Unternehmensbereichen durch. Dabei wurden die verschiedenen Ziele und Unterziele diskutiert. Im Anschluss haben wir unsere positiven, ebenso aber auch die negativen Auswirkungen auf die Erreichung der Ziele bewertet. Die Auswertung des Workshops ergab, dass wir insbesondere auf die folgenden acht SDGs einen Einfluss haben:



SDG 4: Hochwertige Bildung

Als einer der größten Arbeitgeber in München legen wir Wert darauf, zu einer inklusiven, gleichberechtigten und hochwertigen Bildung beizutragen.

Deswegen bilden wir junge Menschen aus und helfen ihnen beim Einstieg ins Berufsleben, [siehe Kapitel „Beschäftigte“, S. 51 f.](#) Mit der SWM Bildungsstiftung fördern wir die Chancen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus erbringen wir wichtige Leistungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik für Münchner Bildungseinrichtungen, [siehe Kapitel „SWM im Portrait“, S. 7.](#)



SDG 5: Geschlechtergleichheit

Als technisch orientiertes Unternehmen spüren wir die Ungleichverteilung zwischen Frauen und Männern im Beruf noch stark. Unser Ziel ist es, den Frauenanteil im Unternehmen zu steigern – innerhalb der Führungspositionen auf 25 Prozent, möglichst bis 2025. Um das zu erreichen, haben wir zahlreiche Maßnahmen ins Leben gerufen. Diese reichen von der Teilnahme am Girls' Day über Angebote zur bestmöglichen Vereinbarkeit von Beruf und Familie bis hin zu Cross-Mentoring-Angeboten für weibliche Führungskräfte, [siehe Kapitel „Beschäftigte“, S. 58 f.](#)



SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen

Als Trinkwasserversorger der Landeshauptstadt München stellen wir einer Vielzahl von Menschen tagtäglich qualitativ hochwertiges Wasser zur Verfügung. Damit tragen wir dazu bei, die Verfügbarkeit von Wasser und Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 22 f.](#) Zudem schonen wir die lebenswichtige Ressource, indem wir die nachhaltige Bewirtschaftung der Flächen rund um unsere Entnahmestellen fördern, [siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 46.](#)



SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie

Der Klimawandel ist gemäß Ban Ki-moon (ehemaliger UN-Generalsekretär) die größte Herausforderung der Menschheit. Die SWM leisten mit ihrer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien und ihrer Fernwärme-Vision wichtige Beiträge dazu, diese Herausforderung zu meistern, [siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 38 ff.](#) Wir eröffnen den Münchner*innen verlässlich Zugang zu bezahlbarer und nachhaltiger Energie, Wärme und Kälte, die zu einem stetig steigenden Teil aus erneuerbaren Quellen stammen, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 20 f.](#)



SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Orientiert an fünf Megatrends bauen wir neue Leistungsbereiche auf, mit denen wir die hohe Lebensqualität in der Region sichern und München zu einer in jeder Hinsicht nachhaltigen Smart City machen. Gerade der Wandel im Energie- und Verkehrssektor, aber auch die Digitalisierung und Vernetzung sowie der Wunsch vieler Kund*innen nach nachhaltigen und lokalen Produktionsprozessen bieten uns zahlreiche Möglichkeiten für neue Geschäftsmodelle. Dafür haben wir einen eigenen Bereich etabliert, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 28 ff.](#)



SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden

Es ist unsere unternehmerische Vision, einen wesentlichen Beitrag dazu zu leisten, dass München Vorreiter nachhaltiger Städte wird. Davon sollen alle Bürger*innen profitieren. Zusätzlich zur nachhaltigen Grundversorgung mit Strom, Wärme, Kälte und Wasser sehen wir es als unsere Aufgabe an, eine bezahlbare hochwertige Mobilität aller Münchner*innen zu gewährleisten, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 23 ff.](#) Aber auch



DIE SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGS)

Die Sustainable Development Goals wurden 2015 durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen innerhalb der Agenda 2030 verabschiedet. Sie bestehen insgesamt aus 17 Zielen und 169 konkreten Unterzielen. Die Ambition, die sämtliche Ziele verbindet, ist eine bessere und nachhaltigere Zukunft für alle. Daran müssen sich Nationen, Regionen, Städte und auch Unternehmen beteiligen.

unsere Bäder als Orte der Begegnung und Gesundheitsvorsorge, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 27](#), oder unser vielfältiges gesellschaftliches Engagement, [siehe Kapitel „SWM im Portrait“, S. 7](#), tragen zu diesem Ziel bei.



SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Mit attraktiven Ökostrom- und Ökogas-Angeboten, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 18 ff.](#), einem

vielfältigen intermodalen Mobilitätsangebot, [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 23 ff.](#), sowie unseren Erneuerbare-Energie-Lösungen für Privatkund*innen (z. B. Photovoltaik-Anlagen und Ladelösungen), [siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 28 ff.](#), unterstützen wir die Münchner*innen bei einem nachhaltigen Lebensstil. Auch in unserem Geschäftsalltag setzen wir hohe Maßstäbe in Hinblick auf SDG 12 – etwa durch umweltschonende Konzepte im Rahmen unserer zahlreichen Baumaßnahmen oder die Nutzung erneuerbarer Energiequellen für unsere eigenen Betriebsstätten, [siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 41 f.](#)



SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Die SWM stellen sich den Herausforderungen des Klimawandels und der Energiewende. Mit unserer Ausbau-

offensive Erneuerbare Energien bauen wir bereits seit 2009 ein leistungsstarkes Erzeugungsportfolio für Ökostrom auf, [siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 38 f.](#) Mithilfe von Geothermie stellen wir CO₂-neutrale Wärme und Kälte zur Verfügung, [siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 40 f.](#) Als weiteres großes Standbein des ÖPNV elektrifizieren wir nach U-Bahn und Tram auch unsere Busflotte, [siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 42 f.](#), zudem bauen wir die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge kontinuierlich aus. Unsere Bäderlandschaft wollen wir bis 2040 ebenfalls klimaneutral betreiben. Auch unseren Kohleblock nehmen wir 2024 vom Netz und stellen ihn auf Erdgasbetrieb um, [siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 42.](#)



Grundversorgung und
Produktverantwortung

Ob Energie- und Trinkwasserversorgung, stadtvertragliche Mobilität, schnelles Internet oder Freizeitangebote wie die städtischen Bäder: Unsere Leistungen sind eine wesentliche Grundlage für das tägliche Leben. Sie tragen zur Lebensqualität sowie zur Wirtschaftskraft in München und der Region bei. Gerade als Grundversorger sind wir dafür verantwortlich, für alle Bürger*innen bezahlbare Leistungen des notwendigen Bedarfs anzubieten und zuverlässig zur Verfügung zu stellen. Dabei legen wir großen Wert auf Transparenz und Aufklärung über die Produktqualität.

Versorgung mit Energie und Wasser

Als Teil der Daseinsvorsorge der Landeshauptstadt München versorgen wir die Stadt und zum Teil auch die Region mit Energie und Trinkwasser. Damit stellen wir sogenannte kritische Dienstleistungen bereit, die für das gesellschaftliche Leben notwendig sind. Entsprechend unterliegen wir besonderen gesetzlichen Auflagen, u. a. dem Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) als zentraler Rechtsgrundlage für eine sichere und volkswirtschaftlich effiziente Energieversorgung sowie der BSI-Kritisverordnung (BSI-KritisV) mit ihrem Fokus auf IT-Sicherheit von Betreibern kritischer Infrastrukturen.

Die Verantwortung für die Versorgungssicherheit der Netzsparten Strom, Gas, Wasser, Fernwärme und Fernkälte liegt bei der Geschäftsführung des Netzbetreibers SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG. Für die Wassergewinnung berichtet die Technische Führungskraft an die Technische Geschäftsführung der SWM.

Wir haben das Ziel, die Grundversorgung in allen Sparten grundsätzlich immer sicherzustellen, das heißt mit möglichst wenig Ausfallzeiten. Deshalb schützen wir unsere kritischen Infrastrukturen vor jeglichen physischen und digitalen Angriffen, beispielsweise durch ein striktes Zutrittsmanagement, Videoüberwachung, eine doppelte Auslegung der Gebäudeversorgung und isolierte Netzwerke. Mit besonders schützenswerten Einrichtungen wie Altenheimen und Krankenhäusern haben wir entsprechende Abstimmungen getroffen und Pläne vereinbart. Zudem haben wir für die Prävention und Reaktion in Krisensituationen übergeordnete Leitlinien entwickelt, darunter eine Konzernrichtlinie zu allgemeinen Grundlagen, eine Geschäftsanweisung im

Ressort Technik zu weiteren systematischen Strukturen sowie Notfall- und Krisenhandbücher.

Als KRITIS-Unternehmen, das wichtige, zum Teil lebensnotwendige Leistungen der Grundversorgung für die Münchner*innen bereitstellt, ist Krisenmanagement einschließlich Vorbereitung auf ein Worst-Case-Szenario ein wesentlicher Teil unserer Unternehmensidentität. Von einer Krise sprechen wir dann, wenn bedeutende Unternehmenswerte, wie die zuverlässige Versorgung unserer Kund*innen, und Kernprozesse gefährdet sind und unser im Tagesgeschäft etabliertes Störungs- und Notfallmanagement nicht ausreicht, diesen Gefahren angemessen zu begegnen. Das Krisenmanagement ist bei den SWM dezentral in den Ressorts und Bereichen organisiert, damit es zielgenau auf die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder und Herausforderungen abgestimmt ist. Einige unserer Unternehmensbereiche, die kritische Infrastrukturen betreiben (Energieerzeugung, Energieverteilung, Wassergewinnung und -verteilung), verfügen jeweils über ein eigenes Krisenmanagement, welches auch auditiert und zertifiziert wird. Bei einem übergreifenden Ereignis können auch mehrere Krisenstäbe gleichzeitig agieren – übergeordnete Themen, wie Kommunikation oder Personal, werden dann bei Bedarf zentral gebündelt.

Ein solcher Fall trat mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ein. Ihr begegneten wir u. a. mit der Einrichtung eines zentralen Pandemiestabs („AG Pandemie“). Seine Arbeit wurde mit dem bundesweiten Entfallen weitreichender Corona-Maßnahmen zum 1. März 2023 bis auf Weiteres eingestellt. Auch die durch den russischen Angriffskrieg entstandene Energiekrise erforderte 2022 ein kontrolliertes und übergeordnetes Krisenmanagement. Um der neuen Situation sowie den verschiedenen Regularien gerecht zu werden, haben wir eine „Taskforce Gasmangellage“ eingerichtet und Vorgehensweisen und Prozesse intern sowie mit der Landeshauptstadt München (LHM) analysiert und abgestimmt.

Durch eine deutlich niedrigere Erdgasnachfrage und ein geändertes Verbrauchsverhalten privater Kund*innen ebenso wie durch Verbrauchsrückgänge bei der Industrie und einen milden Winter hat sich die Lage der Gasversorgung im Berichtsjahr entspannt. Dazu tragen auch hohe Flüssigerdgaslieferungen nach Europa sowie der Ausbau der LNG-Infrastruktur durch Floating Storage and Regasification Units bei. Nach den turbulenten

Entwicklungen im Jahr 2022 fand damit 2023 an den europäischen Energiemärkten eine Gewöhnung an die Situation statt. Die Märkte passten sich an eine Versorgungslage weitestgehend ohne pipelinegebundene russische Erdgaslieferungen an. Entsprechend war eine rückläufige Preisentwicklung an den Gas- und Strommärkten zu beobachten – allerdings ist das Preisniveau weiterhin höher als vor dem russischen Angriff auf die Ukraine.

Mittel- und langfristig ist der Ausbau der erneuerbaren Energien die beste Möglichkeit, unabhängiger von fossilen Energien und Rohstoffen aus schwierigen Herkunftsländern zu werden. Daher sind unsere Ausbau-offensive Erneuerbare Energien sowie die Wärmewende nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern sie stärken auch die Resilienz unserer Energieversorgung. Beide treiben wir weiter engagiert voran.

Energie für die Zukunft

Energie ist eines unserer Kerngeschäfte. Aus unseren Anlagen liefern wir unseren Kund*innen Strom, Erdgas, Fernwärme und Fernkälte. Dabei legen wir Wert auf eine sichere, preisgünstige, verbraucherfreundliche, ressourcenschonende und effiziente Energieversorgung. Im Energiegeschäft unterscheiden wir zwischen Privat-, Gewerbe- und Geschäftskund*innen. Innerhalb des Geschäftskundensegments hat die Wohnungswirtschaft eine besondere Bedeutung, da sie die Hauptzielgruppe unserer Fernwärmeversorgung ist.

Unser Ziel ist eine hohe Kundenzufriedenheit und -loyalität. Im vergangenen Jahr konnten wir dieses Ziel leider nicht immer zufriedenstellend erreichen. Infolge

WEITERHIN VERLÄSSLICHE UNTERSTÜTZUNG AUS DEM WÄRMEFONDS

In Kooperation mit Wohlfahrtsverbänden und der Landeshauptstadt München haben wir 2023 den Wärmefonds ins Leben gerufen und mit 20 Millionen Euro ausgestattet. Dieser unterstützt einkommensschwache Haushalte dabei, die hohen Heizkosten zu bewältigen. 2023 wurden über 8,3 Millionen Euro aus dem Wärmefonds für rund 19.500 Münchner*innen in 6.800 Haushalten bewilligt. Auch 2024 stellen wir erneut finanzielle Unterstützung aus dem Wärmefonds zur Verfügung. Der Höchstsatz der jährlichen Pauschale beträgt 700 Euro pro Einzelperson und 300 Euro für jede weitere Person im Haushalt.

der vorübergehend starken Preissteigerungen für Strom und Erdgas haben wir Kund*innen im Privat- und Gewerbekundensegment verloren. Diese Verluste konnten wir reduzieren, indem wir die im Jahresverlauf entstehenden Spielräume zur Senkung der Preise konsequent genutzt haben. Zusätzliche Belastungen für die Kundenzufriedenheit resultierten aus der Umsetzung der komplexen Energiepreisbremsen. Diese verzögerte sich stark, da wir unsere IT-Systeme für die Information der etwa eine Million betroffenen Kund*innen in rund 200 Tarifkonstellationen neu programmieren sowie Sonderfälle klären mussten. Das führte auch zu Verzögerungen bei den Abrechnungen. Wir informierten unsere Kund*innen mehrfach über verschiedene Kanäle über die Verzögerungen.



Trotz der großen Herausforderungen bestätigten uns unabhängige Untersuchungen auch im Berichtsjahr ein gutes Image und eine hohe Kundenzufriedenheit. So zeichnete uns das Magazin FOCUS-MONEY bereits zum zwölften Mal in Folge als fairsten Stromversorger aus. Ebenso erhielten wir von FOCUS-MONEY eine Auszeichnung als fairster Gasversorger. Zudem belegte das Qualitätssiegel „Top-Lokalversorger 2024“ des Energieverbraucherportals für Strom und Gas unser gutes Preis-Leistungs-Verhältnis wie auch das regionale Engagement, unser Umweltmanagement sowie unsere Servicequalität. Auch eigene Studien, die unabhängige Marktforschungsinstitute in unserem Auftrag durchführen, bestätigen dies. Laut einer Studie des SZ Instituts von 2024 zählen wir darüber hinaus zu den besten zehn Dienstleistern Bayerns. Für das Ranking wurden 237 Dienstleister untersucht und jeweils rund 100 Verbraucherstimmen eingeholt. Wir arbeiten engagiert daran, diese Vertrauens- und Kompetenzwerte zu erhalten bzw. weiter wiederherzustellen.



In München und der Region produzieren wir mit mehr als 80 energieeffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK), Wind-, Wasserkraft-, Solar-, Biomasse- und Geothermieranlagen Energie: Strom, Wärme und Kälte. Deutschland- und europaweit betreiben wir zudem Windparks und Solarparks an Orten, an denen der Wind stärker weht und die Sonne öfter scheint als bei uns. Das Kernkraftwerk Isar 2 nahe Landshut (SWM Anteil: 25 Prozent) ging – nach einer Laufzeitverlängerung aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine – am 15. April 2023 vom Netz. Das Projekt „Stilllegung und Abbau KKI 2“ läuft schon seit einigen Jahren, der Antrag auf eine erste Stilllegungs- und Abbaugenehmigung wurde Mitte 2019 gestellt. Am 21. März 2024 hat das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz die Genehmigung nach § 7 Abs. 3 des Atomgesetzes erteilt. Anfang April 2024 hat der Rückbau begonnen. Das vollständige Ende aller Abbauarbeiten erwarten wir um das Jahr 2040.

Mit unserem Partner, dem britischen Energieversorgungsunternehmen Centrica, engagieren wir uns auch in der Gewinnung von Erdgas. Unser Gemeinschaftsunternehmen Spirit Energy fördert Erdgas in der Nordsee. Mit der Beteiligung haben wir unmittelbaren Einfluss



Ein wichtiger Baustein für die Wärmewende: 2023 wurde am Energiestandort Süd mit dem Bau eines Wärmespeichers begonnen.

auf Herkunft und Art der Produktion des Erdgases: Die Förderung von Erdgas in UK und den Niederlanden unterliegt besonders strengen Umwelt- und Sicherheitsstandards und der CO₂-Ausstoß bei der Förderung ist im Vergleich zu anderen Ländern gering.

Im Zuge des fortschreitenden Umbaus zu einer CO₂-neutralen Wärmeversorgung Münchens ([siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 40 f.](#)) werden wir unseren Anteil an der Erdgasproduktion schrittweise reduzieren. Als ersten bedeutenden Schritt auf diesem Weg hat Spirit Energy bereits im Jahr 2022 die norwegischen Gas- und Ölfelder sowie ein britisches Feld verkauft. Der Fokus wird künftig auf der sicheren und wirtschaftlichen Förderung der verbleibenden Gasreserven liegen, die innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre sukzessive auslaufen soll. Darüber hinaus wollen wir die vorhandene Infrastruktur für nachhaltige und klimaschonende Aktivitäten nutzen, wie etwa die Wasserstofferzeugung mit anschließender CO₂-Einlagerung (blauer Wasserstoff) oder die Wasserstoffspeicherung in ausgeförderten Gaslagerstätten (grüner Wasserstoff). Spirit Energy hat inzwischen die erste Lizenz zur Einspeicherung von CO₂ in ein ausgefördertes Erdgasfeld erhalten.

Zusätzlich zur Geothermie kann CO₂-neutral hergestellter, also dekarbonisierter Wasserstoff ein wichtiger Baustein für eine klimafreundliche Zukunft werden. Solange es noch keine ausreichenden Lösungen in der Speicher- oder Wasserstofftechnologie gibt, gewährleistet die Erdgasnutzung als „Brückentechnologie“ den reibungslosen Übergang auf erneuerbare Energien. Dabei nutzen wir Erdgas im klimaschonenden Prozess der Kraft-Wärme-Kopplung mit reduziertem CO₂-Ausstoß.

Eine grundlegende Voraussetzung für die Energiewende ist auch die Speicherung von Energie. Denn durch die Abkopplung von Erzeugung und Verbrauch lassen sich konventionelle Energieträger schrittweise ersetzen. Gleichzeitig erhöht jede zusätzliche Kilowattstunde Speicherkapazität auch die generelle Versorgungssicherheit für unsere Kund*innen. Entsprechend intensiv setzen wir uns mit dem Thema auseinander. Wir betreiben bereits Batteriespeicher am Heizkraftwerk Freimann, in der Energiezentrale Freiham sowie am Wasserkraftwerk Uppenberg 1. Am Energiestandort Süd hat der Bau eines groß dimensionierten Wärmespeichers begonnen. 2023 wurde das Fundament gegossen. Der Speicher hat knapp 40 Meter Durchmesser und 50 Meter Höhe sowie ein Brutto-Fassungsvermögen von rund 57.000 Kubikmetern. Zudem haben wir eine Studie zu Tiefenwärmespeichern beauftragt, die uns wichtige Erkenntnisse liefern soll, wie sich diese technisch, ökologisch und wirtschaftlich realisieren lassen. Diese unterirdischen Langzeitwärmespeicher sind deshalb besonders interessant, da sich damit z. B. die Wärme des Sommers (beispielsweise aus Solarthermie) für den Winter speichern ließe.

Energieproduktion und Erneuerbare-Energien-Quote (in GWh bzw. %)

	2021	2022	2023
Gas	13.710,0	10.520,0	7.800,0
Strom	9.315,5	8.736,3	9.073,0
EE-Quote ¹⁾	76 %	75 %	76 %
Erdöl	5.550,0	1.920,0	300,0
Fernwärme	5.276,6	4.670,1	4.592,9
EE-Quote ¹⁾	17 %	23 %	25 %
Fernkälte	53,2	61,4	63,6
EE-Quote ¹⁾	75 %	67 %	60 %
Energieproduktion (gesamt)²⁾	33.905,3	25.907,7	21.829,5

¹⁾ EE = Erneuerbare Energien

²⁾ Summenabweichungen können aufgrund von Rundungsdifferenzen auftreten.

Energieabgabe an Letzt-/Endverbraucher*innen (in GWh)

	2021	2022	2023
Gas	19.665,1	15.241,7	13.634,5
Strom	6.822,5	6.707,3	6.536,9
Fernwärme	4.688,5	4.351,1	4.050,3
Fernkälte	53,2	61,3	63,6
Gesamt¹⁾	31.229,3	26.361,4	24.285,3

¹⁾ Summenabweichungen können aufgrund von Rundungsdifferenzen auftreten.

SWM WASSERSTOFFSTRATEGIE

Als größtes Stadtwerk Deutschlands sehen wir uns als wichtiger Akteur in einem sich entwickelnden Wasserstoffmarkt – auch wenn Wasserstoff in München wahrscheinlich frühestens in den 2030er-Jahren in ausreichender Menge vorhanden sein wird. Es ist sehr wahrscheinlich, dass erste Wasserstoffabnehmer größere Industrieunternehmen sein werden. Für Privatkund*innen wird grüner Wasserstoff als Energieträger in absehbarer Zeit in München, z. B. für das Heizen, keine Rolle spielen. Als Brennstoff in unseren zentralen Heizwerken und Heizkraftwerken für die Fernwärme oder im Industriebereich könnte klimaneutraler Wasserstoff hingegen eingesetzt werden. Wir prüfen derzeit die notwendigen Maßnahmen zur Umrüstung. Mit der schrittweisen technischen Umstellung der Heiz(kraft)werke in München rechnen wir bis 2040. Zudem sehen wir das Potenzial von Wasserstoff vor allem in der saisonalen Speicherung von Strom aus erneuerbaren Energien. Bis 2050 rechnen wir damit, dass Wasserstoff eine bedeutende Rolle als saisonaler Speicher und zur Abfederung von Spitzenlasten spielen kann.

Drei Punkte sind uns besonders wichtig beim Thema Energie – das sogenannte magische Dreieck der Energiewirtschaft:

1. Versorgungssicherheit

Die Energieversorgung in München ist äußerst verlässlich, wir haben eine der niedrigsten Unterbrechungsraten in Deutschland: 2023 war die Versorgung im Netz der SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG nur 7,95 Minuten (Vorjahr: 10,25 Minuten) unterbrochen. Beim Erdgas hatten wir 2023 eine Unterbrechungsrate von 0,23 Minuten (Vorjahr: 1,46 Minuten). Damit liegen unsere Unterbrechungsraten unter dem Bundesdurchschnitt, der 2022¹⁾ bei 12,20 Minuten (Strom) bzw. 1,52 Minuten (Erdgas) pro Verbraucher*in lag. Unsere Kund*innen profitieren von unserer hervorragenden Infrastruktur, unserem M-Sicherheitsservice sowie unseren bewährten Prozessen und Kommunikationsstrukturen. Auch beim Übergang zu erneuerbaren Energien achten wir darauf, dass die Versorgung unserer Kund*innen jederzeit gesichert ist. So machen wir beispielsweise im Sinne der Wärmewende Angebote für ressourcenschonende Heizmöglichkeiten, während wir gleichzeitig unseren

¹⁾ Die Unterbrechungsraten für den Bundesdurchschnitt 2023 lagen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht vor.

Kund*innen weiterhin zuverlässig Erdgas liefern. Auch die Umstellung unseres systemrelevanten Kohleblocks auf Erdgasbetrieb haben wir angesichts einer drohenden Gasmangellage verschoben ([↗ siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 42](#)).

2. Umweltverträglichkeit

Wir setzen immer mehr auf regenerative Energien und achten grundsätzlich auf einen sparsamen, effizienten und umweltschonenden Einsatz von Energie und Ressourcen. Unser Energieangebot wird immer nachhaltiger und leistet damit einen immer höheren Beitrag, die anspruchsvollen EU-Ziele zur Dekarbonisierung der Strom- und Wärmeversorgung zu erreichen. Mit M-Ökostrom ermöglichen wir allen Münchner*innen die Entscheidung für eine besonders umweltschonende Energieversorgung. Mit M-Ökostrom Regional erwirbt man Strom, der mengengleich im Raum München erzeugt wird. Bei diesem Tarif investieren wir einen Cent pro verkaufte Kilowattstunde in den Neubau von Erneuerbare-Energien-Anlagen in München und Region. Auch bei unserem bundesweit verfügbaren Produkt M-Ökostrom KlimaAktiv wird über die reine Öko-Eigenschaft hinaus der Ausbau der erneuerbaren Energien durch einen Zusatzbeitrag gefördert. Bundesweit nutzt bereits etwa ein Viertel unserer Privat- und Geschäftskund*innen verschiedene Ökostromangebote. Mit unserem Produkt M-Kompensation Plus bieten wir Unternehmen die Möglichkeit, zusätzlich zum Ausgleich ihrer Restemissionen einen Beitrag zum Ausbau, Erhalt und/oder Betrieb der Erneuerbare-Energien-Anlagen in Deutschland zu leisten. Auch eine reine Unterstützung nationaler Klimaschutzprojekte ohne CO₂-Ausgleich wird von uns angeboten ([↗ siehe auch S. 30](#)).

Bei der Wärmeversorgung bieten wir optional zu unseren Lieferverträgen die Kompensation der Treibhausgasemissionen an, je nach Kundensegment als integrierten Teil des Produkts (z. B. Ökogas) oder als getrennten Zusatzbaustein. M-Fernwärme ist durch die Nutzung effizienter Kraft-Wärme-Kopplung nachhaltigkeitsorientiert. Zudem weist unsere Fernwärme durch den konsequenten Ausbau der Geothermie schrittweise eine immer geringere CO₂-Fracht auf. An unseren Erdgastankstellen fließt M-Erdgas als Kraftstoff, das aus regenerativem Biomethan besteht. Dieses wird vollständig aus heimischen organischen Abfällen gewonnen, es kommen also keine potenziellen Nahrungsmittel für die Herstellung zum Einsatz.

Die Herkunft unserer Ökostromprodukte aus erneuerbaren Energien ist über Herkunftsnachweise garantiert, zudem haben sie das Öko-Zertifikat von TÜV SÜD.

Darüber hinaus informieren wir unsere Kund*innen über die gesetzlich verpflichtende Stromkennzeichnung und – auf unserer Website – zu allen relevanten Nachhaltigkeitsaspekten.

3. Wirtschaftlichkeit

Bei den Kosten für Strom, Erdgas und Trinkwasser wollen wir ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis bieten. Um bei Rohstoffquellen zu diversifizieren und so kostengünstig und umweltfreundlich wie möglich zu produzieren, verwenden wir in unseren eigenen Erzeugungsanlagen die verschiedensten Technologien zur Strom- und Wärmegewinnung. Zudem sichern wir unsere „Schüsselfaktoren“: Felder und Grundstücke für biogene Stoffe, Bergrechte für Geothermie sowie Speicher sind in unserer Hand. So sind wir etwas unabhängiger von den internationalen Energiemärkten.

Unsere Beschaffungsstrategie führte lange Zeit zu günstigen Preisen für unsere Kund*innen. Doch auch wir mussten 2022 sowie 2023 unsere Preise erhöhen. Grund hierfür waren die weltweit sehr stark und sehr schnell gestiegenen Energiepreise, die einen unmittelbaren Einfluss auf unsere Beschaffungskosten hatten. Wir haben seitdem große Anstrengungen unternommen und sogar Ertragsrückgänge im Vertrieb in Kauf genommen, um die Preise schnellstmöglich wieder senken zu können. Dies gelang zum 1. April 2023 mit einer Reduktion von rund 15 Prozent bei den Strompreisen für Privatkund*innen und von rund 23 Prozent bei der Fernwärme. Den Fernwärmepreis senkten wir im Juli sowie im November jeweils um weitere 7 Prozent. Zudem konnten wir den Gaspreis im Oktober 2023 um 40 Prozent sowie den Strompreis im November 2023 erneut um 25 Prozent senken. Münchner*innen mit geringem Einkommen unterstützen wir zusätzlich über einen eigens eingerichteten Wärmefonds ([↗ siehe Kasten auf S. 18](#)).

Ausführliche Informationen zur Zusammensetzung des Strompreises, zu staatlichen Umlagen und Steuern, den preisrelevanten Verordnungen sowie den aktuell gültigen Preisen sind jederzeit auf unserer Website einsehbar. Dort erläutern wir auch den Aufbau unserer Rechnungen und die Berechnung der Abschlagshöhe.

Zusätzlich zu den drei „klassischen“ Zielen der Energiewirtschaft zählt zu dem „magischen Viereck“ der SWM Energiewirtschaft auch die Akzeptanz der nötigen Anlagen und der Infrastruktur zur Energieversorgung inklusive ihrer Vermittlung über professionelle Kommunikation.

90 %

Ökostrom für München

Unsere Ökostromproduktion entspricht rechnerisch schon mehr als 90 Prozent des Münchner Verbrauchs.



Zwei zentrale strategische Ziele prägen unser Handeln im Bereich Energie:

- **Ausbauoffensive Erneuerbare Energien:** Ab 2025 wollen wir so viel Ökostrom in eigenen Anlagen produzieren, wie ganz München verbraucht. 2023 haben wir mit unseren Anlagen eine nominale Erzeugung von rund 6,3 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Ökostrom im Jahr erreicht. Das entspricht über 90 Prozent des Stromverbrauchs in München, der aktuell etwas niedriger ist als ursprünglich erwartet. Aufgrund einer steigenden Einwohnerzahl, der zunehmenden Elektromobilität und des vermehrten Einsatzes von Wärmepumpen wird Münchens Strombedarf zukünftig aber weiterwachsen. Auch das Mehr an Strombedarf wollen wir mit Ökostrom decken.
- **Fernwärme-Vision:** Bis spätestens 2040 wollen wir den Münchner Bedarf an Fernwärme CO₂-neutral decken. Dabei setzen wir vor allem auf Tiefengeothermie. Wir betreiben bereits sechs Geothermieranlagen in und um München – darunter die derzeit größte in Deutschland – und planen aktuell den Bau der siebten Geothermieranlage am Rand des Münchner Michaelibads. Den zusätzlich benötigten Wärmebedarf wollen wir durch weitere Wärmelösungen decken, wie z. B. Nahwärme und Wärmepumpen.

Auch die energieeffiziente Fernkälte bauen wir kontinuierlich aus. Hierbei nutzen wir u. a. kaltes Grundwasser und die unterirdischen Stadtbäche zur Kühlung zentraler Kälteanlagen. Erläuterungen, wie wir klimafreundlich bzw. -neutral Strom, Wärme und Kälte erzeugen, finden sich im [Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“ ab S. 32](#) dieses Berichts.

Im Bereich dezentrale Energielösungen möchten wir den Bürger*innen eigene Wege eröffnen, die Energiewende aktiv zu unterstützen – mit Angeboten, die sowohl ökonomisch als auch ökologisch attraktiv sind. Mit M-Solar bieten die SWM ihren Kund*innen Photovoltaik-Lösungen

für das eigene Einfamilienhaus: von der Beratung und zum Planung über die Montage bis zur Inbetriebnahme und zum Service. Das Paket kann um einen Stromspeicher und eine Wallbox zum Laden von E-Autos mit selbst erzeugtem Sonnenstrom ergänzt werden. Zudem haben wir PV-Lösungen für Besitzer*innen und Bewohner*innen von Mehrparteienhäusern (M-Mieterstrom, [siehe S. 29](#)) sowie Angebote für gewerbliche und öffentliche Gebäude. Von 2016 bis 2023 haben wir über 1.500 PV-Anlagen verkauft. Jährlich erzeugen diese ca. 13 Millionen kWh Sonnenstrom in und um München (Vorjahr: 10,7 Millionen kWh). Das entspricht dem Verbrauch von mehr als 5.100 Haushalten. Seit 2023 bieten wir mit der M-Wärmepumpe außerdem Grundwasser- und Luftwärmepumpen für die individuelle Wärmeversorgung an ([siehe S. 29](#)).

Über unser Tochterunternehmen Hanse Windkraft engagieren wir uns ebenfalls für eine nachhaltige Energiewende. Durch den Kauf von Bestandwindparks, deren Ertüchtigung, den Weiterbetrieb (auch nach Auslaufen der EEG-Förderung) oder das Repowering sorgen wir dafür, dass trotz des schwierigen Umfelds erneuerbare Erzeugungskapazität im Markt gehalten wird. Im Jahr 2023 hat die Hanse Windkraft mit ihrem Portfolio rund 126 Millionen kWh erneuerbaren Strom produziert. Außerdem initiierten wir ein weiteres Geschäftsfeld zur Entwicklung von neuen Windparks. So werden die Erlöse der Bestandwindparks zum Teil in die Greenfield-Projektentwicklung reinvestiert. Hierdurch, aber auch durch Investitionen in Repoweringprojekte wird der Kreislauf geschlossen und der gesamte Lebenszyklus von Windenergieprojekten bedient. Diesen Weg wollen wir durch konsequentes Wachstum unseres Anlagenbestands und der Projektpipeline sowie durch Entwicklung innovativer Ansätze zum langfristigen Betrieb von Windenergieanlagen fortsetzen.

Wasser – die wichtigste Ressource für alles Leben

Wir sehen Trinkwasser als Grundrecht an. Aktuell decken wir den Wasserbedarf von rund 1,6 Millionen Menschen. Drei Gewinnungsgebiete versorgen die Landeshauptstadt München: das Mangfalltal (75 Prozent), das Loisachtal (15 Prozent) und zur Abdeckung der Spitzenlast die Münchner Schotterebene (10 Prozent).

Gemeinsam liefern sie eines der besten Trinkwässer Europas. Jeder einzelne Liter erreicht unsere Kund*innen quellfrisch, wir setzen dem Münchner Trinkwasser keine Aufbereitungsstoffe zu. Unser M-Wasser erfüllt damit höchste Qualitätsstandards und unterschreitet die strengen Grenzwerte der Trinkwasserverordnung deutlich. Zudem ist es eine preisgünstige und umweltfreundliche Erfrischung.

Die Qualität des M-Wassers wird regelmäßig an allen Stellen der Lieferkette überprüft. Dafür analysieren wir monatlich über 1.200 Proben. Um es für die Zukunft zu schützen und die hohe Qualität nachhaltig zu sichern, fördern wir den ökologischen Landbau und achten auf boden- und gewässerschonende Bewirtschaftung der Flächen in der Nähe der Gewinnungsanlagen. Außerdem investieren wir in unsere Gewinnungsanlagen und Hochbehälter sowie in das Leitungsnetz.

Extreme Wetterereignisse wie Starkregen oder Hochwasser können einen Einfluss auf die Wasserqualität in den drei Gewinnungsgebieten haben. Auch in diesen schwierigen Situationen garantieren zwei Anlagen mit ultraviolettem Licht einwandfreies Trinkwasser. UV-Licht hat ein deutlich breiteres Wirkungsspektrum als Chlor, zudem fallen bei dieser Methode keine chlororganischen Nebenprodukte an. In einem rein physikalischen Prozess wird das Trinkwasser sicher und zuverlässig desinfiziert. Es werden keinerlei Fremdstoffe ins Wasser abgegeben, auch der Geschmack bleibt unverändert.

Wassergewinnung (in Mio. m³)

	2021	2022	2023
Rohrnetz-/Trinkwassereinspeisung	110,2	111,0	112,2
Trinkwasserabgabe Rohrnetz	97,1	96,8	¹⁾
Davon Abgabe an Kund*innen	95,3	94,6	¹⁾
Wasserverlust (3-Jahres-Mittel) ²⁾	0,36	0,39	¹⁾

¹⁾ Werte für 2023 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor, da die an Kund*innen abgegebene Menge monatlich rollierend bis Ende 2024 erfasst wird.

²⁾ Verlustbestimmung auf Basis von 3-Jahres-Mittelwerten. Die Kennzahl berechnet sich nach DVGW-Regelwerk in m³ / (h x km). Die ausgewiesenen Wasserverluste basieren auf den Vorgaben des maßgebenden Regelwerks DVGW W 392. Es handelt sich dabei um einen Verlustwert, der die technischen Wasserverluste zwischen der Einspeisung in das Rohrnetz und den Hauswasserzählern angibt.

Mobil in München

Das Mobilitätsverhalten der Menschen unterliegt einer ständigen Dynamik. Verschiedene Verkehrsmittel werden im Rahmen der sogenannten multimodalen Mobilität kombiniert. Unsere Tochtergesellschaft MVG ist für den Großteil der öffentlichen Mobilität in München verantwortlich. Sie ist das zweitgrößte kommunale Verkehrsunternehmen in Deutschland und bietet ihren Fahrgästen zeitgemäße und umweltfreundliche Fahrzeuge, gut ausgebildetes Personal sowie umfangreiche Info- und Serviceleistungen. Neben „klassischem ÖPNV“ mit U-Bahn, Bus und Tram gehören hierzu auch individuelle Mobilitätsleistungen wie das MVG Rad und digitale Services wie die App MVGO. An Mobilitätsstationen

verknüpfen wir unsere Services und ermöglichen so einen fließenden Übergang von öffentlichen Verkehrsmitteln zu individuell nutzbaren Angeboten. Das Ziel: flexibel mobil ohne eigenen Pkw – zuverlässig, jederzeit, überall und entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen.

Folgende Ziele haben wir uns in der Mobilität gesetzt:

- **Bis 2035** elektrifizieren wir unsere Flotten.
- **Kontinuierlich** bauen wir im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten unser Leistungsangebot aus, um sowohl das Wachstum Münchens und der Region zu bewältigen als auch den Mobilitätswandel zu begleiten.
- **Kontinuierlich** verbessern wir die Barrierefreiheit in unseren Fahrzeugen und Bahnhöfen.





Die Modernisierung des U-Bahnhofs Sendlinger Tor ist größtenteils abgeschlossen. 2023 wurde das Zwischengeschoss mit neuen Läden eröffnet.

Der branchenweite Personalmangel führte auch 2023 bei der MVG dazu, dass einzelne Linien vorübergehend nicht in vollem Umfang bedient werden konnten. Gleichzeitig geht die MVG aber innovative Wege, um neue Mitarbeiter*innen besonders im Bereich Fahrdienst zu rekrutieren. Nach dem Erfolg der Bewerbungstram bieten nun auch eine Bewerbungs-U-Bahn sowie ein Bewerbungsbuss Interessierten eine niederschwellige Möglichkeit, sich über den Fahrerberuf zu informieren und im besten Fall gleich einen Arbeitsvertrag zu unterschreiben.

Die Kundenzufriedenheitsanalyse der MVG verdeutlichte auch im Jahr 2023, was den Kund*innen im Angebot der MVG besonders wichtig ist und wie zufrieden sie mit den Leistungen sind. Für viele Fahrgäste sind eine kurze Reisezeit und die Pünktlichkeit der Verkehrsmittel (sehr) wichtig. Zusätzlich erwarten sie einen dichten Takt und ein gut ausgebautes Streckennetz, um das Angebot der MVG optimal für ihre Mobilitätsbedürfnisse nutzen zu können. Weitere wichtige Faktoren sind (besonders im Fall von Betriebsstörungen) die Fahrgastinformationen – vorrangig digital und in Echtzeit – sowie ein kundenorientiertes Verhalten des Personals. Die Umweltfreundlichkeit der MVG-Verkehrsmittel hat für die Kund*innen ebenfalls hohe Relevanz: 85 Prozent bewerteten diese 2023 als (sehr) wichtig – man möchte mit der MVG-Nutzung zum Klimaschutz beitragen. Die Investitionen der MVG in diesem Bereich werden von den Kund*innen auch 2023 in der Bewertung belohnt: Unter den Befragten, denen die Leistung „Umweltfreundlichkeit“ wichtig ist, sind 95 Prozent mit der MVG (sehr) zufrieden.

U-Bahn und Tram fahren bereits mit Ökostrom. Gemeinsam mit unserer Tochtergesellschaft MVG streben wir 100 Prozent Elektromobilität im ÖPNV an und

elektrifizieren dazu auch unsere Busflotte. 2023 haben wir 21 neue MAN Lion's City E-Busse in Betrieb genommen. Die E-Busse bieten den Fahrgästen durch das Wegfallen des Motorturms mehr Platz und Komfort. Von den 400 Bussen der MVG fahren damit derzeit 61 elektrisch. Weitere 71 E-Busse sind in Bestellung. Mehr dazu lesen Sie im [Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“](#) auf S. 42 f.

Zudem erweitern und modernisieren wir unser Tram- und U-Bahn-Netz. 2024 sind die Bauarbeiten für die Erweiterung der Tram-Westtangente gestartet, ab Ende 2025 wollen wir die neue Tramstrecke abschnittsweise in Betrieb nehmen. Parallel dazu wollen wir weitere Strecken realisieren. Bei der U-Bahn stehen Netzerweiterungen im Fokus. Der Bau unseres größten U-Bahn-Neubauprojekts, der U9 zwischen Implerstraße und Schwabing, soll in den 2030er-Jahren starten.

Auch Betriebsanlagen sind ein Eckpfeiler der Verkehrswende. Denn der Ausbau unseres Angebots erfordert Abstellflächen und Werkstätten. An mehreren Stellen planen bzw. bauen SWM und MVG bereits. Hier arbeiten wir eng mit den städtischen und staatlichen Behörden zusammen und beteiligen Politik und Anwohner*innen frühzeitig und transparent.

Außerdem stehen zahlreiche Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen im mittlerweile über 50 Jahre alten U-Bahn-Netz an, um dessen Leistungsfähigkeit zu erhalten und auszubauen. Bis Herbst 2026 werden beispielsweise 125 Rolltreppen im gesamten Netz ausgetauscht. Einen wichtigen Schritt haben wir bereits 2023 erreicht: Nach einer aufwendigen siebenjährigen Modernisierung sind die Arbeiten am U-Bahnhof Sendlinger Tor größtenteils abgeschlossen. Der wichtige

Knotenpunkt im Münchner U-Bahn-Netz wurde zu einem barrierefreien Zukunftsbahnhof mit erweiterten Kapazitäten umgebaut. Im Dezember 2023 haben wir das Zwischengeschoss inklusive neuer Läden eröffnet. 2024 erfolgen noch die finalen Arbeiten u. a. auf den Bahnsteigebenen sowie an der Oberfläche.

Digitalisierungsprojekte tragen ebenfalls dazu bei, die Mobilität in München leichter zugänglich zu machen. So haben wir beispielsweise unsere App MVGO zu einer Mobilitätsplattform entwickelt, die ÖPNV und Sharing in München und Umland miteinander verbindet. Sie bietet den Nutzer*innen umfangreiche ÖPNV-Funktionen wie HandyTickets, Verbindungsauskunft, Störungsmeldungen, Live-Abfahrtszeiten u. v. m. Dazu kommt ein multimodales Mobilitätsangebot für die individuelle Fortbewegung in der Stadt. In der App können die Mieträder von MVG Rad sowie E-Scooter und E-Bikes schnell und bequem gebucht werden. Schritt für Schritt werden weitere Mobilitätsangebote integriert. Zudem können mittlerweile auch Standorte und Verfügbarkeit von öffentlichen SWM Ladesäulen für E-Fahrzeuge sowie Taxi-Standorte eingesehen werden.

Für den Nahverkehr von morgen ist die MVG außerdem federführend an verschiedenen Forschungsprojekten zur Digitalisierung und Automatisierung des Bussystems beteiligt. Bei dem Projekt MINGA bauen wir z. B. gemeinsam mit dem Mobilitätsreferat der Landeshauptstadt München und der DB-Tochter ioki ein Ridepooling-System mit drei bis fünf automatisierten Fahrzeugen im On-Demand-Betrieb auf. Hierbei handelt es sich um ein Forschungsvorhaben – einen On-Demand-Service sollen die Münchner*innen aber bereits 2025 bekommen. Mit MVG MIJA möchte die MVG das ÖPNV-Angebot erweitern. Dabei sollen E-Fahrzeuge mit einer Kapazität von sechs Fahrgästen flexibel per App gebucht werden können. Einstieg sowie Ziel der Fahrt werden individuell von den Nutzer*innen festgelegt.

MIT EINEM TICKET DEUTSCHLANDWEIT MOBIL

Seit April 2023 bietet die MVG auch das Deutschlandticket an. Damit können Fahrgäste deutschlandweit im Regional- und Nahverkehr nach Belieben reisen, ohne sich Gedanken über Tarif- und Verbundgrenzen machen zu müssen. Das Ticket ist im Abonnement sowohl als Chipkarte wie auch als HandyTicket in der App MVGO erhältlich. Seit August 2023 gibt es außerdem noch ein ermäßigtes Abonnement für Auszubildende und Freiwilligendienstleistende sowie Studierende in ganz Bayern.



Mit dem Forschungsprojekt MINGA entwickeln SWM und MVG den ÖPNV in München weiter.

Wir vernetzen München auch digital

Die weitere Digitalisierung sowie die Strom- und CO₂-Ersparnis machen Glasfaser unverzichtbar für das München von morgen. Bereits seit 2010 entwickeln wir gemeinsam mit unserer Tochter M-net in München eines der größten zusammenhängenden Glasfasernetze Europas. Schon heute profitieren rund 70 Prozent der Münchner Haushalte von unserem leistungsfähigen Glasfasernetz und wir binden weitere Stadtteile daran an. Bis Ende 2023 haben wir gemeinsam mit M-net weitere 3.300 Gebäude mit 18.400 Haushalten und Gewerbebetrieben erschlossen. Aktuell haben damit rund 650.000 private Haushalte und Gewerbeeinheiten in München direkten Zugang zu Highspeed-Internet-Lösungen. Beim Ausbau setzen M-net und SWM verstärkt auf Fiber to the Home (FTTH), was im Vergleich zu Fiber to the Building (FTTB) höchste Bandbreiten in jede einzelne Wohnung bringt und die Voraussetzung für Smart-City-Anwendungen im Gebäude schafft.

Zusätzlich installieren wir in den Gebäuden sogenannte Service-Anschlussdosen im Keller für den Anschluss von Smart-Meter-Gateways. Diese können Daten digital an den Messstellenbetreiber senden. Auch PV-Anlagen oder andere technische Einrichtungen, welche einen Kommunikationsanschluss benötigen, können daran angebunden werden. Hierfür stellt M-net perspektivisch ein Smart-City-Produkt zur Verfügung.

Über Kooperationsvereinbarungen haben SWM und M-net ihr leistungsstarkes Glasfasernetz auch für andere Telekommunikationsanbieter geöffnet. Das Open-Access-Konzept ist gleich aus mehreren Gründen nachhaltig: Erstens vermeidet es den aufwendigen – und unnötigen – Aufbau paralleler Infrastrukturen zu bestehenden Glasfasernetzen. Zweitens werden die Kapazitäten der Glasfasertechnologie bei einer Nutzung durch mehrere Anbieter besser ausgelastet. Und drittens kann sich der kostenintensive weitere Netzausbau so sinnvollerweise auf noch nicht erschlossene Gebiete konzentrieren.

Zudem setzen wir auf mobiles Internet: Im Auftrag der Landeshauptstadt München statten wir gemeinsam mit M-net die Stadt mit kostenfreien WLAN-Hotspots aus. Im April 2024 gab es bereits über 700 öffentliche Zugangspunkte. Damit decken wir rund 150 öffentliche Plätze und über 500 öffentliche Gebäude, Schulen etc. ab. Viele weitere Hotspots wurden und werden darüber hinaus im Rahmen von Kooperationen, z. B. mit

städtischen Kliniken oder dem MÜNCHENSTIFT, eingerichtet. Insgesamt verzeichneten wir 2023 über 39 Millionen Logins im M-WLAN.

Speziell für Anwendungen im „Internet of Things“ (IoT) bauen wir zusätzlich das stadtweite Long-Range-Funknetz LoRaWAN auf. Ein solches Netz ermöglicht die Kommunikation zwischen Maschinen, wenn Sensorikanlagen, Smart Meter oder auch Haushaltsgeräte eingesetzt werden. Das kostengünstige und energiesparende Netz ist für München ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Smart City.

Der Single-Sign-on M-Login verzeichnet inzwischen mehr als 2 Millionen Accounts. Über ihn können Nutzer*innen sich mit ihren Zugangsdaten sicher und bequem bei verschiedenen Web- und App-Angeboten zahlreicher Servicepartner aus Mobilität, Versorgung, Freizeit und Kultur anmelden. Dabei verwalten sie ihre persönlichen Daten zeitsparend an einem Ort: in ihrem M-Login Konto. Eine Zahlungsfunktion mit SEPA-Lastschrift und Kreditkarte ermöglicht zudem das schnelle Bezahlen. Neu über den M-Login verfügbar ist seit 2023 die von uns gemeinsam mit muenchen.de und München Ticket entwickelte muenchen app. Die Nutzer*innen können mit ihr schnell und einfach digitale Tickets für zahlreiche Freizeitangebote in München kaufen: von städtischen Museen oder Theatern über die M-Bäder bis hin zum Deutschen Museum oder dem Tierpark Hellabrunn.

ERSTER PLATZ BEIM SMART CITY INDEX

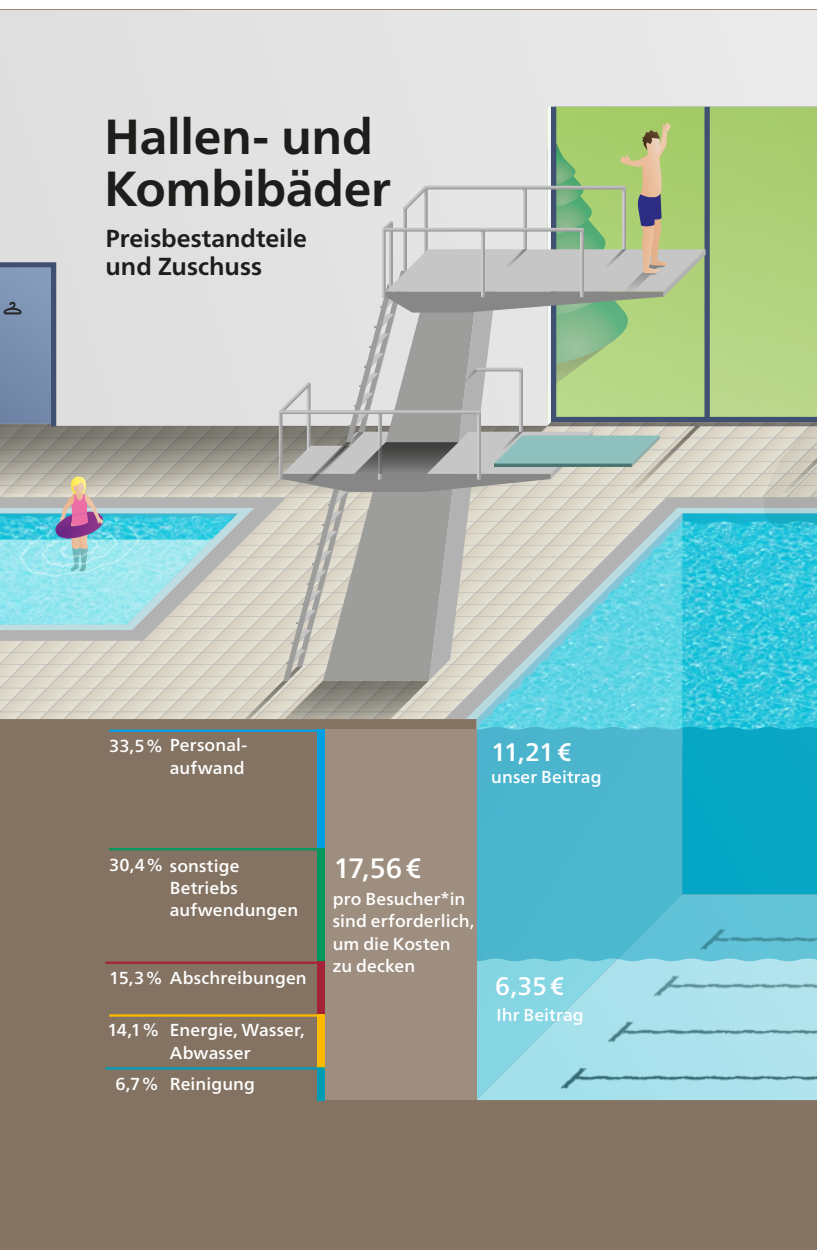
Die Stadt München hat beim bundesweiten Smart City Index 2023 mit 85 von 100 Punkten erstmals den ersten Platz erreicht. Auf Platz zwei folgt Hamburg mit 83,9 Punkten, den dritten Platz belegt Köln mit 83,2 Punkten. Der Smart City Index wird von Bitkom e. V. erstellt, dem Branchenverband der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche. Für das Ranking werden alle 81 deutschen Großstädte (mit mindestens 100.000 Einwohner*innen) nach dem jeweiligen Stand der Digitalisierung untersucht und bewertet. Dass München so gut abschneidet, hat die Stadt auch den SWM zu verdanken. Denn wir spielen eine entscheidende Rolle bei der Transformation Münchens zur Smart City, indem wir aktiv in neue Technologien investieren und die Digitalisierung in unseren Hauptbereichen vorantreiben: Infrastruktur, nachhaltige Energieversorgung, umweltfreundliche Mobilität sowie Informations- und Kommunikationstechnologie.



Wir machen München zur Bäderstadt

Die Münchner Bäder tun gut. 18 moderne Hallen- und Freibäder, zehn attraktive Saunalandschaften, das Prinzregenten-Eisstadion sowie zwei Fitnesscenter sind Teil der kommunalen Daseinsvorsorge und ermöglichen es vielen Menschen, zu verträglichen Preisen zu trainieren, zu entspannen und Zeit mit Familie und Freund*innen zu verbringen. In unseren Kursen lernen darüber hinaus Jahr für Jahr zahlreiche Kinder schwimmen.

Den positiven Beitrag unserer Bäder für die Gesellschaft belegt seit 2019 auch ihre Gemeinwohl-Bilanz, die extern geprüft wird. Bei der im Dezember 2023 abgeschlossenen Rebilanzierung haben die M-Bäder nicht nur bestanden, sondern ihren schon guten Wert von 391 (2019) bzw. 426 (2022) auf 451 Punkte weiter verbessert. Mehr unter www.swm.de/gemeinwohlbericht



Bei dem Betrieb der Bäder müssen gesetzliche Verordnungen und Richtlinien berücksichtigt werden. Hierzu gehören u. a. das Infektionsschutzgesetz, die DIN 19643 zur Badewasseraufbereitung, technische Regeln sowie Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für das Badenwesen. Die Mitarbeiter*innen werden zur Bewältigung dieser Anforderungen regelmäßig geschult.

Unsere Bäder arbeiten wirtschaftlich, aber nicht gewinnorientiert. Verluste aus dem Geschäftsbereich werden vom Konzern Stadtwerke München getragen. Um die Nachhaltigkeit unserer Bäder voranzutreiben, haben wir uns zwei klimarelevante Ziele gesetzt:

- **Das Bad Georgenschwaige** soll bis 2025 zum ersten CO₂-neutralen Schwimmbad umgebaut und die Gesamtemissionen somit um ca. 100 Tonnen CO₂e reduziert werden (► siehe Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“, S. 44).
- **Bis zum Jahr 2040** wollen wir alle M-Bäder CO₂-neutral betreiben.

Darüber hinaus treiben wir zahlreiche weitere Themen voran, wie beispielsweise nachhaltiges Bauen, Nachhaltigkeit in der Lieferkette, Abfallvermeidung und Biodiversität. Weitere Informationen dazu finden Sie im ► Kapitel „Betrieblicher Umweltschutz“.

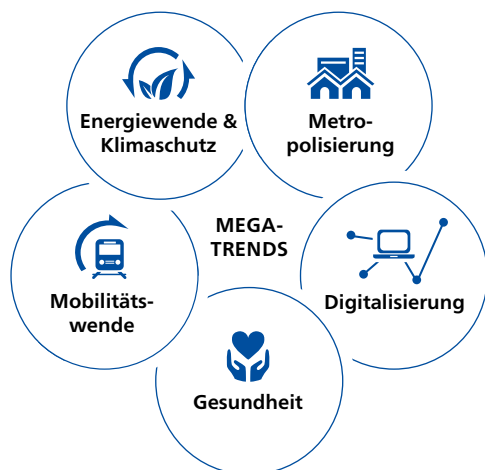
Die Daten stammen aus dem Geschäftsjahr 2022 und bilden den regelmäßigen Betrieb ab. Großinvestitionen (Badsanierungen, Neubau) sind nicht berücksichtigt.

Innovationen sichern auch künftig hohe Lebensqualität

Die Welt ist in Bewegung, die Bevölkerungszahl der Erde wächst weiter stark. Von den zahlreichen wirtschaftlichen, technischen und sozialen Entwicklungen werden fünf Megatrends unser künftiges Geschäft in besonderem Maße beeinflussen.

- ▶ Die Energiewende wird von der Notwendigkeit und dem Willen zum Klimaschutz getrieben. Auch weil der Energiebedarf weltweit wächst, benötigen wir Alternativen zu fossilen Brennstoffen. Die erneuerbaren Energien sind heute schon allgegenwärtig – ihnen gehört die Zukunft der Energieerzeugung.
- ▶ Die Großstädte wachsen. So wird die Bevölkerung der Landeshauptstadt München laut dem Bayerischen Landesamt für Statistik 2042 etwa 1,6 Millionen Einwohner*innen verzeichnen – ein Zuwachs von rund 6 Prozent.
- ▶ Die Menschen wollen sowohl zuverlässig versorgt als auch mobil sein. Dazu benötigen wir eine Wende in der Mobilität, hin zu innovativen und umweltverträglichen Lösungen.
- ▶ Alles wird digitaler. Täglich wird die Palette von IT-Lösungen erweitert, in nahezu allen Bereichen des Lebens kommen digitale Tools zur Anwendung. Das verändert Kundenbeziehungen, Geschäftsmodelle und Arbeitsabläufe.
- ▶ Gesundheit gehört zu den wichtigsten persönlichen Werten. Um allen Menschen gesellschaftliche Teilhabe und ein aktives Leben zu sichern, müssen sie sich auch körperlich fit halten können.

Wir sehen in diesen Trends Chancen für unser Unternehmen und wollen zusätzlich zu unserem klassischen Geschäft neue Leistungsbereiche aufbauen, mit denen wir die hohe Lebensqualität in der Region sichern.



Neue Geschäftsmodelle

Im Konzern haben wir einen Bereich etabliert, der sich ausdrücklich auf neue Geschäftsmodelle fokussiert. Wir validieren unsere Lösungen und Produkte kontinuierlich gemeinsam mit unseren Kund*innen und führen sie im Erfolgsfall bis zur Profitabilität. Mit unserem Innovationsprozess wollen wir die geschäftlichen Risiken in diesem Zusammenhang minimieren. Erweist sich eine Geschäftsidee nicht als langfristig profitabel, wird sie im Laufe dieses Prozesses eingestellt.

Bei der Entwicklung von Innovationen verfolgen wir ein klares finanzielles Ziel: Der EBIT-Anteil neuer Produkte und Dienstleistungen soll bis 2025 mindestens 3 Prozent betragen. Um unser Portfolio zu optimieren und Abläufe effizienter zu gestalten, treiben wir zudem die digitale Transformation der SWM voran.

Der Wandel im Energie- und Verkehrssektor, die Digitalisierung und Vernetzung sowie der Wunsch vieler Kund*innen nach nachhaltigen und lokalen Produktionsprozessen eröffnen uns zahlreiche Möglichkeiten für neue Geschäftsmodelle. So haben wir unser Angebot in den letzten Jahren ausgebaut und bieten zu den klassischen Versorgungsleistungen immer mehr individuelle, dezentrale Energielösungen an, wie beispielsweise Photovoltaik-Anlagen für das Eigenheim.

Mit unserem Produkt M-Mieterstrom bieten wir auch Bewohner*innen von Mehrparteienhäusern die Möglichkeit, günstigen Solarstrom vom eigenen Dach zu beziehen. Wir pachten die Dachflächen von den Gebäudeeigentümer*innen und bauen darauf Solaranlagen (Contracting-Modell). Den erzeugten Strom können die Bewohner*innen direkt nutzen, Überschüsse speisen wir ins Stromnetz ein. Und scheint die Sonne einmal nicht, liefern wir Ökostrom. Zusätzlich zum Contracting-Modell haben wir dieses Geschäftskonzept im Jahr 2023 um das sogenannte Pachtmodell erweitert und in diesem Zusammenhang auch schon die erste Mieterstromanlage in Betrieb genommen. Beim Pachtmodell wird die PV-Anlage vom Gebäudeeigentümer selbst errichtet und dann anschließend an die SWM verpachtet.

Die M-Ladelösung ist ein Charging-as-a-Service-Ansatz für das Laden von E-Fahrzeugen mit Ökostrom – egal ob für Gewerbe- oder Privatkund*innen. Eine unserer Serviceleistungen ist dabei das dynamische Lastmanagement, welches dafür sorgt, dass der Hausanschluss nicht überlastet wird und somit nicht ausgebaut werden muss. Auch Duplex-Stellplätze oder offene Abstellplätze ohne Wand (z. B. in einer Tiefgarage) können wir mit einer Wallbox zum sicheren Laden von E-Autos ausstatten. Das gilt ebenso für Kundenparkplätze. Mit der Einführung von M-Ladestrom Pur haben wir unser E-Mobilitäts-Angebot nochmals



Seit 2023 bieten die SWM auch Wärmepumpen an.

erweitert. Der Ökotarif für Elektrofahrzeuge ermöglicht es E-Mobilist*innen, die keine M-Ladelösung nutzen, günstiger zu laden als mit normalem Haushaltsstrom.

In Zukunft wollen wir den Ausbau der Ladeinfrastruktur weiter voranbringen. Wir richten unseren Fokus dabei vermehrt auf die Schnelllade-Technologie und haben bereits erfolgreich HPC- und DC-Ladesäulen in Betrieb genommen. Weitere Installationen sind in Planung. Mit einer Ladeleistung von über 50 kW bei DC-Ladepunkten und über 150 kW bei HPC-Ladepunkten bieten Schnellladestationen eine wesentlich höhere Ladeleistung als die herkömmlichen AC-Ladestationen. Außerdem verkürzen sich mit ihnen die Lade- und Standzeiten der Fahrzeuge am Ladepunkt deutlich – ein entscheidender Mehrwert für die Nutzer*innen. Unser Angebot umfasst Schnellladestationen für private und öffentlich zugängliche Orte, wie beispielsweise Kundenparkplätze.

Für die Wärmewende bauen wir die Geothermie sowie unser Fernwärmenetz weiter aus. Um den Menschen auch dort, wo wir keine Fernwärme anbieten können, zukunftsfähige Heizlösungen zu bieten, haben wir unser Portfolio 2023 zudem um M-Nahwärme sowie die M-Wärmepumpe erweitert. Mit Nahwärme lassen sich mehrere Häuser, ganze Quartiere oder Siedlungen mit Wärme versorgen. Während Fernwärme in großen Anlagen produziert wird, nutzen Nahwärme-Anlagen lokale Energiequellen in unmittelbarer Nähe der zu versorgenden Gebäude, beispielsweise Grundwasser. Zur Eigenversorgung für Ein- und Mehrfamilienhäuser bieten wir mit der M-Wärmepumpe eine Luft- oder Grundwasserwärmepumpe an.

Den Weg zu einem klimaneutralen München wollen wir gemeinsam mit unseren Kund*innen gehen. Mit dem Produkt M-Kompensation Plus bieten wir Geschäftskunden z. B. die Möglichkeit, ihre unvermeidbaren Treibhausgasemissionen (z. B. aus Fahrzeugflotten, Produktion, Logistik, Veranstaltungen oder



Reisetätigkeiten) über uns zu kompensieren. Dabei verbinden wir einen zertifizierten CO₂-Ausgleich aus qualitativ hochwertigen internationalen Klimaschutzprojekten mit einem zusätzlichen nationalen Engagement. Den nationalen Anteil setzen wir für den Neubau, die Erhaltung und/oder den Betrieb von Anlagen erneuerbarer Energien in Deutschland ein. Die Unternehmen können frei wählen, ob sie durch internationale Klimaschutzprojekte CO₂ ausgleichen oder zusätzlich auch erneuerbare Energien vor Ort fördern. Mit unserem neuen Angebot M-Klimabeitrag Deutschland bieten wir auch die Möglichkeit, ausschließlich einen Beitrag zur Förderung von lokalen Anlagen erneuerbarer Energien in Deutschland zu leisten.

Innovative Technologien und Forschungsprojekte

Wir nutzen Technologien wie das Internet der Dinge (englisch: Internet of Things, kurz: IoT), Künstliche Intelligenz (KI) oder Augmented Reality (AR), um Abläufe und Prozesse im Unternehmen datengetrieben zu optimieren, die Arbeit effizienter zu gestalten und unser Angebot zu verbessern.

So bilden wir beispielsweise technische Infrastrukturen der SWM als sogenannte digitale Zwillinge ab. Mithilfe von Data Science, KI und Machine Learning können damit u. a. Prognosen, Alarmer, Anomalie-Erkennungen

und andere komplexe Berechnungen automatisiert erstellt werden. Beispiele sind die Leckage-Erkennung im Trinkwassernetz oder der digitale Zwilling der MVG-Busflotte. Mit Letzterem können Informationen aus den Fahrzeugen echtzeitnah an die Betriebsstelle gemeldet werden. Das ermöglicht eine effizientere Einsatzplanung der (E-)Busflotte sowie der zugehörigen Wartungs- und Instandhaltungsprozesse. Mit der Datenbasis der Busflotte können wir außerdem den Energieverbrauch für vergangene Fahrten bestimmen und mit weiteren Telemetrie-, Fahrplan- und Wetterdaten anreichern. Basierend darauf haben wir ein Machine-Learning-Modell entwickelt, das den Energiebedarf für künftige E-Bus-Fahrten prognostiziert. Die Ergebnisse nutzen wir für die Einsatzplanung und das Lademanagement.

Ein weiteres Beispiel ist eine App, die wir für den Vertrieb unserer M-Wärmepumpe entwickelt haben. Mithilfe von AR kann sie virtuelle Modelle verschiedener Wärmepumpen in 3D darstellen und so bei der Beratung der Kund*innen vor Ort unterstützen. Dabei wird mit einem Tablet die Umgebung erfasst, das gewünschte Wärmepumpenmodell ausgewählt und anschließend auf dem Tablet visualisiert. So zeigt die App den Kund*innen, wie die Wärmepumpe an ihrem Wohngebäude aussehen könnte und wo sie platziert werden dürfte.



Vermeehrt setzen wir auch KI im Arbeitsalltag ein. So nutzen wir zum Beispiel eine KI-gestützte Übersetzungsfunktion, um die Kommunikation mit Mitarbeitenden und Geschäftspartnern zu erleichtern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Außerdem verwenden wir eine Transkriptionsfunktion mittels Speech to Text, um gehörlose Mitarbeitende in der Kommunikation mit Kolleg*innen zu unterstützen. Im vergangenen Jahr haben wir unseren Mitarbeitenden zudem eine interne ChatGPT-Version zur Verfügung gestellt.

Die sukzessive Erweiterung unseres Portfolios mit unterschiedlichen neuen Technologien kann ein wertvoller Beitrag für eine barrierefreie und inklusive Arbeitsumgebung sein, den Arbeitsalltag für alle Mitarbeitenden erleichtern sowie unseren Service verbessern.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an verschiedenen Forschungsprojekten. Seit August 2021 sind wir beispielsweise Partner im Projekt uniT-e². Das „Reallabor für verNETZte E-Mobilität“ hat sich zum Ziel gesetzt, die Elektromobilität intelligent und sicher in bestehende und zukünftige Infrastrukturen zu integrieren, um der Transformation des Energiesystems gerecht zu werden. Projektpartner aus unterschiedlichen Branchen – von Fahrzeugherstellern bis hin zu Netzbetreibern – werden über drei Jahre hinweg gemeinsam Lösungen entwickeln und erproben. uniT-e² trägt damit maßgeblich zu einer nachhaltigen und gesellschaftlich akzeptierten Erneuerung des Mobilitätssektors bei. Gleichzeitig fasst das Projekt die Herausforderungen der zunehmenden Sektorkopplung, also der elektrischen Individualmobilität und Wärmebereitung, ins Auge.

Für die Stromversorgung der Zukunft sind Supraleiterkabel wegweisend: Sie transportieren elektrische Energie nahezu ohne Verluste, sind kompakt und können mit vergleichsweise wenig Aufwand verlegt werden. Das ist effizient und schont die Umwelt. Gemeinsam mit Partnern wollen wir ein supraleitendes Kabel in München realisieren und ein halbes Jahr lang im Netz der SWM testen. Im ersten Projektteil haben wir die Supraleiterkomponenten entwickelt. Nun errichten wir eine Testanlage im Hauptumspannwerk Menzing für den halbjährigen Test. Im Jahr 2024 entscheiden wir über den Bau der weltweit ersten kommerziellen Supraleitungsverbindung im Münchner Hochspannungsnetz.

Das alles und noch viele weitere Projekte werden wir in den nächsten Jahren und Jahrzehnten umsetzen. Damit kommen wir unserer Vision näher: München als leuchtendes Beispiel einer lebenswerten und vernetzten Stadt.



EINSATZ VON ROBOTERN

Ende 2023 haben wir den Einsatz eines autonomen vierbeinigen Roboters in einem unserer Heizkraftwerke erprobt. Dabei haben wir den hundeähnlichen Roboter u. a. einen Prüfrundgang durch das Kraftwerk absolvieren lassen. Mit überzeugenden Ergebnissen: Der Roboter hat alle Bestandteile des Rundgangs autonom erledigen können und nachgewiesen, dass die zu erfassenden Daten über die Sensorik in konstant hoher Qualität geliefert werden können. Basierend auf den Erkenntnissen des Tests und dem Potenzial der Technologie haben wir ein Projekt gestartet, um Roboter-Lösungen bei den SWM in Betriebsabläufe zu integrieren.

Betrieblicher Umweltschutz



Unsere Umweltpolitik basiert auf der Überzeugung, dass wir Böden, Wasser und Luft als natürliche Lebensgrundlagen schützen und ressourcenschonend mit Energie und Wasser umgehen müssen. Wir handeln verantwortlich gegenüber Umwelt, Gesellschaft und künftigen Generationen. Daher fördern wir die Energiewende und investieren engagiert in Geschäftsfelder mit langfristiger Perspektive – wie in unserem Kapitel zur Grundversorgung dargestellt. Interne Prozesse und Wertschöpfungsketten richten wir auf hochwertige ökologische Standards aus und verbessern sie kontinuierlich.

Umweltmanagement

Die Verantwortung für Umweltschutz und -management liegt bei der Geschäftsführung. Sie ernennt die gesetzlich geforderten Beauftragten für Abfall, Gewässerschutz, Immissionsschutz und Gefahrstoff, die organisatorisch der Stabsstelle Qualitäts- und Umweltmanagement zugeordnet sind. Die gesetzlichen Strahlenschutzbeauftragten hingegen werden von den betroffenen Organisationseinheiten gestellt, da in diesem Zusammenhang nur mit Betriebsnähe eine optimale Pflichterfüllung erreicht werden kann.

Die Stabsstelle Qualitäts- und Umweltmanagement betreut für den Kernkonzern den betrieblichen Umweltschutz und ist Ansprechstelle für die Fach- und Führungskräfte aller Ressorts der SWM. Dieser Einheit ist auch die*der Managementbeauftragte für den vorsorgenden

Umweltschutz sowie die*der EMAS-seitig geforderte Umweltmanagementbeauftragte als Vertretung der obersten Leitung zugeordnet. Im Rahmen der Managementsysteme sorgen sie gemeinsam mit Beauftragten innerhalb der einzelnen Fachbereiche u. a. für die fristgerechte Erarbeitung normseitig erforderlicher Dokumentationen, die Koordination interner und externer Auditprogramme, den Nachweis kontinuierlicher Verbesserung unserer Umweltleistung sowie die Implementierung übergeordneter Prozesse und Verfahren im Umweltbereich.

Wo es das Vorsorgeprinzip im Umweltschutz erfordert, sind in den Unternehmenseinheiten Fachkräfte für Abfall, Gewässerschutz und Immissionsschutz bestellt. Sie unterstützen die Führungskräfte der betreffenden Organisationseinheiten bei der Umsetzung und dem Vollzug der umweltrechtlichen Anforderungen und Vorschriften innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs und arbeiten fachlich eng mit der*dem Umweltschutzbeauftragten des Kernkonzerns zusammen.

Die Verantwortung für die Energiepolitik der SWM liegt ebenfalls bei der Geschäftsführung. Sie hat eine*n übergeordnete*n Energiemanagementbeauftragte*n bestellt. Diese*r stellt die Einführung, Aufrechterhaltung und Verbesserung unseres Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 sicher. Auch die Arbeit der*des Energiemanagementbeauftragten wird durch weitere Managementbeauftragte und Fachkräfte auf Bereichsebene unterstützt.

Beauftragungen im Umwelt- und Energiemanagement

GESETZLICH VORGESCHRIEBEN (KONZERN):

Immissionsschutzbeauftragte*r¹⁾
Gewässerschutzbeauftragte*r¹⁾
Abfallbeauftragte*r¹⁾
Gefahrstoffbeauftragte*r
Strahlenschutzbeauftragte*r

INTERN ERNANNT (KONZERN):

Managementbeauftragte*r Umweltschutz²⁾
Energiemanagementbeauftragte*r

INTERN ERNANNT (RESSORT/BEREICH):

Umweltmanagementbeauftragte*r
Fachkräfte für Managementsysteme
Fachkräfte für Abfall/Gewässerschutz/
Immissionsschutz³⁾

¹⁾ Werden die gesetzlichen Beauftragtenfunktionen – wie hier bei den SWM – in Personalunion besetzt, spricht man allgemein auch von Umweltschutzbeauftragten.

²⁾ Die*der Managementbeauftragte Umweltschutz hat ähnliche Pflichten und Rechte in den Bereichen, in denen die Beauftragung von Umweltschutzbeauftragten gesetzlich nicht vorgeschrieben ist – angepasst an die Umweltrelevanz der jeweiligen Bereiche.

³⁾ In den einzelnen Organisationseinheiten auf Ingenieurs-/Meisterebene



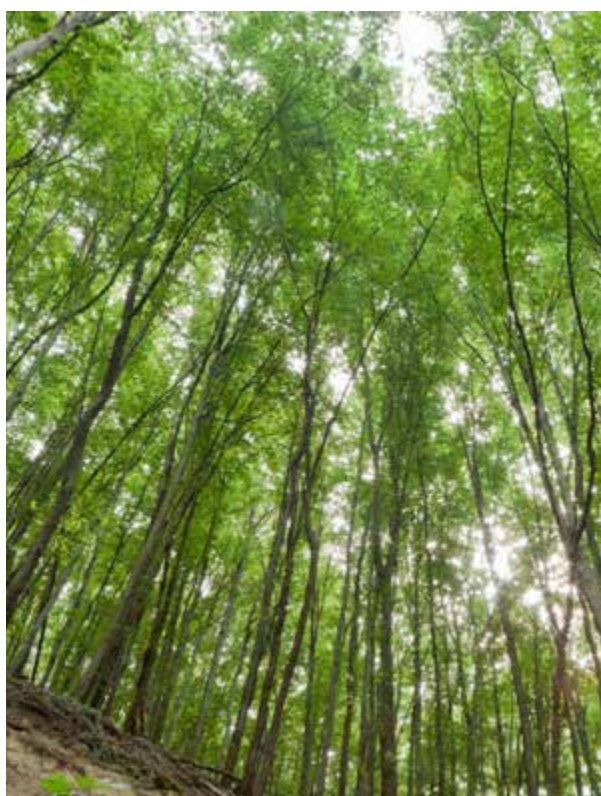
Wir betreiben ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 sowie Umweltmanagementsysteme nach DIN EN ISO 14001 und EMAS (Eco-Management and Audit Scheme nach den Vorgaben der Verordnung EMAS III der Europäischen Union). Einzelne risikobehaftete technische Bereiche sind nach ISO 45001 (Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, SGA) zertifiziert. Mit EMAS bzw. mit dem Energiemanagementsystem setzen wir die Anforderungen des EDL-G (Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen) und des EnEfG (Gesetz zur Steigerung der Energieeffizienz in Deutschland) um.

Jedes Tochterunternehmen im Anwendungsbereich von Umwelt-, Qualitäts-, Energie- sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz setzt sich bereichsspezifische Jahres- oder Mehrjahresziele. Mindestens einmal jährlich führen wir im Rahmen des Energiemanagements nach DIN EN ISO 50001 eine energetische Bewertung durch. Diese liefert uns wichtige Daten, um vergangene und aktuelle Energieverbräuche sowie die darauf wirkenden Einflussfaktoren zu vergleichen. Abweichungen können so zeitnah erkannt und notwendige Maßnahmen ggf. ergriffen werden. Grundsätzlich werden innerhalb des Zertifizierungszeitraums von drei Jahren alle einbezogenen Prozesse und Tätigkeiten einmal intern auditiert sowie alle technischen Anlagen begangen. Die Einhaltung dieser Systematik sowie die Umsetzung relevanter Maßnahmen werden jährlich extern begutachtet.

Regelmäßig finden interne Trainings für Umweltauditor*innen sowie für Prozess- und Anlagenverantwortliche statt. Diese richten sich an alle Mitarbeiter*innen mit Auditaufgaben in zertifizierten Bereichen und an Verantwortliche in operativen Bereichen, die mit umweltgefährdenden Stoffen umgehen. Die Teilnehmer*innen lernen dabei, bei Begehungen und Audits zu überprüfen, ob die relevanten Umweltvorschriften in der Praxis eingehalten werden. Anhand SWM spezifischer Praxisbeispiele wird das notwendige Wissen vermittelt, um die Vorschriften im Betriebsalltag umzusetzen.

Klimaschutz

Mit unserer Geschäftstätigkeit erzeugen wir in nennenswertem Ausmaß Treibhausgasemissionen. Nach dem aktuellen Stand der Technik und unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Restriktionen werden wir viele unserer Angebote in naher Zukunft nicht klimaneutral umsetzen können. Dennoch werden wir die Klimabilanz unserer Leistungen ständig weiter verbessern. Schließlich haben wir uns in unserer Konzernstrategie das langfristige Ziel gesetzt, einen zentralen Beitrag zur Klimaneutralität Münchens zu leisten. Ambitionierte Zielsetzungen in den einzelnen Geschäftsfeldern dienen bereits diesem übergeordneten Ziel.

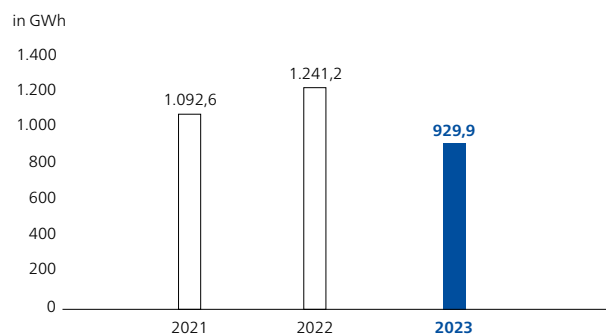


Um unseren Ambitionen gerecht zu werden, haben wir 2023 eine Nachhaltigkeitsstrategie mit sechs übergeordneten Zielen verabschiedet (siehe Kapitel „Nachhaltigkeitsmanagement“, S. 10), die der allgemein anerkannten ESG-Logik folgt und damit die Bereiche Ökologie, Soziales und Unternehmensführung umfasst. Die beiden übergeordneten Ziele im Bereich Klima und Umwelt lauten:

1. Wir vermeiden und reduzieren unseren Ausstoß von Treibhausgasen, um bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen.
2. Wir bereiten uns proaktiv auf die Auswirkungen des Klimawandels vor und stellen einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser sicher.

Die Nachhaltigkeitsstrategie wird derzeit mit konkreten Maßnahmen und Kennzahlen hinterlegt. Unter anderem erstellen wir bis Ende 2024 einen Dekarbonisierungspfad. Dabei orientieren wir uns am Net-Zero-Ansatz der „Science Based Targets Initiative“: Der Ausstoß von Treibhausgasen soll zu mehr als 90 Prozent dadurch gesenkt werden, dass diese aktiv vermieden und reduziert werden. Erst wenn alle Potenziale ausgeschöpft sind und eine vollständige Reduktion nicht möglich ist, sollen die verbliebenen Emissionen durch technische Lösungen wie CO₂-Abscheidung, -Speicherung oder -Kompensation durch Zertifikate ausgeglichen werden. Basis für den Dekarbonisierungspfad ist unsere Treibhausgasbilanz.

Energieverbrauch innerhalb der Organisation¹⁾



¹⁾ Energieverbrauch folgender Gesellschaften: Stadtwerke München GmbH/SWM Services GmbH/SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG/SWM Infrastruktur Verwaltungs GmbH/SWM Kundenservice GmbH/SWM Versorgungs GmbH/wesentliche SWM Beteiligungen im Rahmen der regenerativen Energieerzeugung



Erneuerbare Energien sind zentral für den Klimaschutz. In München bauen die SWM besonders die Photovoltaik aus.

SWM Treibhausgasbilanz

Wie schon in den letzten Jahren folgen wir bei der Erstellung unserer Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz) dem marktbasierten Ansatz des international anerkannten Standards des Greenhouse Gas Protocol und erfassen sowohl die direkten (Scope 1) als auch die indirekten (Scope 2 und Scope 3) Emissionen der SWM. Seit dem Berichtsjahr 2022 haben wir den Konsolidierungskreis unserer jährlich erstellten Treibhausgasbilanz erweitert: Zusätzlich zum SWM Kernkonzern (siehe Kapitel „Über diesen Bericht“, S. 74) betrachten wir seitdem auch alle wesentlichen Beteiligungen¹⁾ (siehe SWM Geschäftsbericht, S. 74 ff.).

Als Energieversorgungsunternehmen sind unsere wesentlichen direkten Emissionen auf die Strom- und Wärmeerzeugung zurückzuführen (Scope 1). Bei den indirekten Emissionen in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette liegt der Fokus auf Emissionen aus der Nutzung verkaufter Güter (Scope 3.11), insbesondere des verkauften Erdgases. Bereits in den letzten Jahren

¹⁾ Als wesentlich gelten Beteiligungen, wenn sie aus finanzieller Sicht oder aufgrund ihrer Auswirkungen auf die Umwelt wesentlich für den SWM Konzern sind. Aufgrund dessen wurden alle vollkonsolidierten Beteiligungen sowie alle Beteiligungen der Energieversorgung und der Mobilität in die Treibhausgasbilanz aufgenommen.

haben wir darüber hinaus ausgewählte Emissionskategorien betrachtet, etwa die erworbenen Kapitalgüter (Scope 3.2), Abfalltransporte (Scope 3.5), Geschäftsreisen (Scope 3.6) sowie brennstoff- und energiebezogene Emissionen (Scope 3.3).

Bei der Berechnung der THG-Bilanz 2023 haben wir die zugrundeliegende Methodik erneut überdacht und die Systemgrenzen erweitert, um ein noch umfassenderes Bild zu erhalten. Erstmals berechnen wir nun Emissionen aus eingekauften Waren und Dienstleistungen (Scope 3.1) und dem Pendeln der Mitarbeitenden (Scope 3.7). Außerdem betrachten wir bei den Abfällen (Scope 3.5) nun die Abfallentsorgung selbst und nicht mehr die Transportwege. Bei der Erfassung von Emissionen aus Netzverlusten bei Gas und Strom (Scope 1 + 2) genauso wie bei den eingekauften Kapitalgütern (Scope 3.2) konnten wir im Vergleich zum Vorjahr Datenlücken schließen. Darüber hinaus erfassen wir bei biogenen Emissionen, die bei der Verbrennung von biologischem Material (z. B. Biomasse) entstehen, anders als im Vorjahr die vorgelagerten Emissionen der biogenen Materialien nun in Scope 3.3. Dadurch fällt die Gesamtmenge der biogenen Emissionen 2023 deutlich geringer aus.

Bei den zugrundeliegenden Emissionsfaktoren haben wir die Quellenlage überarbeitet und rechnen nun zusätzlich zu Faktoren des Umweltbundesamts unter anderem mit Werten der Datenbank ecoinvent. Bei der Berechnung von Scope 3.1 und 3.2 nutzen wir zudem die Datenbank EXIOBASE. Ein direkter Vergleich der Emissionsmengen aus 2022 und 2023 ist aufgrund der neuen Systemgrenzen und der überarbeiteten Emissionsfaktoren nicht uneingeschränkt möglich. Denn allein die Emissionen aus den eingekauften Waren, Dienstleistungen und Kapitalgütern ergeben mehrere hunderttausend Tonnen CO₂e, die so

2022 noch nicht berechnet und ausgewiesen wurden. Auch bei der Berechnung von Emissionsmengen, die sich aus dem Verkauf von Strom ergeben, haben wir Fehler in der Methodik der Vorjahre korrigiert. Das drückt sich in deutlich niedrigeren Emissionswerten aus.

Die Folgen des russischen Angriffskriegs zeigen sich auch in unserer THG-Bilanz für das Jahr 2023. Um die Versorgungssicherheit aufrechtzuerhalten, wurde im Vergleich zu den Vorjahren in Summe weniger Gas und mehr Kohle verbrannt. Gleichzeitig gab es allgemein Bemühungen, Energie zu sparen. 2023 war zudem in München das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen in 1955. Insgesamt blieben die Scope-1-Emissionen im Vergleich zum Vorjahr damit relativ konstant. 2024 wird der Block 2 im HKW Nord von Kohle auf Gas umgestellt ([siehe S. 42](#)), was eine deutliche Auswirkung auf unsere künftigen THG-Bilanzen haben wird.

Die Energieeinsparungen und der vergleichsweise milde Winter im Jahr 2023 machten sich auch bei den indirekten Emissionen, speziell in Scope 3, bemerkbar. Die reduzierten Mengen an verkauftem Erdgas haben auch geringere Emissionen aus der Nutzung von Erdgas bei unseren Kund*innen (Scope 3.11) sowie geringere brennstoff- und energiebezogene Emissionen aus Erdgas zur Folge (Scope 3.3).

Wie schon in 2022 haben wir Emissionswerte für die wesentlichen Beteiligungen des SWM Gesamtkonzerns berechnet, wobei die oben beschriebenen Emissionskategorien auch bei den Beteiligungen neu berechnet wurden. Inhaltlich fallen weiterhin vor allem die indirekten Emissionen unserer Gasbeteiligungen ins Gewicht, die insbesondere aus dem Bezug und Verkauf von Erdgas (Scope 3.11) resultieren.



Ökostrom seit 1923: Das SWM Laufwasserkraftwerk Isarwerk 2 feierte 2023 sein 100-jähriges Bestehen.

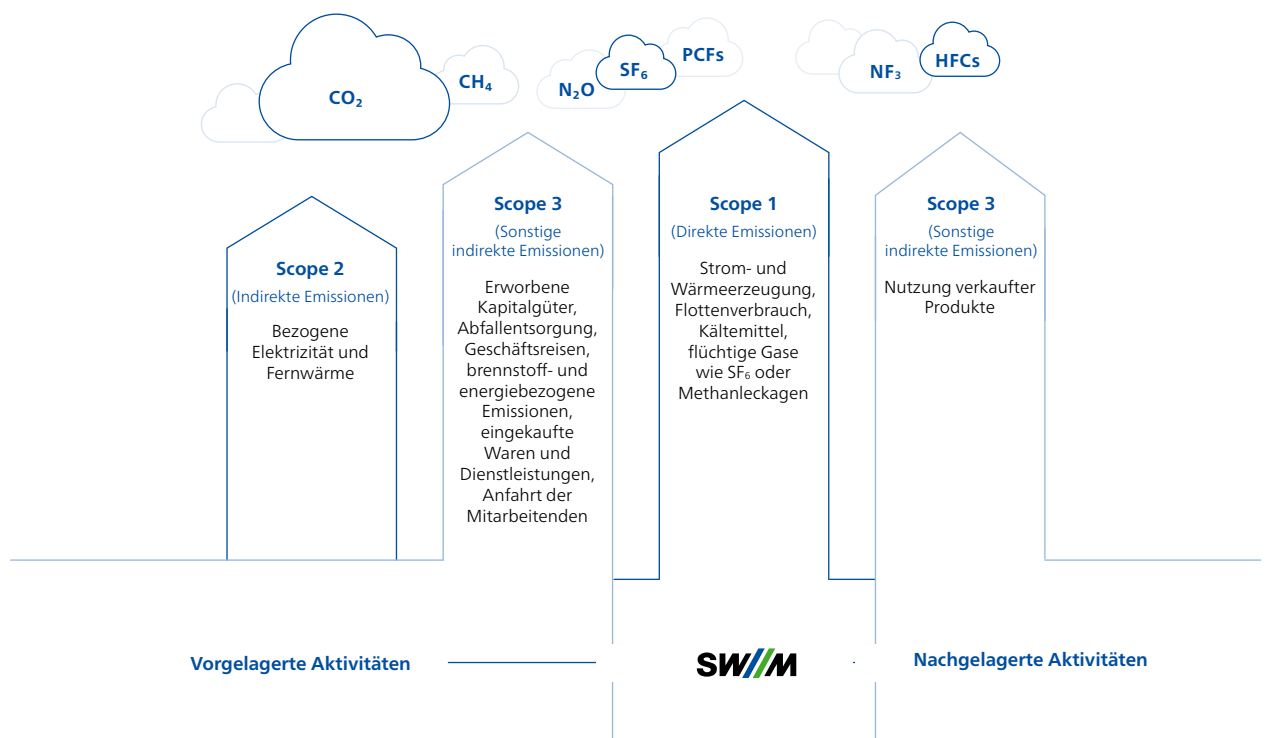
Emissionen Scope 1, 2 und 3 (in Tonnen)¹⁾

	2021	2022		2023	
	Kernkonzern	Kernkonzern	Gesamtkonzern	Kernkonzern	Gesamtkonzern
Scope 1					
CO ₂ -Äquivalente (Treibhauspotenzial)	2.579.178	2.356.701	2.561.692	2.349.703	2.510.446
Davon					
Gas (in Tonnen)	1.383.818	929.760	1.113.626	630.094	781.907
Kohle (in Tonnen)	907.232	1.161.614	1.161.614	1.455.449	1.455.449
Abfall (in Tonnen)	245.842	224.129	224.129	204.159	204.159
Scope 2²⁾					
CO ₂ -Äquivalente (Treibhauspotenzial)	7.675	9.249	24.868	8.417	63.121
bestehend aus Fremdverbrauch Strom und Fernwärme					
Scope 3					
CO ₂ -Äquivalente (Treibhauspotenzial)	2.966.213	2.914.714	10.704.923	2.149.354	7.962.505
Davon					
brennstoff- und energiebezogene Emissionen Strom	741.952	908.299	908.299	113.203	831.985
Nutzung der verkauften Produkte (Erdgas)	1.695.828	1.494.259	7.747.487	1.222.093	5.958.109
brennstoff- und energiebezogene Emissionen Erdgas	364.809	336.139	1.225.408	234.437	719.515
Biogene Emissionen					
CO₂	319	642	7.856	96	406

¹⁾ Im Vergleich zum Vorjahr haben wir 2023 die Systemgrenzen erweitert, Datenlücken geschlossen und die Datenqualität verbessert (siehe S. 35 f.).

Der direkte Vergleich zu den Vorjahren ist daher nur bedingt möglich.

²⁾ Die Scope-2-Emissionen werden nach dem marktbasierten Ansatz berechnet.



Ausbau der Ökostromerzeugung

Bereits im Jahr 2009 – und somit früher als viele andere Energieversorger – haben wir unsere Ausbauoffensive Erneuerbare Energien gestartet. Damals haben wir das ehrgeizige Ziel formuliert, ab 2025 in unseren eigenen Anlagen so viel Ökostrom zu produzieren, wie ganz München verbraucht. Nach aktuellem Stand entspricht das rund 6,4 Milliarden Kilowattstunden (kWh). Der Verbrauch ist damit geringer als ursprünglich prognostiziert. Da aufgrund der steigenden Einwohnerzahl Münchens, der zunehmenden Elektromobilität sowie der vermehrten Nutzung von Wärmepumpen aber zukünftig mit einem deutlich wachsenden Strombedarf zu rechnen ist, werden wir unseren Ausbau erneuerbarer Energien nach 2025 fortsetzen. Dafür nutzen wir die Potenziale vielfältiger nachhaltiger Energieträger und legen dabei einen starken Fokus auf Projekte in der Region München. Um unsere Aktivitäten rund um die Energiewende in München, der Region und Bayern weiter zu beschleunigen und die Ausbauoffensive vor Ort zu stärken, haben wir 2023 das fünfte SWM Geschäftsführungsressort wieder besetzt und auf die regionale Energiewende fokussiert. Ziel des neuen Ressorts „Regionale Energiewende“ ist es, Fachkompetenz, Innovationskraft und Erfahrung in Sachen Energiewende zu bündeln. Das Ressort soll es uns ermöglichen, unseren Weg zur nachhaltigen Energieversorgung noch konsequenter fortzusetzen. Da wir nach aktuellem Stand regional nicht so viel Ökostrom erzeugen können wie benötigt, engagieren wir uns über Beteiligungen auch über die Grenzen der Region hinaus in Deutschland und Europa.

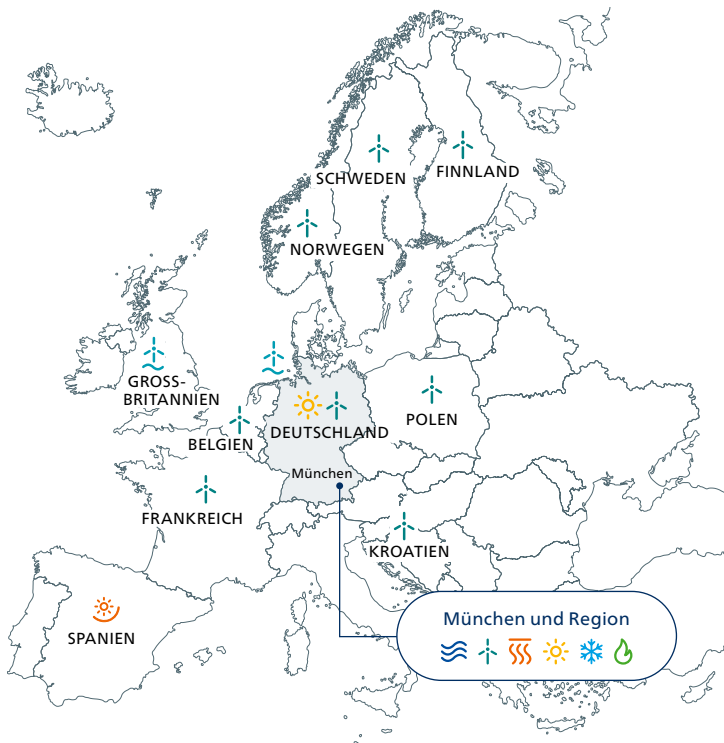
DAS EUROPÄISCHE STROMSEE-MODELL

Strom wird an verschiedenen Orten in Europa erzeugt und in das sogenannte europäische Verbundnetz eingespeist. Physikalisch vermischt er sich aus sämtlichen Kern-, Kohle- und Gaskraftwerken sowie Ökostromanlagen und wird so den Kund*innen an der Steckdose zur Verfügung gestellt. Das europäische Stromverbundnetz kann mit dem Bild eines riesigen Sees beschrieben werden. Alle, die Strom erzeugen, speisen in diesen „Stromsee“ ein; wer Strom verbraucht, entnimmt etwas. Jede regenerativ erzeugte Kilowattstunde macht den europäischen See sauberer. Die Beteiligungen an klimafreundlichen Energiegewinnungsanlagen außerhalb Münchens sind damit ökologisch genauso sinnvoll wie unsere regionalen Anstrengungen.



Nach wie vor ist Windkraft die produktivste und ertragsstärkste Technologie, um Ökostrom aus erneuerbaren Quellen zu erzeugen. Folglich liegt ein Investitionsschwerpunkt auf Windparks in Deutschland und Europa. Größte Erzeuger sind die beiden deutschen Offshore-Windparks der DanTysk Sandbank Offshore Wind GmbH & Co. KG (SWM Anteil: 49 Prozent) und die norwegischen Onshore-Windparks der Midgard Vind Holding AS (SWM Anteil: 70 Prozent). Ihre Erzeugungskapazität liegt jeweils bei über 1 Milliarde kWh (SWM Anteil). Die Kapazität der Windparks, die von unserer Beteiligung wpd europe GmbH (SWM Anteil: 33 Prozent) im eigenen Bestand gehalten werden, betrug im Berichtsjahr 988 Megawatt. Seit 2022 haben wir unsere Aktivitäten noch auf die Betreuung von Windkraftanlagen ausgedehnt: Ein eigenes Serviceteam übernimmt die Wartung der 81 Anlagen im brandenburgischen SWM Windpark Havelland.

Regional setzen wir für die Ökostromproduktion vor allem auf die Energieträger Sonne, Wasser und Biomasse. Besonders den Ausbau der Photovoltaik treiben wir voran. Die Landeshauptstadt München (LHM) hat sich das Ziel gesetzt, bis 2035 einen Anteil von etwa 10 Prozent und bis 2050 etwa 20–25 Prozent des städtischen Stromverbrauchs mithilfe von Ökostrom, der im Münchner Stadtgebiet erzeugt wurde, zu decken. Um das zu erreichen, wurde ein Photovoltaik-Ausbaupfad entwickelt, mit dem im Jahr 2035 rund 800 Millionen kWh bzw. im Jahr 2050 rund 2 Milliarden kWh PV-Strom in München erzeugt werden können. Dies entspricht ca. 11 Prozent (2035) bzw. 24 Prozent (2050) des prognostizierten direkten Stromverbrauchs in München.



Inklusive Beteiligungen; Stand: 08/2023
¹) Eine davon im Bau

München und Region

- 14 Wasserkraftwerke
- 2 Windkraftanlagen
- 6 Geothermieranlagen
- 46 Photovoltaik- und Solarthermieranlagen
- 12 Kälteerzeugungs-/Grundwasserkälteanlagen¹)
- 1 Biomasseanlage

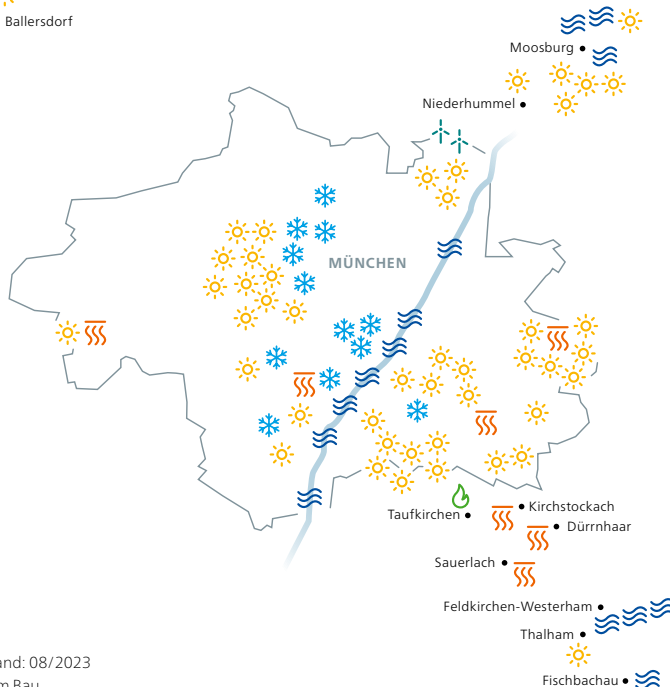
Deutschland

- 3 Offshore-Windparks (Nordsee)
- Onshore-Windparks (Brandenburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt)
- 2 Solar-Parks (Bayern und Sachsen)

Europa

- 1 Offshore-Windpark (Großbritannien)
- Onshore-Windparks (Belgien, Finnland, Frankreich, Kroatien, Norwegen, Polen, Schweden)
- Parabolrinnen-Kraftwerk (Spanien)

• Ballersdorf



Stand: 08/2023
¹) Im Bau

München und Region

- 14 Wasserkraftwerke
Isarwerke 1, 2 und 3, Maxwerk, Stadtbachstufe, Floriansmühle, Praterkraftwerk, Leitzachwerke 1, 2 und 3 (Feldkirchen-Westerham), Uppenbornwerk 1 und 2, Sempt (bei Moosburg), Hammer (bei Fischbachau)
- 2 Windkraftanlagen
Fröttmaning, Freimann (München)
- 7 Geothermieranlagen
Wärme: Riem, Freiham, Energiestandort Süd, Michaelibad¹)
Wärme und Strom: Kirchstockach, Sauerlach
Strom: Dürrenhaar
- 46 Photovoltaik- und Solarthermieranlagen
München, Moosburg, Niederhummel, Unterhaching, Thalham, Ballersdorf
- 12 Kälteerzeugungs-/Grundwasserkälteanlagen
Stachus, Odeonsplatz, Herzogspitalstraße, BMW FIZ, SWM Zentrale, Moosach, Dessauer Straße, Oberwiesenfeld, Laim, Sendling-Westpark, Balanstraße, Energiestandort Süd¹)
- 1 Biomasseanlage
BioEnergie Taufkirchen

Die SWM unterstützen die LHM auf ihrem Weg zur Klimaneutralität und treiben den Ausbau von Aufdach-PV-Anlagen voran: Wo möglich errichten wir auf SWM eigenen Dächern PV-Anlagen – so beispielsweise auf Teilen der Zentrale der Stadtwerke München, dem Dach des Busbahnhofs Olympiazentrum oder auch auf unseren Lagerstätten. Mit unserem Produkt M-Solar Plus für Eigenheimbesitzer*innen errichten wir derzeit im Schnitt zwölf PV-Anlagen pro Woche. Über unser Produkt M-Mieterstrom können auch Mieter*innen von günstigem und lokal erzeugtem Strom profitieren. Dafür pachten wir Dachflächen von Gebäudeeigentümern*innen und errichten darauf Solaranlagen. In Kooperation unter anderem mit der städtischen Wohnungsbau-gesellschaft Münchner Wohnen (ehemals GWG und GEWOFAG) und dem Wohnungsunternehmen des Freistaats Bayern Stadibau wurden so bereits einige Projekte realisiert. 2023 haben wir die Kooperationen mit Münchner Wohnen vertieft und eine umfangreiche Projektpipeline aufgebaut. Diverse Projekte befinden sich im Bau bzw. in der Umsetzung, darunter u. a. Münchens größtes Mieterstromprojekt im Harthof.

Auch im Umland bauen wir die Photovoltaik aus: Auf unserem Gelände rund um das Wasserkraftwerk Uppenberg 1 sowie in Oberbayern (Ballersdorf und Niederhummel) betreiben wir PV-Freiflächenanlagen. Zusammen produzieren sie Ökostrom für mehr als 5.600 Haushalte. Zusätzlich zur Nutzung eigener Flächen suchen wir auch geeignete Pachtflächen, um darauf

PV-Anlagen zu errichten. Darüber hinaus entwickeln wir derzeit gemeinsam mit den Stadtwerken Augsburg und der Hessing Stiftung eine PV-Anlage auf Rügen, und wir prüfen den möglichen Bau von Agrar-PV-Anlagen auf eigenen oder gepachteten Flächen sowie schwimmenden Anlagen.

Mit der installierten Leistung unserer bereits umgesetzten Projekte der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien liegt unser Ökostrompotenzial bei rund 6,3 Milliarden kWh. Das entspricht über 90 Prozent des Stromverbrauchs in München.

SWM Wärmeoffensive

Gemäß den Vorgaben der Bundesregierung soll die Wärmeversorgung in Deutschland bis 2045 vollständig auf erneuerbare Energiequellen und unvermeidbare Abwärme umgestellt werden. Wir wollen die Fernwärme für München schon bis 2040 CO₂-neutral bereitstellen und haben dafür bereits 2012 unsere Fernwärme-Vision entwickelt. Dabei können wir auf ein großes natürliches Heißwasservorkommen unter der Landeshauptstadt zurückgreifen, das sich mittels Tiefengeothermie erschließen lässt. Aktuell betreiben wir bereits sechs Geothermieranlagen in der Stadt und anliegenden Gemeinden und fördern mit hohen dreistelligen Millionenbeträgen den Ausbau dieser erfolgreichen Technologie. Auf dem Gelände unseres Energiestandorts Süd betreiben wir die derzeit leistungstärkste Geothermianlage Deutschlands.





Unsere siebte Geothermieranlage ist bereits in Bau. Sie entsteht am Rande des Geländes des Münchner Michaelibads und soll Wärme für mehr als 75.000 Bürger*innen der Stadt München liefern. Damit wäre sie die derzeit größte innerstädtische Geothermieranlage Kontinentaleuropas. Für weitere innerstädtische Anlagen werden derzeit gemeinsam mit der LHM Standorte sondiert. Darüber hinaus machen wir unsere bestehenden Geothermie-Standorte durch zusätzliche Bohrungen leistungsfähiger. Zudem wollen wir u. a. auch in kommunalen Kooperationen mit Partnern Geothermiepoteziale in der Region München erschließen. Neben der Versorgung angrenzender Gemeinden soll die Wärme über Trassen auch in das Münchner Fernwärmeverbundnetz eingebunden werden.

Die zunehmende Nutzung der Tiefengeothermie hat außerdem Auswirkungen auf unser rund 1.000 Kilometer langes Fernwärmenetz – konkret auf den Teil, den wir heute noch als Dampfnetz betreiben. Denn das mittels Geothermie auf bis zu 120 °C erhitzte Wasser kann aus technischen Gründen nicht in das bestehende Dampfnetz eingebracht werden. Rund 90 Kilometer Rohrleitungen und die dazugehörigen technischen Anlagen müssen deshalb schrittweise auf Heizwasserbetrieb umgestellt werden. 2022 haben wir mit der Umstellung begonnen, die voraussichtlich 2033 abgeschlossen sein wird. Zudem soll das Fernwärmenetz verdichtet und ausgebaut werden und so bis 2040 um gut 600 Kilometer wachsen. 2023 haben wir weitere Teilbereiche des Fernwärmenetzes in Ramersdorf von Dampf auf Heizwasser umgestellt und mit dem Anschluss eines neuen Gebiets in Moosach an die Fernwärme begonnen.

SWM TRANSFORMATIONSPLAN WÄRME

Unsere Fernwärme-Vision ist ein Eckpfeiler für den Erfolg der Münchner Wärmewende, wie die Studie „Klimaneutrale Wärme München 2035“ zeigt, die wir in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München erarbeitet haben. Im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung haben wir im Frühjahr 2024 im Münchner Klimarat unseren Transformationsplan zur Dekarbonisierung Münchens vorgestellt. Der Plan stellt einen bedeutenden Meilenstein auf dem Weg zu einer CO₂-neutralen Fernwärmeversorgung in München dar. Neben der Geothermie werden dafür ein Biomasse-Heizkraftwerk sowie Nachfolgeanlagen zur thermischen Abfallbehandlung (wenn möglich mit CO₂-Abscheidung) am Standort HKW Nord zum Einsatz kommen. Außerdem berücksichtigt der Transformationsplan die Umstellung der erdgasbefeuerten Heizkraftwerke und Heizwerke auf grünen Wasserstoff. Dort, wo unsere Fernwärme nicht hinkommt, bieten wir M-Nahwärme sowie M-Wärmepumpen an ([siehe Kapitel „Grundversorgung und Produktverantwortung“, S. 29](#)). Während der gesamten Dauer der Transformation zu klimaneutralen Heizsystemen werden wir unseren Kund*innen selbstverständlich weiterhin verlässlich Erdgas liefern.

Ausbau ressourcenschonender Fernkälte

Ein weiterer Baustein unseres Klimamanagements ist der Ausbau von Fernkälte als effizientere und ökologischere Alternative zu konventionellen Klimaanlage. Gegenüber individuell erzeugter Kälte spart Fernkälte 50 bis 70 Prozent des Strombedarfs ein. Dabei nutzen wir beispielsweise den unterirdischen Stadtbach in der Münchner Innenstadt zur Rückkühlung zentraler Kälteanlagen. Aus diesen Anlagen wird kaltes Wasser in Gebäude geleitet, um diese zu kühlen. Da es sich um einen geschlossenen Kreislauf handelt, gibt es keinen tiefgreifenden Eingriff in die Wasserökologie.

An mehreren Stellen in München nutzen wir außerdem Grundwasser zur Kühlung von Gebäuden, so auch auf unserem E-Bus-Betriebshof in Moosach, der 2022 in Betrieb gegangen ist. Hier wird mit Fernkälte aus Grundwasser die Ladeinfrastruktur für die E-Busse und Serverräume gekühlt. Die dabei entstehende Wärme nutzen wir vielseitig: zum einen für eine Freiflächenheizung, welche im Winter die Ein- und Ausfahrten der Hallen im Busbetriebshof eisfrei hält. Das spart große Mengen Strom bzw. Salz. Zum anderen wird die verbleibende Energiemenge in die Rücklaufleitung des Fernkältenetzes eingespeist und kann dann an anderer Stelle genutzt werden. So werden zum Beispiel die

114 Werkswohnungen in der Postillonstraße mit einer Wärmepumpe beheizt, die Grundwasser zum Heizen nutzt und durch das warme Rücklaufwasser hohe Effizienz erreicht. Dabei wird das Rücklaufwasser so abgekühlt, dass es praktisch mit seiner ursprünglichen Temperatur wieder in die grundwasserführende Schicht zurückgeführt werden kann. Mit diesem Energiekreislauf aus wassergekühlter Ladeinfrastruktur und Wärmerückgewinnung sind die SWM ein Vorreiter in Europa.

Die Nachfrage nach unserer Leistung M-Fernkälte steigt. An unserem Energiestandort Süd errichten wir daher eine große Fernkältezentrale, für deren Betrieb wir neben dem kalten Wasser des Isarwerkanals künftig auch mithilfe von Absorptionskältemaschinen die Energie aus der dortigen Geothermie- und KWK-(Kraft-Wärme-Kopplungs-)Anlage nutzen können. Die Zentrale wird über eine neue, ca. sechs Kilometer lange Leitung an die Münchner Innenstadt angebunden. Nach Fertigstellung werden am Energiestandort Süd rund 36 Megawatt (MW) Kälteleistung zur Verfügung stehen. Damit deckt die Anlage das prognostizierte Fernkälte-Kundenpotenzial der kommenden Jahre für die Münchner Innenstadt ab. Aufgrund der wachsenden Bedeutung der Fernkälte für eine nachhaltige Stadtentwicklung verfolgen wir außerdem das Ziel, bis 2030 mindestens 165 MW an energieeffizienter Fernkälte auszubauen.

Ausstieg aus Kohle- und Kernkraft

Der Wandel hin zu Erneuerbaren ist mit dem schrittweisen Ausstieg aus den fossilen Energien verbunden. Unseren für 2022 geplanten Ausstieg aus Kohle- und Kernkraft hat der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine gebremst.

Unsere ursprünglichen Pläne sahen vor, den als systemrelevant eingestuften Steinkohleblock im HKW Nord zur Heizperiode 2022/2023 auf Erdgas umzustellen. Dies hätte zu einer deutlichen Senkung der mit dem Betrieb verbundenen Treibhausgasemissionen geführt. Vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise wollten wir jedoch vermeiden, dass unser Gasbedarf in einer Phase großer Ungewissheit signifikant steigt. Unter sorgfältiger Abwägung der Aspekte Versorgungssicherheit, Ökologie und Wirtschaftlichkeit wurde im Münchner Stadtrat beschlossen, die Umstellung erst im Sommer 2024 vorzunehmen. Für die Umstellung ist kein Neubau erforderlich. Es müssen lediglich die bestehenden Anlagen für den Brennstoffwechsel optimiert werden. Dafür nutzen die SWM die ohnehin geplante Revisionszeit im Sommer. Pünktlich zur Heizsaison 2024/2025 wird dann die gasbefeuerte Strom- und Fernwärmeerzeugung aufgenommen.

Auch die Laufzeit des Kernkraftwerks Isar 2 (SWM Anteil: 25 Prozent) wurde 2022 verlängert, um die Versorgungssicherheit angesichts einer drohenden Gasmangellage sicherzustellen. Statt 2022 ist das Kernkraftwerk nun Mitte April 2023 vom Netz gegangen.



Der Busbetriebshof Moosach ist eine wichtige Grundlage für die Elektrifizierung des Busverkehrs in München.

Emissionsfreie Mobilität

Bereits seit mehr als 125 Jahren wird in München E-Mobilität genutzt. Alles begann mit der ersten elektrischen Münchner Tramstrecke. Heute fahren die Straßen- und U-Bahnen der MVG dank Ökostrom bereits komplett CO₂-frei. Als drittes wesentliches Standbein des öffentlichen Personennahverkehrs wollen wir auch den Busverkehr in München vollständig elektrifizieren. Folglich werden auf immer mehr Linien E-Busse zum Einsatz kommen. 61 Elektrobusse sind bereits im Linienbetrieb, 71 weitere in Bestellung.



Zur Reduktion von Kraftstoffverbrauch und Emissionen tragen auch unsere 92 Hybridbusse bei. Diese speichern beim Bremsen Energie, die für das anschließende Beschleunigen wieder genutzt werden kann. In Form eines Pilotprojekts ist seit 2022 außerdem ein Buszug der MVG im Linieneinsatz, dessen Anhänger auf dem Dach mit einer PV-Anlage des Start-ups Sono Motors ausgestattet ist, die Strom für den Betrieb der Klimaanlage erzeugt. Darüber hinaus bauen MVG und die Stadt München gemeinsam umweltfreundliche und vernetzte Shared-Mobility-Angebote im Stadtgebiet aus. Die Mobilitäts-App MVGO vernetzt die verschiedenen Verkehrsmittel und sorgt so für echte multimodale Mobilität: ÖPNV- und Sharing-Angebote werden hier gebündelt und Schritt für Schritt weiter ausgebaut.

Auch jenseits des ÖPNV setzen wir uns gezielt für die Förderung von Elektromobilität ein. Die Landeshauptstadt München und die SWM betreiben im Stadtgebiet rund 1.200 öffentliche Ladepunkte für Nutzer*innen von E-Fahrzeugen – was München zu einem Vorreiter in Deutschland macht. Auch im privaten und gewerblichen Bereich betreiben wir eine stetig steigende Anzahl von

Ladepunkten – derzeit mehr als 3.000. Ob öffentlich, gewerblich oder privat: An allen Ladepunkten fließt M-Ökostrom. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 18,5 Millionen Kilowattstunden geladen. Für das nächste Jahr haben wir uns vorgenommen, unsere Bemühungen verstärkt auf den Ausbau öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur in der Nähe von Freizeiteinrichtungen wie den M-Bädern oder dem Olympiapark zu konzentrieren. Darüber hinaus werden zusätzliche P+R-Standorte mit Ladestationen ausgestattet. An speziell ausgewählten Standorten werden außerdem Hochleistungs-Ladestationen installiert.

Realisierung weiterer Einsparpotenziale bei Energie und Emissionen

Auch in unserer sonstigen Geschäftstätigkeit reduzieren und begrenzen wir bewusst die Emission von Treibhausgasen. So wollen wir beispielsweise bis 2035 unsere Fahrzeugflotte auf Elektromobilität umstellen. Aktuell fahren bereits über 75 Prozent unserer Flotten-Pkw elektrisch. Bei Geschäftsreisen prüfen wir, ob eine Fahrt mit dem öffentlichen Nah- und Fernverkehr wirtschaftlich ist, bevor wir Flüge als Alternative in Betracht ziehen. Auf Kurzstreckenflüge soll wo immer möglich verzichtet

werden. Zudem werden für Dienstfahrten zwischen technischen Anlagen, wenn möglich und arbeitsschutzkonform, vermehrt E-Bikes und Elektrofahrzeuge eingesetzt. In unseren Immobilien stammt der Strom bereits weitestgehend aus erneuerbaren Energien.

Unseren Bäderbereich wollen wir bis 2040 komplett CO₂-neutral betreiben. Dabei fokussieren wir uns auf wirtschaftliche und technisch notwendige Maßnahmen. Im Berichtsjahr haben wir unseren Treibhausgas-Minderungspfad aktualisiert und weitere Maßnahmen zur Zielerreichung festgelegt. Grundlagen sind die schrittweise Modernisierung der Bauten, aber auch Veränderungen in der Energieversorgung, zum Beispiel durch die Nutzung von Geothermie oder Wärmepumpen. Bei der Stromversorgung setzen wir bei allen M-Bädern auf Ökostrom und die lokale Stromerzeugung durch Photovoltaik. Zudem planen wir jeweils den Einsatz elektrischer Fahrzeuge für die Arealpflege. Im Zuge der Dachsanierung im Westbad ist auch hier eine PV-Anlage auf dem Dach in Planung und soll 2024 in Betrieb gehen. Im Schyrenbad wird die Wärmeerzeugung komplett auf Wärmepumpe umgestellt. Die Planungen starten hier 2024, mit der Umsetzung ist 2025/2026 zu rechnen. Durch die Umstellung können in Zukunft ca. 281 Tonnen CO₂e eingespart werden.

Auch mit dem Ausbau des Glasfasernetzes leiten wir die Energiewende ein: Da bei der Glasfasertechnologie die

ERSTES CO₂-NEUTRALES SCHWIMMBAD MÜNCHENS

Ende 2022 haben wir mit dem Umbau des Freibads Georgenschwaige zu einem CO₂-neutralen Naturbad begonnen. Dabei setzen wir vor allem auf energetische Sanierung. Eine eigene Photovoltaik-Anlage soll Strom für die Umwälzpumpen und eine Wärmepumpe erzeugen und die Beckentemperatur konstant bei 22°C halten. Die Wasseraufbereitung soll zukünftig durch große Bodenfilter biologisch geschehen. Als Baumaterial nutzen wir Holz. Und durch Elementbauweise sind die verbauten Materialien kreislauffähig. Denn sie erleichtert es, Konstruktionen wieder in ihre Einzelteile zu zerlegen. Darüber hinaus bekommt das Bad im Sinne der Barrierefreiheit eine neue Rollstuhlrampe sowie einen „Strand-einstieg“. Der Umbau soll 2025 abgeschlossen sein.



15x

weniger Energie benötigt **durchgängige Glasfaser** im Vergleich zu kupferbasierten Übertragungstechnologien.

Daten durch Lichtimpulse übertragen werden und keine Umwandlung in elektrische Impulse erfolgt, sind stromintensive Komponenten wie Verstärker und Umwandler nicht mehr notwendig. Im Vergleich zu kupferbasierten Übertragungstechnologien benötigen durchgängige Glasfasernetze so bis zu 15-mal weniger Energie. Unsere Ausbaustrategie sieht vor, die Glasfaserleitung künftig direkt in die Wohnzimmer der Nutzer*innen zu führen und damit die Glasfaserlücke von Keller bis zur Wohnung zu schließen.

Ein weiterer positiver Effekt: Wenn in der Stadt flächendeckend Glasfaser verfügbar ist, können ergänzend zu oder anstelle von herkömmlichen Mobilfunk-Dachantennen mit hoher Strahlungsleistung deutlich kleinere 5G-Antennen mit einer Leistung von unter 10 Watt zum Einsatz kommen und somit die Strahlungsbelastung für die Anwohner*innen deutlich gesenkt werden. Erste Praxiserfahrungen im Umgang mit solchen Mikrozellen und innovativer Open-RAN-Technik sammeln wir im Rahmen eines Pilotprojekts mit O₂/Telefónica. Im Bereich der Münchner Innenstadt installiert unser Partner an besonders belebten Plätzen 4G- bzw. 5G-Funkzellen, die an das Glasfasernetz von M-net angebunden sind.





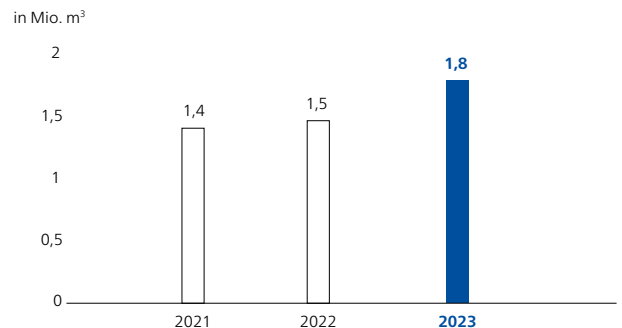
Unsere Mitarbeiter*innen binden wir ebenfalls in die Anstrengungen für mehr Energieeffizienz und niedrigere Emissionen ein. So veröffentlichen wir beispielsweise die Umwelterklärung aus dem Ressort Technik, erstellen Intranet-Meldungen zum Thema Energie und bringen dieses regelmäßig in Bereichsbesprechungen und Schulungen ein. Für alle Mitarbeiter*innen von Stadtwerke München GmbH, SWM Versorgungs GmbH und SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG gibt es eine Pflichtschulung „Hinweise zur effizienten Energienutzung“. Die Teilnehmer*innen erhalten dort Basisinformationen zum Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 und erfahren, welche gesetzlichen Verpflichtungen für deutsche Unternehmen bestehen und welchen Beitrag die SWM zum Thema Energie- und Ressourcenschonung leisten. Zudem werden sie beraten, wie sie selbst zur effizienten Energienutzung beitragen können. Das Training muss alle drei Jahre wiederholt werden und steht auch interessierten Kolleg*innen anderer Konzerngesellschaften offen. Darüber hinaus setzen wir finanzielle Anreize für die Einreichung von Energiesparideen. Alle Beschäftigten sowie externen Dienstleister der SWM können im etablierten betrieblichen Vorschlagswesen ihre Verbesserungsvorschläge und Ideen einbringen.

Als dauerhafte Informations- und Austauschplattform für Dekarbonisierungsansätze der SWM fungiert seit Ende 2020 der sogenannte CO₂-Expertenkreis. Dabei stellen rund 30 Teilnehmer*innen mit ihrer Arbeit ein konzernübergreifend einheitliches Verständnis sowie ein abgestimmtes Vorgehen sicher. Zu den Zielen des Expertenkreises zählen u. a. die Entwicklung konzernweiter Prämissen, die Realisierung von Synergien bei der Be- bzw. Erarbeitung von Anfragen, Auflagen und Positionen sowie die Verbesserung der emissionsbezogenen Datenerfassung.

KLIMANEUTRALER TELEKOMMUNIKATIONSANBIETER

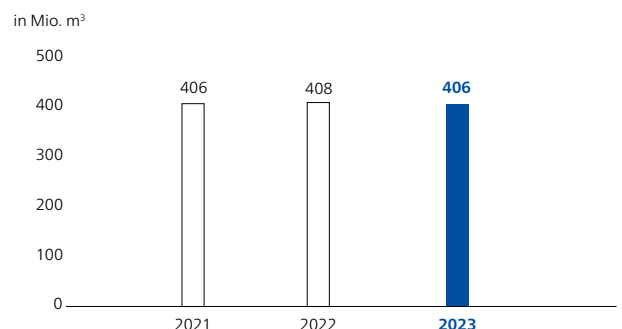
Als Deutschlands erster klimaneutraler Telekommunikationsanbieter hat M-net 90 Prozent seiner Treibhausgasemissionen nach Scope 1 und 2 des Greenhouse Gas Protocol reduziert (www.m-net.de/klimaneutral). Die restlichen 10 Prozent kompensiert das Unternehmen derzeit nach hohem Standard über ClimatePartner. Bis 2025 will M-net so viel Treibhausgasemissionen reduzieren wie möglich. Darüber hinaus engagiert sich M-net mit verschiedenen Maßnahmen für den Klimaschutz. Beispielsweise hilft das Unternehmen beim Aufforsten regionaler Wälder und stärkt damit das Ökosystem. Nachdem M-net bereits 2021 in einem Waldstück nahe München rund 1.800 Bäume und Sträucher gepflanzt hat, entsteht in den kommenden Jahren der ca. 10 Hektar große M-net Wald in Tutzing. 2023 hat M-net gemeinsam mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald dort 1.000 klimatolerante Bäume gepflanzt.

Trinkwasserverbrauch SWM Kernkonzern¹⁾



¹⁾ Wasserverbrauch der SWM Zentrale sowie der Energieerzeugung des SWM Kernkonzerns/der regionalen Energieerzeugung (Prozesswasser)

Durchsatz an Kühlwasser aus Fließgewässern in der regionalen Energieerzeugung





Nur mit Fahrrad oder zu Fuß zu erreichen: Die Grundwasserfassung Reisach liegt mitten im Wasserschutzgebiet.

Schutz der wertvollen Ressource Wasser

Das Münchner Trinkwasser, das wir in den drei Gewinnungsgebieten Mangfalltal, Loisachtal und Münchner Schotterebene gewinnen, ist naturbelassen und hat eine derart hohe Qualität, dass keine aufwendige Aufbereitung notwendig ist. Dazu trägt insbesondere unsere 1992 ins Leben gerufene Initiative „Öko-Bauern“ bei, mit der wir seit über 30 Jahren Natur- und Trinkwasserschutz betreiben. Das einstige Pilotprojekt hat inzwischen bundesweite Vorbildfunktion: Die SWM arbeiten eng mit den Bioverbänden wie Naturland, Bioland, Biokreis und Demeter zusammen, um Landwirt*innen im Trinkwassergewinnungsgebiet beim Umstieg von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft zu unterstützen. Das Projekt wurde von der bayerischen Staatsregierung im Rahmen der Initiative „30 für 30“ ausgezeichnet. Diese fördert 30 Leuchtturmprojekte, die die bioregionale Ernährung in Bayern voranbringen. Ziel ist eine ökologische Bewirtschaftung von 30 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Bayern bis zum Jahr 2030.

Ein weiterer Garant für hohe Trinkwasserqualität in der Region ist der mehr als 1.800 Hektar umfassende Wasserschutzwald, der sich im Besitz der SWM befindet. Dieser strukturreiche Mischwald sorgt für einen ausgewogenen Wasserhaushalt. Seine humusbildenden Böden haben eine besonders gute Filterwirkung im Zusammenhang mit abgereinigten Luftschadstoffen. Die aktiven Bodenorganismen bauen dabei organische Verunreinigungen

ab. Durch die natürliche Verjüngung bleibt der Boden feucht und bildet so einen idealen Wasserspeicher. Der Forstbetrieb ist Mitglied im Naturland-Verband und arbeitet nach den ökologischen Naturland-Richtlinien. Da das bayerische Voralpenland überdurchschnittlich regenreich ist, haben Dürreperioden aktuell noch keine nennenswerten Auswirkungen auf die Trinkwassergewinnung. Unabhängig davon überwachen wir die Pegelstände an zahlreichen Grundwassermessstellen kontinuierlich. Eine Veränderung der Grundwasserstände zeichnet sich aus der Datenlage derzeit nicht ab.

Großes Augenmerk legen wir außerdem darauf, leitungsbedingte Wasserverluste auf ein Minimum zu reduzieren. Dabei nutzen wir intelligente Lösungen, um Lecks im Leitungsnetz schnell feststellen und beseitigen zu können. Beispielsweise ermöglicht uns der Einsatz von LoRa-Sendern (Long-Range-Funksendern) im Wassernetz eine frühzeitige Erkennung von entsprechenden Wasserverlusten.

JUBILÄUM FÜR „ÖKOBAUERN“

2023 haben wir mit unserer Initiative „Ökobauern“ 30-jähriges Jubiläum gefeiert. Mit ihr fördern wir den ökologischen Landbau im Trinkwassergewinnungsgebiet. Wir unterstützen landwirtschaftliche Betriebe finanziell, um die Verluste durch die Umstellung von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft auszugleichen. Den Auftakt machten im Jahr 1993 insgesamt 23 Betriebe, die einen Kooperationsvertrag mit den SWM unterzeichneten. Inzwischen haben mehr als 185 landwirtschaftliche Betriebe im Mangfalltal sowie fünf in der Schotterebene auf eine boden- und gewässerschonende Landwirtschaft sowie ökologische Tierhaltung umgestellt. Auf diese Weise erreichen wir zuverlässig unser selbst gesetztes Qualitätsziel von durchschnittlich unter 10 Milligramm Nitrat pro Liter, was deutlich über die Trinkwasserverordnung hinausgeht. Gemeinsam bewirtschaften die Ökobauern heute eine Fläche von ca. 4.600 Hektar, wobei das Mangfalltal zu den größten zusammenhängenden Gebieten mit ökologischer Bewirtschaftung in Deutschland gehört.

Erhalt der Artenvielfalt

In allen Geschäftsfeldern berücksichtigen wir mögliche Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Biodiversität. An vielen Stellen entfalten unsere Aktivitäten positive Wirkung. So stellen die Wasserschutzgebiete gleichzeitig wichtige Rückzugsgebiete für zahlreiche gefährdete Tierarten, wie zum Beispiel Fledermäuse, dar.

Unsere großflächigen Photovoltaik-Anlagen bieten Schutzräume für bodenbrütende Vogelarten. Bei der Projektierung neuer Anlagen orientieren wir uns an den im Leitfaden „Gute Praxis bei der Planung von PV-Freiflächenanlagen“ formulierten Verpflichtungen.

Darüber hinaus machen wir uns auf vielfältige Weise für Bienen stark. Am Taubenberg in unserem Wassergewinnungsgebiet Mangfalltal haben inzwischen rund 30 Bienenvölker ein Zuhause gefunden. Die Forstverwaltung sorgt dafür, dass jeder Bienenstand sein Revier hat und ausreichend Nahrung für sich und seinen Stock findet. Auch an der Hochbehälteranlage Deisenhofen und auf den Ökokontoflächen Deisenhofen und Gleißental haben wir Standorte für Honig- und Wildbienen geschaffen.

Auf den Außenflächen unserer Bäder tun wir ebenfalls etwas für die Artenvielfalt. Bis zum Jahr 2023 haben wir mehr als 8.000 Quadratmeter in Blühwiesen umgewandelt, die sich im Sinne der Artenvielfalt aussichtsreich entwickeln. Auch den Baumbestand an den Bäderstandorten stocken wir auf. Im Jahr 2023 wurde ein Biodiversitätskonzept in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister angefertigt. Es wurde mittels eines geografischen Informationssystems eine flächendeckende Analyse aller verfügbaren Daten zur biologischen Artenvielfalt an den Bäderstandorten und im direkten Umland durchgeführt. Daraus erfolgte für jeden Standort eine Bewertung der aktuellen und der potenziellen Biodiversitätsposition. Die Ergebnisse werden gerade in einer umfassenden Biodiversitätsstrategie zusammengefasst. Die Strategie sieht vor, kurzfristig kleinere Maßnahmen wie beispielsweise Insektenhotels, Fledermauskästen oder Begrünungen umzusetzen. Außerdem wird geprüft, welche Maßnahmen mittelfristig und vor allem bei Neubauten realisiert werden können. Dazu gehören beispielsweise die Installation von PV-Anlagen oder die Fassadenbegrünung.

Einsatz umweltschonender Betriebsmittel

Auch beim Einsatz von Betriebsmitteln und Baustoffen schonen wir die Umwelt. So widmet sich ein 2020 gestartetes Projekt der Substitution des klimaschädlichen Isoliergases Schwefelhexafluorid (SF₆) in den elektrischen Verteilanlagen durch klimaneutrale Gase. Deren Einsatz in der Hochspannungsebene ist in Umsetzung und wird bei Ausschreibungen für die nächsten Umspannwerke berücksichtigt. Auch im Bereich der Mittelspannung wird der Einsatz von SF₆-freien Schaltanlagen getestet: Eine Mittelspannungsanlage, verbaut in einer Betonkompaktstation, wurde im April 2024 in das SWM Netz eingebunden und in Betrieb genommen. Weitere sollen 2024 und 2025 folgen.

In unseren Bädern konnten wir durch Modernisierungsmaßnahmen den Ressourcenverbrauch und den Einsatz von Gefahrstoffen bereits deutlich reduzieren. Über eine Ökobilanz haben wir beispielsweise analysiert, welche Umweltauswirkungen die Stoffe zur Badewasseraufbereitung haben. Beim Reinigen verwenden wir nach Möglichkeit umweltschonende Verfahren und Reinigungsmittel. Im Bereich der Trinkwassergewinnung tragen UV-Anlagen zur Desinfektion dazu bei, den Einsatz von Chlorgas zu vermeiden.

Circa

80.000 m²

wollen wir in Blühwiesen umwandeln – das entspricht **20 Prozent der Bäder-Grünflächen.**

ÖKOLOGISCH BAUEN

Bei unseren vielfältigen Bauprojekten – z. B. Werkswohnungen, Büros oder Werkstätten – setzen wir auf nachhaltiges, lebenszyklusorientiertes, klimaschonendes und kreislaufgerechtes Bauen. Wir befolgen dafür konkrete Richtlinien und Maßnahmen, beispielsweise:

- ▶ konsequenten Einsatz erneuerbarer Energien
- ▶ verstärkte Nutzung von Holzbau sowie Sekundärbauteilen und -stoffen
- ▶ einfache Konstruktion und Verzicht auf komplexe Gebäudetechnik wie z. B. Klimaanlage
- ▶ Förderung nachhaltiger Mobilität der Nutzer*innen
- ▶ Anpassung von Flächenschlüsseln, Schaffung von Gemeinschaftsflächen
- ▶ klimaresiliente Außenanlagen, Schwammstadtprinzip
- ▶ Bestandserhaltung und Abrissvermeidung

Ende 2023 entwickelte der Immobilienbereich eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie, um unsere Vorgaben für Neubauten, Sanierungen, Bestand und Quartiersentwicklungen zu vereinheitlichen. Wir messen uns dafür künftig an konkreten KPIs mit ambitionierten Zielwerten von heute bis 2040. Mehrere Neubauprojekte lassen wir von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, deren Mitglied wir seit 2022 sind, im neuesten Gold-Standard zertifizieren.

Beschäftigte



Für unsere Mitarbeiter*innen sind wir ein verlässlicher und sozialer Arbeitgeber mit einer zukunftsweisenden Strategie, vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben sowie einer wertebasierten Unternehmenskultur. Kurzum: ein Arbeitgeber, für den es sich zu arbeiten lohnt.

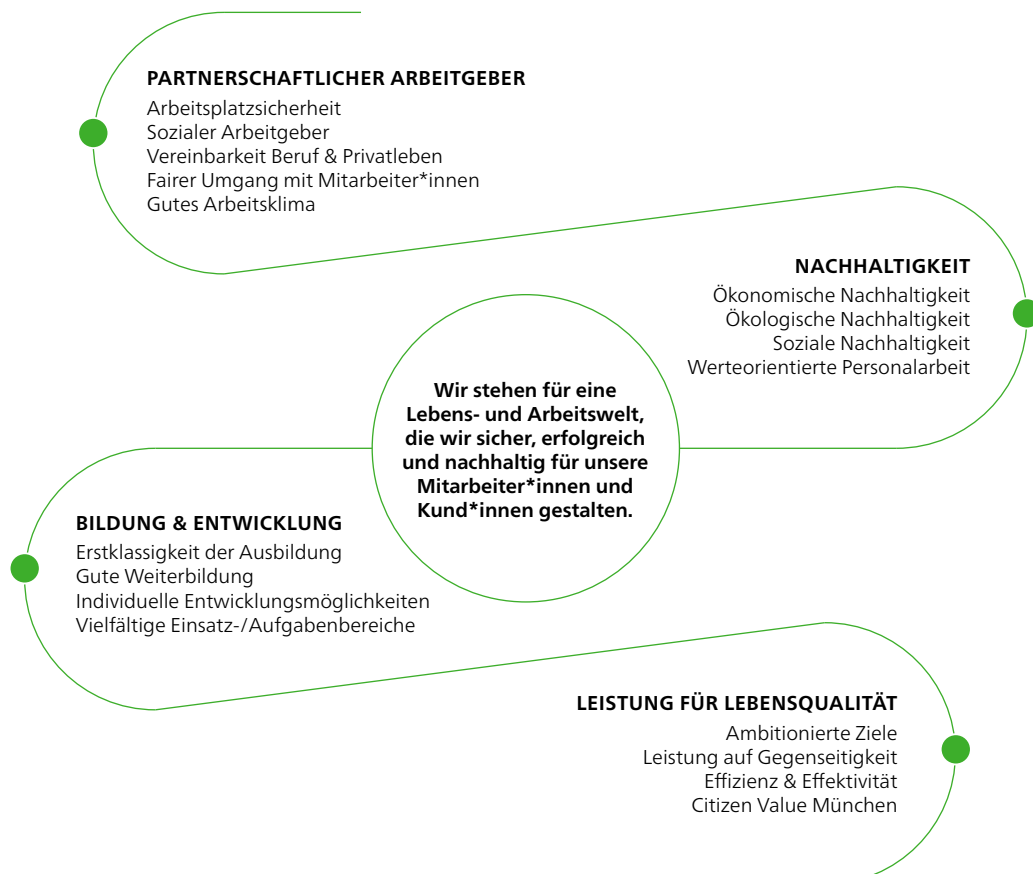
Stadtwerke München als attraktiver Arbeitgeber

Der Großteil unserer Mitarbeiter*innen ist in München tätig. Auf dem hiesigen Arbeitsmarkt stehen wir in einem Wettbewerb: DAX-Konzerne, innovative Mittelständler, Start-ups und andere Unternehmen bieten ebenfalls reizvolle Arbeitsplätze an. Um uns für Mitarbeiter*innen und Bewerber*innen sichtbar und glaubwürdig als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren,

haben wir ein umfassendes Angebotspaket geschnürt. Dieses beinhaltet:

- ▶ ambitionierte Aufgaben in einem erfolgreichen Unternehmen
- ▶ sinnstiftende Arbeitsinhalte und Werteorientierung
- ▶ Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und Leistungssteigerung
- ▶ forderndes und förderndes Führungsverhalten
- ▶ fairer, wertschätzender Umgang
- ▶ Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
- ▶ Möglichkeiten für flexibles Arbeiten
- ▶ attraktive Vergütung und Zusatzleistungen
- ▶ Verlässlichkeit und Sicherheit
- ▶ starkes Engagement im Werkswohnungsbau
- ▶ Förderung von Diversität
- ▶ breites Angebot an Ausbildungs- und Praktikumsplätzen, Möglichkeit für ein duales Studium sowie ein Trainee-Programm

Arbeitgeber-Marke SWM



In unserer Personalstrategie hat die Bindung unserer aktuellen sowie die Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen hohe Priorität. Der Bereich Personal ist für sämtliche Maßnahmen verantwortlich, die sich auf das Beschäftigungsverhältnis unserer Mitarbeitenden beziehen. Die vier Einheiten Bereichssteuerung Personal, Personalmanagement und Service, Personalgewinnung und -entwicklung sowie Gesundheit arbeiten gemeinsam an der Umsetzung der SWM Personalstrategie. Diese folgt der Vision, dass wir bis zum Jahr 2025 in einer konkurrenzstarken Region einer der fünf attraktivsten Arbeitgeber Münchens werden. Das Ergebnis messen wir regelmäßig über das Ranking der Agentur Trendence, das auf einer Befragung der drei Arbeitsmarktgruppen Studierende, akademische und nicht akademische Professionals sowie seit dem Berichtsjahr auf einer Abfrage bei Schüler*innen basiert. Ende 2020 erreichten wir bereits Platz 6. 2023 konnten wir uns in der Gesamtwertung behaupten, belegten aber in den Wertungen für akademische sowie nicht akademische Professionals bereits Rang 5 und 4.

Unsere strategischen Personalthemen gliedern sich in vier Handlungsfelder:

Handlungsfelder und Themen im Bereich HR bis 2025

Attraktiver Arbeitgeber

Diversity & Chancengerechtigkeit
Neues Arbeiten
Gesundes Unternehmen
Strategisches Recruiting & Employer Branding
Benefits

Weiterentwicklung & Perspektiven

Talentmanagement
Förderung & Entwicklung
Fortbildung 4.0
Wissensaustausch & Vernetzung

Exzellente Führung

Anpassung von Angeboten der Führungskräfteentwicklung und Weiterentwicklung für die Arbeitswelt 4.0

Wandel & Reputation HR

Automatisierung & Digitalisierung
(Digitale) Transformation
Stellenwirtschaft
Strategische Personalplanung

Die Personalstrategie leitet sich grundsätzlich aus der Konzernstrategie ab. So fußt unsere Vision, dass wir einer der fünf attraktivsten Arbeitgeber Münchens sein wollen, auf einem entsprechenden Konzernziel. Die Arbeitgeberattraktivität setzt sich aus zwei Dimensionen zusammen. Einerseits der Attraktivität nach außen: Hierbei werden Markttrends, gesetzliche Vorgaben und Angebote anderer Unternehmen betrachtet. Intern werden regelmäßig Mitarbeiterumfragen durchgeführt, deren Erkenntnisse uns helfen, Bedürfnisse und Arbeitsumfeld aufeinander abzustimmen und potenzielle Hürden abzubauen bzw. ihnen vorzubeugen. Zuletzt lag der Fokus 2022 dabei auf Homeoffice und anderen Arbeitsbedingungen nach der Pandemie. Die Ergebnisse der Umfrage zeigten bei einer Beteiligung von 4.361 Mitarbeiter*innen (Rücklaufquote: 42 Prozent) mit einem Mittelwert von 1,92 (auf einer Skala von 1 = völlig zufrieden bis 5 = überhaupt nicht zufrieden) insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit den aktuellen Arbeitsbedingungen. Darüber hinaus wurde deutlich, dass unsere Beschäftigten Modernisierung und Wandel in der Arbeitswelt überwiegend nicht nur unterstützen, sondern sogar einfordern. Dies entspricht auch den Erwartungen potenzieller neuer Mitarbeiter*innen. Die nächste Mitarbeiterbefragung wird für November 2024 erarbeitet und wird mit der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen als weiterer Komponente verknüpft werden.

Mit der Personalstrategie stärken wir zudem die Nachhaltigkeitsstrategie – insbesondere die Säule „Social“. Diese beinhaltet die Themenfelder Diversität, Inklusion, Personalbindung und Personalförderung.

Personalgewinnung

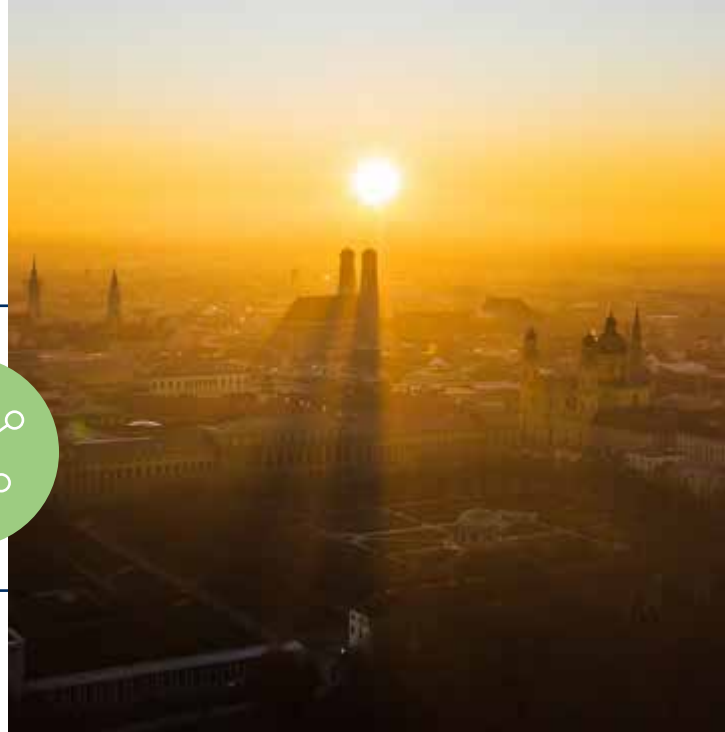
Um neue Arbeitskräfte zu gewinnen, sind wir bereits in der Phase der Berufsorientierung möglicher Kolleg*innen aktiv. 2023 nahmen wir wieder an zahlreichen Berufsmessen und Berufsorientierungstagen teil und organisierten auch intern viele eigene Berufsorientierungsveranstaltungen wie beispielsweise den Girls' Day, unser Go4MINT@SWM Event oder das Format „Azubis machen Schule“. Auf unserem unternehmenseigenen TikTok-Account sowie den Social-Media-Kanälen Instagram, Facebook und LinkedIn informieren wir authentisch und digital über Ausbildungsmöglichkeiten und Berufsbilder bei den SWM. Rund 130 Schüler*innen konnten 2023 ein Praktikum bei uns absolvieren.

Auch Hochschulen spielen für unsere Personalgewinnung eine wichtige Rolle. Im Rahmen von Lehrvorträgen, Exkursionen und Recruiting-Tagen kamen wir in Kontakt mit Absolvent*innen und Studierenden. Erfreulicherweise mündeten zahlreiche studentische Einsätze in Festanstellungen oder die Übernahme in unser Trainee-Programm.

Bis 2025 wollen wir einer der

TOP 5

Arbeitgeber Münchens werden.



Im umkämpften Münchner Arbeitsmarkt setzen wir auf zielgruppenfokussierte Formate, die es Interessierten ermöglichen, die SWM und ihre Mitarbeiter*innen näher kennenzulernen – und dabei die Bewerbungshürden so niedrig wie möglich zu gestalten. Dieser Ansatz hat bereits erheblichen Erfolg gezeigt: Wir konnten 2023 dadurch weit über 30.000 Bewerbungen verzeichnen. Ein Beispiel ist unsere Veranstaltungsreihe „SWM vor Ort“, bei der wir mehrere Recruiting-Nachmittage für den technischen Bereich an unterschiedlichen SWM Standorten durchführten (z. B. in der Tram-Werkstatt, im HKW Nord und in der SWM Zentrale). Auch unsere Bewerbungstram war 2023 wieder erfolgreich unterwegs, genauso wie Adaptionen dieses Konzeptes: 2023 konnten wir auch durch unsere Bewerbungsbahn und den neuen Bewerbungsbus im Busbetriebshof Moosach erfolgreich weiteres Fahrpersonal gewinnen.

Auch bei der Personalgewinnung nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. So engagieren wir uns seit über 30 Jahren im „Stadtwerkeprojekt“. Dabei ermöglichen wir jährlich mindestens vier jungen Erwachsenen mit beruflichen Startschwierigkeiten eine Ausbildung, die berufsbegleitend unterstützt und sozialpädagogisch begleitet wird. 2023 wurden 23 junge Menschen im Rahmen des Stadtwerkeprojekts sozialpädagogisch begleitet, 19 von ihnen durchlaufen eine Ausbildung in Kooperation mit den SWM.

Als eines der größten Unternehmen Münchens wissen wir den Einsatz unserer Mitarbeiter*innen zu schätzen. Wir bieten im Gegenzug attraktive Vorteile, die auch entscheidend sind, um neue Mitarbeiter*innen zu gewinnen. Neben sicheren Arbeitsplätzen und attraktiven Vergütungen schaffen wir eine gesunde Balance zwischen Beruf und Familie, [siehe S. 56](#), bieten Werkswohnungen an, [siehe S. 57](#), und Gesundheitsangebote, [siehe S. 61](#), sowie ein Umfeld, in dem sich unsere Mitarbeiter*innen weiterentwickeln können und Anreize haben, sich zu beteiligen, [siehe S. 54](#).

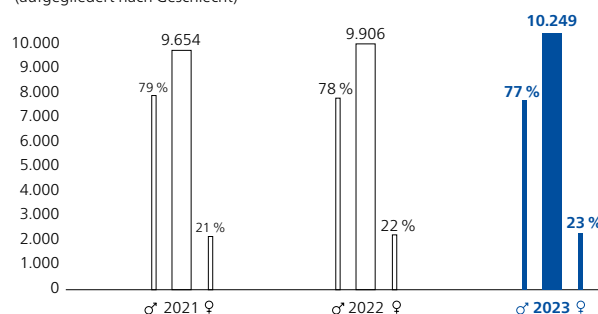
Aus- und Weiterbildung

Im Schnitt durchlaufen zu jedem Zeitpunkt ca. 450 junge Menschen eine kaufmännische oder gewerblich-technische Ausbildung bzw. ein duales Studium bei uns. Damit sind wir einer der größten Ausbildungsbetriebe in München. Unser Angebot für Ausbildung und duales Studium bauen wir stetig aus. Mittlerweile bieten wir 17 verschiedene Ausbildungsberufe und vier Studiengänge an. Im Jahr 2023 starteten 155 (Vorjahr: 135) Nachwuchskräfte ihre berufliche Laufbahn bei uns, davon 23 weibliche. 2023 haben wir 71 Prozent unserer Auszubildenden übernommen (Vorjahr: 83 Prozent). Zum Jahresende 2023 waren zudem 33 dual Studierende (23 männlich und zehn weiblich) bei uns beschäftigt, von denen zwölf (sieben männlich und fünf weiblich) im Herbst 2023 ihr duales Studium begonnen haben. Im Ergebnis konnten wir den Frauenanteil auf über 30 Prozent bzw. 40 Prozent bei Studienbeginn steigern.

Damit unser Nachwuchs auch in Zukunft ausgezeichnete Lernbedingungen vorfindet, errichten wir derzeit auf dem Gelände der SWM Zentrale in Moosach ein neues Ausbildungszentrum. Es soll im Herbst 2024 einzugsbereit sein. Unser Studienangebot ergänzen wir ab 2024 mit den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen sowie Mechatronik.

Belegschaft

(aufgegliedert nach Geschlecht)



Belegschaft gesamt, Aufgliederung nach Alter und Geschlecht

	2021		2022		2023	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Beschäftigtenzahl gesamt	2.064	7.590	2.196	7.710	2.338	7.911
Davon unter 30 in %	22,4	14,8	22,6	15,4	20,3	14,1
Davon 30 bis 50 in %	46,1	45,9	46,6	45,6	51,1	47,9
Davon über 50 in %	31,5	39,2	30,8	38,9	28,6	37,9

Beschäftigte nach Arbeitsvertrag

	2021			2022			2023		
	Gesamt (Anzahl)	Frauen (in %)	Männer (in %)	Gesamt (Anzahl)	Frauen (in %)	Männer (in %)	Gesamt (Anzahl)	Frauen (in %)	Männer (in %)
Vollzeit ¹⁾	8.588	17,4	82,6	8.745	17,9	82,1	9.035	18,5	81,5
Teilzeit	1.066	53,8	46,2	1.161	54,6	45,4	1.214	54,8	45,2
Unbefristet	9.293	21,0	79,0	9.526	21,6	78,4	9.837	22,2	77,8
Befristet ²⁾	361	32,4	67,6	380	37,6	62,4	412	37,6	62,4

¹⁾ Als Vollzeit werden alle Arbeitsverträge definiert, die mindestens eine Arbeitszeit von 80 %, gemessen an der tarifvertraglich festgelegten Gesamtstundenzahl pro Woche, umfassen.

²⁾ Bei den befristeten Verträgen handelt es sich hauptsächlich um angestellte Werkstudent*innen, bei denen der Anteil von Frauen deutlich höher ist als der von Männern.

Spannende Perspektiven wollen wir allen Mitarbeiter*innen der SWM eröffnen. Digitalisierung und technischer Wandel erfordern die Fähigkeit, neue Möglichkeiten zu erkennen, zu verstehen und bestmöglich zu nutzen. Im jährlichen „SWM Dialog“ können Mitarbeiter*innen mit ihren Führungskräften individuelle Entwicklungsmöglichkeiten besprechen und vereinbaren. Unsere Förderung umfasst Führungs-, Fach- und Methodentrainings, Entwicklungsberatung sowie Coachings und Trainings zur Stärkung der persönlichen und sozialen

Kompetenz. Im Fokus steht dabei, die Lernfähigkeit zu fördern, die Lernbereitschaft auszubauen (lebenslanges Lernen) und den Transfer der Inhalte in den Unternehmensalltag sicherzustellen. Gleichzeitig fördern wir mit verschiedenen Foren, Veranstaltungen und Lernwerkstätten die gegenseitige Vernetzung.

Mit unserem Talentmanagement „Ready2Grow!“ fördern und vernetzen wir Mitarbeiter*innen, die das Potenzial für eine horizontale oder vertikale Entwicklung in Führung, Expertentum oder Projektleitung besitzen. Aktuell werden darüber ca. 150 Mitarbeiter*innen gefördert. Zudem gibt es spezifische Förderprogramme, z. B. in der Mobilität, der Elektroanlagenmontage oder der Energiewirtschaft, mit denen sich unsere Fachkräfte beruflich weiterentwickeln können. Insgesamt haben unsere Mitarbeiter*innen im Berichtsjahr 12.672 Weiterbildungstage absolviert (Vorjahr: 11.698).

Auch in der Führungskräfteentwicklung legen wir Wert auf hohen Praxisbezug. Unter dem Begriff „Exzellente Führung“ haben wir einen ganzheitlichen Anspruch formuliert, der unsere Erwartungen an unsere Führungskräfte beschreibt und die Grundlage für unsere verschiedenen Angebote bildet. Zusätzlich zu fachlichen und methodischen Inhalten liegt der Schwerpunkt auf Reflexion und Feedback. Darüber hinaus bieten die Programme den Führungskräften die Möglichkeit, ein bereichsübergreifendes Netzwerk aufzubauen. Für das Jahr 2023



standen mehrere Programme auf unserer Agenda: Unter dem Stichwort „Lebenslanges Lernen“ bieten wir allen erfahrenen Führungskräften ein Qualifizierungsprogramm an. Im Rahmen von „M/Up“ wollen wir alle Führungskräfte in ihren Rollen stärken. Insgesamt werden 530 Führungskräfte der oberen drei Ebenen verpflichtend geschult. Nach Überarbeitung des M/Up-Konzepts sollen 2024 weitere rund 600 Führungskräfte in einem Kongressformat geschult werden. Mit unserem Projekt „Kundenfokus@swm“ verfolgen wir das Ziel, die kundenfokussierte Haltung bei uns weiter zu fördern. 2023 konnten wir dieses Programm erfolgreich abschließen, nachdem alle Führungskräfte teilgenommen hatten.

Mitarbeiter*innen, die neu in einer Führungsfunktion sind, durchlaufen das Management-Entwicklungs-Programm (MEP). Dort werden Themen wie Führung in kritischen Situationen, Wirkung als Führungskraft,

Führen kritischer Gespräche, Konflikt- und Change-Management vermittelt. Das MEP wurde 2023 überarbeitet bzw. weiterentwickelt. Übernehmen Führungskräfte eine neue Position, durchlaufen sie grundsätzlich ein „Onboarding“, das aus Beratungs- und Informationsangeboten sowie Patenschaften und Teamentwicklungsprozessen besteht. Für Mitarbeiter*innen, denen andere Führungskräfte unterstellt sind, und für Führungskräfte ohne disziplinarische Führung werden spezielle Qualifizierungsprogramme angeboten. Im Berichtsjahr 2023 absolvierten unsere Führungskräfte insgesamt 2.147 Weiterbildungstage (Vorjahr: 1.508). Insgesamt ist 2023 besonders die Nachfrage nach Trainings aus dem offenen Bildungsprogramm angestiegen (+9 Prozent), was u. a. auf die hohe Zahl an Neueinstellungen zurückzuführen ist. Bei den Trainingsformaten nahm die Anzahl der Teilnehmer*innen an Präsenzs Schulungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich zu (+73 Prozent).

Anzahl unterschiedlicher Seminare nach Trainingstyp und Teilnehmerzahl

	2022		2023	
	Anzahl Seminare (Trainingstyp)	Teilnehmer*innen (Köpfe)	Anzahl Seminare (Trainingstyp)	Teilnehmer*innen (Köpfe)
Präsenzs Schulungen	188	3.476	179	6.014
Virtuelle Trainings	154	4.344	118	2.197
E-Learnings	97	51.642	113	51.453
Gesamt	438	59.450	410	59.664

2023 haben wir für viele weitere Trainingsmaßnahmen den Weg bereitet. Um Abteilungen zu befähigen, eigenen Content als E-Learning-Module aufzusetzen, haben wir im Berichtsjahr einen sogenannten User-generated-Content-Prozess ausgerollt. Diese Lernmodule können die Abteilungen einem bestimmten Kreis von Teilnehmer*innen zur Verfügung stellen. Im Fachbereich Bäder führten wir ein Trainingsprogramm zum Thema Deeskalation und Sicherheit im Badalltag durch.

2024 möchten wir vor allem organisatorisch Synergien schaffen: Ab Herbst werden wir dafür unsere Trainingsangebote in der neu geschaffenen „SWM Akademie“ bereitstellen. Eng verzahnt mit der Ausbildung und dem SWM Innovationslabor können wir unsere Programme so noch transparenter und zentralisierter anbieten. Auf dem Themenplan stehen für 2024 unter anderem Schulungen zur Unterstützung beim Aufbau von Deutschkenntnissen sowie größere Trainingsprogramme im Fachbereich Mobilität.





Mitarbeitereinbindung und -beteiligung

Mit dem Ende 2022 eingeführten Intranet „SWM connect“ haben wir eine Informationsplattform für alle Mitarbeiter*innen geschaffen, die nicht nur über einen IT-Arbeitsplatz, sondern auch per App für private und dienstliche Smartphones zugänglich ist. Auf diesem Weg können wir jetzt auch unsere ca. 5.000 Mitarbeitenden besser erreichen und einbinden, die nicht in Büros, sondern beispielsweise in Kraftwerken, Bädern, Werkstätten, auf Baustellen oder als Fahrer*innen tätig sind. Vor der Einführung von SWM connect hatte fast die Hälfte der Mitarbeitenden keinen Zugang zum Intranet. Inzwischen haben wir mit unserem mobilen Intranet eine Registrierungsquote von fast 90 Prozent erreicht und verzeichnen regelmäßige Aktivitäten und Beteiligung über alle Endgeräte hinweg, mit durchschnittlich 9.000 aktiven Nutzer*innen pro Monat.

Wir ermutigen alle unsere Mitarbeiter*innen, mit offenem und kritischem Blick auf das eigene Arbeitsumfeld zu achten und an dessen kontinuierlicher Verbesserung aktiv mitzuwirken. Im Rahmen unseres Ideenmanagements können Verbesserungsvorschläge zu Prozessen und Abläufen im Unternehmen eingebracht werden. Nach einem internen Bewertungsprozess werden einige dieser Vorschläge prämiert. Im Rahmen einer jährlichen Ideenfeier bedankt sich die Geschäftsführung des Unternehmens bei allen, die Ideen eingereicht haben. Von den eingereichten 391 Ideen konnten 2023 insgesamt 59 umgesetzt werden. Daraus resultierte ein wirtschaftlicher Nutzen von knapp 1.200.000 Euro (Vorjahr: ca. 300.000 Euro).

Auch jenseits des klassischen Ideenmanagements setzen wir uns dafür ein, unsere Mitarbeiter*innen für Innovationen zu begeistern und sie zur aktiven Beteiligung an Veränderungsprozessen zu motivieren. So haben wir bereits mehrere Ideenkampagnen durchgeführt, die sich jeweils einem spezifischen Thema widmeten und bei denen die besten Vorschläge und Ideen in kollaborativen Formaten weiterentwickelt wurden. Mit den „ImpulsGebern“ und den „PulsMachern“ haben sich darüber hinaus zwei interdisziplinäre Mitarbeiter-Communitys mit Fokus auf Innovation und kontinuierliche Verbesserung etabliert. Ziel der ImpulsGeber ist es, die Beschäftigten über ein kollegiales Berater Netzwerk bei der Entwicklung von Prozessverbesserungen zu unterstützen und gleichzeitig die Methodenkompetenz zu erhöhen. Die PulsMacher vermitteln als Netzwerk für Innovationsinteressierte Impulse zu innovativen Themen, Methoden und Technologien und unterstützen den Aufbau eines Innovations-Know-hows bei den SWM.

Verantwortung als Arbeitgeber

Als Arbeitgeber stehen wir für Partnerschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Bildung und Entwicklung im Sinne hoher Lebensqualität ([Siehe Schaubild auf S. 49](#)). Diese Werte sollen sich auch in den Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter*innen widerspiegeln.

Bereits vor Corona haben wir unseren Beschäftigten mit flexiblen Zeitkonten, verschiedenen Teilzeitmodellen, einer individuellen Einsatz- und Dienstplanung sowie der Möglichkeit, mobil zu arbeiten, zahlreiche Varianten der Arbeitszeitgestaltung geboten. In der Pandemie

schöpften wir unsere Gestaltungsmöglichkeiten, vor allem in Bezug auf Arbeitszeit und -ort, weit aus. Mobiles Arbeiten im sogenannten Homeoffice wurde seitdem deutlich intensiver genutzt als zuvor. In Bereichen, in denen Homeoffice und mobiles Arbeiten nicht möglich sind, streben wir ebenfalls hohe Flexibilität an, vor allem bei der Arbeitszeitgestaltung.

Um sicherzustellen, dass wir mit unseren Angeboten die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter*innen aufgreifen, befragen wir sie alle vier Jahre umfangreich zu verschiedenen Themen in der Mitarbeiterbefragung – darunter fallen auch die Aspekte Führung und Unternehmenskultur. Zuletzt konnten sich unsere Mitarbeiter*innen 2022 in einer Zwischencheck-Befragung dazu äußern, wie sie den Wechsel aus der Homeoffice-Phase in die hybride Zusammenarbeit empfinden und welche Erwartungen sie an die Arbeitsformen der Zukunft haben. Weitere Zwischencheck-Befragungen finden künftig in den Zwischenjahren der Mitarbeiterbefragungen statt. Demnach wird 2026, zwei Jahre nach der Mitarbeiterbefragung, die nächste Zwischencheck-Befragung stattfinden.

Die Ergebnisse der Umfrage flossen in neue Betriebsvereinbarungen ein, mit denen wir Homeoffice und mobiles Arbeiten stärker in unseren Unternehmensalltag integrieren. Im Ressort Mobilität wurden mit Betriebsvereinbarungen weitere Flexibilisierungsmöglichkeiten für Schichtmodelle etabliert. Zudem haben wir, nachdem entsprechende Regelungen 2022 bereits für die Zentralbereiche und die Versorgung getroffen wurden, 2023 nun auch eine Sabbatical-Vereinbarung für das Ressort Mobilität geschlossen. Unsere Mitarbeiter*innen geben ihren Führungskräften regelmäßig anonymes Feedback. In einem gemeinsamen Workshop werden die Ergebnisse besprochen und konkrete Vereinbarungen getroffen. Alternativ zum „eingleisigen“ Feedback in Richtung der Führungskräfte sind auch 360°-Feedbacks möglich. Zudem stehen verschiedene Kolleg*innen als Ansprechpersonen zur Verfügung, um spezifische Themen zu adressieren, so etwa die Gleichstellungsbeauftragten für alle Fragen rund um Diversität. Zudem nehmen Multiplikator*innen und Netzwerke Stimmungen, Meinungen und Haltungen der Mitarbeiter*innen auf und dienen als Bindeglied zwischen Belegschaft und Geschäftsführung.

Zugänge und Abgänge

	2021		2022		2023	
	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge	Zugänge	Abgänge
Gesamt (Anzahl)	689	439	730	543	1.048	534
Davon Frauen	159	85	225	118	298	114
Davon Männer	530	354	505	425	750	420
Davon unter 30	228	91	281	128	299	104
Davon 30 bis 50	370	131	365	211	624	207
Davon über 50	91	217	84	204	125	223
Davon Renteneintritte	–	131	–	122	–	157

Wir arbeiten permanent daran, die Arbeitsbedingungen weiter zu verbessern, um neue Mitarbeiter*innen zu gewinnen und qualifizierte Arbeitskräfte zu halten. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit liegt bei 13 Jahren. Der Anteil der Eigenkündigungen an der Gesamtbelegschaft lag 2023 bei 2,6 Prozent und verringerte sich damit gegenüber dem Vorjahr (3,1 Prozent). Auch die Fluktuationsquote nahm im Berichtsjahr ab und lag bei 5,5 Prozent (Vorjahr: 5,7 Prozent). Im Jahr 2023 konnten wir zudem insgesamt 1.048 neue Mitarbeiter*innen begrüßen (Vorjahr: 730).



Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf

Wir legen großen Wert darauf, dass Berufs- und Privatleben unserer Mitarbeiter*innen miteinander vereinbar sind. Deshalb bieten wir zahlreiche Arbeitszeitmodelle und Zeitkonten an, ermöglichen eine individuelle Dienst- und Einsatzplanung, fördern mobiles Arbeiten und die Arbeit im Homeoffice und unterstützen bei der Kinderbetreuung. Zusätzlich zu Eltern-Kind-Büros und der Kinderkrippe „SWM Kindervilla“ mit 36 Plätzen, die auch im Jahr 2023 wieder komplett ausgebucht waren, vergeben wir jährlich 15 Kontingentscheine für städtische Kindergartenplätze und 15 Kontingentscheine für städtische Hortplätze. In Kooperation mit der awo life-balance bieten wir außerdem eine Beratung zur Möglichkeit der Kinderregelbetreuung, Angebote für Freizeitaktivitäten und die Vermittlung von Au-pairs.

Unser Partner, das Online-Pflegeportal Amiravita, bietet eine telefonische Beratung für pflegende Angehörige und veranstaltet jährlich eine Online-Infoveranstaltung zu verschiedenen Fragen rund um die Pflege. Seit 2008 sind wir von der gemeinnützigen Hertie Stiftung mit der Auszeichnung berufundfamilie zertifiziert.

Inanspruchnahme von Elternzeit nach Geschlecht

	2021 ¹⁾	2022 ¹⁾	2023
Gesamt (Anzahl)	428	435	451
Davon Frauen	172	180	177
Davon Männer	256	255	274

¹⁾ Die Methodik der Auswertung hat sich 2023 geändert und die Werte für 2021 und 2022 wurden nachträglich angepasst. Dadurch weichen sie von der Angabe in den Vorjahresberichten ab.

Um Mitarbeiter*innen mit Kindern bestmöglich unterstützen und begleiten zu können, haben wir Austauschforen ins Leben gerufen und unterschiedliche Veranstaltungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie angeboten. Dabei sprachen wir mit einer Informationsveranstaltung zum Thema Elternzeit und Elterngeld bzw. ElterngeldPlus explizit alle Kolleg*innen an, um sie für ihre Chancen zu sensibilisieren, einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu leisten. Schließlich sind es in erster Linie immer noch die Frauen, die den Großteil der Elternzeit in Anspruch nehmen. Entsprechend ermutigen wir unsere Mitarbeiter, auch in diesem Zusammenhang mehr Gleichberechtigung zu leben. Die Veranstaltung soll auch künftig zweimal jährlich stattfinden.

Vergütung und finanzielle Leistungen

Im Berichtsjahr 2023 arbeiteten 90,6 Prozent unserer Mitarbeiter*innen auf tariflicher Basis (Vorjahr: 90,3 Prozent). Als tarifgebundener Konzern orientieren wir uns bei der Bezahlung unserer Mitarbeiter*innen an verschiedenen Tarifverträgen, die den jeweiligen Rahmenbedingungen unserer verschiedenen Unternehmensbereiche entsprechen: TV-V (Versorgungsbetriebe), TV-N (Nahverkehr) sowie bis Ende 2023 dem Haustarifvertrag TV MVG¹⁾ (Münchner Verkehrsgesellschaft). Darüber hinaus haben wir ein Prämiensystem, das tariflich und außertariflich beschäftigte Mitarbeiter*innen über Prämien am Unternehmenserfolg beteiligt. Dabei orientieren wir uns am gemeinsam erzielten Ergebnis. Teilzeitkräfte erhalten prozentual angepasst an ihren Teilzeitfaktor dieselben Zusatzvergütungen, Sozialleistungen etc. wie ihre Vollzeitkolleg*innen.

Zudem bieten wir unterschiedliche finanzielle Leistungen vor allem bei der Vorsorge an. So haben alle Tarifmitarbeiter*innen sowie unsere außertariflich Beschäftigten Zugang zu arbeitgeberunterstützten Altersvorsorgemodellen wie einer Betriebsrente (bAV) oder Direktversicherung. Weitere Angebote umfassen eine tarifliche Altersteilzeit und die Möglichkeit, zusätzlichen Urlaub gegen Entgeltverzicht zu erhalten. Einzelne außertariflich Beschäftigte und leitende Angestellte vereinbaren im Rahmen ihrer Zielvereinbarungsgespräche monetäre Prämien. Sachleistungen gehören ebenfalls zu unseren Vergütungspaketen: Bei MVG Rad können alle SWM Mitarbeiter*innen täglich bis zu 30 Minuten kostenlos fahren. Im Anschluss gilt ein ermäßigter Minutenpreis. Wer lieber mit seinem persönlichen Wunschrads unterwegs ist, kann im Rahmen unserer Kooperation mit JobRad ein Fahrrad oder Pedelec leasen. Für Mitarbeiter*innen, die für ihren Arbeitsweg nur gelegentlich auf das Auto angewiesen sind, haben wir seit 2021 unser

¹⁾ Der TV MVG wurde zum 1. Januar 2024 in den TV-N übergeleitet. Damit gibt es nur noch einen Tarifvertrag für alle Beschäftigten des Mobilitätsbereichs.



Parkraummanagement flexibilisiert. Dadurch sind Parkplätze neben der klassischen Dauervergabe auch tageweise nutzbar. Unsere Auszubildenden und (dual) Studierenden sind aktuell mit einem Zuschuss von der Hälfte des Ticketpreises für das jeweils günstigste Monatsticket kostengünstig mobil. Allen anderen Mitarbeiter*innen gewähren wir einen Zuschuss in Höhe von 25 Prozent zum Deutschlandticket Job.

Zusätzlich zur Mobilität bieten wir unseren Mitarbeiter*innen Zusatzleistungen wie Fitnesskooperationen, vergünstigten Strom- oder Gasbezug, ein Kontingent an Werkwohnungen und viele weitere Benefits. Informationen dazu sind insbesondere über das Intranet einsehbar und werden regelmäßig beworben, sodass möglichst alle Mitarbeitenden Kenntnis über die zahlreichen Angebote erhalten.

Für Mitarbeiter*innen in den unteren Entgeltgruppen stellen die hohen Lebenshaltungskosten in der Stadt München eine große Herausforderung dar. Gleichzeitig wird uns als Unternehmen dadurch das Recruiting neuer Fachkräfte beispielsweise für den Fahrdienst der MVG erschwert. Deshalb sorgen wir seit dem 1. Januar 2020 mit der sogenannten Münchenzulage für etwas mehr finanziellen Spielraum. Diese richtet sich an die niedrigen und mittleren Entgeltgruppen und beträgt je nach Tarifgruppe monatlich zwischen 180 und 270 Euro, die mit der Tarif- und Erfolgsprämie verrechnet werden.

Darüber hinaus ist gerade München eine Stadt, die viel weniger Wohnraum bietet, als nachgefragt wird. Vor diesem Hintergrund haben wir die Offensive Werkswohnungsbau gestartet. Schon heute stehen unseren Mitarbeiter*innen mehr als 1.300 Werkwohnungen zur Verfügung. Im Jahr 2023 wurden 85 Wohneinheiten fertiggestellt, die 2024 an interessierte Mitarbeiter*innen vermietet werden. Zudem haben wir eine weitere integrierte Kindertagesstätte eröffnet. Auch in Zukunft wollen wir umfangreiche Investitionen tätigen und den SWM eigenen Bestand bis zum Jahr 2030 auf rund 3.000 Wohnungen im gesamten Stadtgebiet München erhöhen. Beim Bau von Mitarbeiterwohnungen achten wir besonders auf die Energieeffizienz der Gebäude, den ressourcenschonenden Einsatz nachhaltiger Baumaterialien, nachhaltige Energiekonzepte sowie die Anbindung an verschiedene Mobilitätsangebote – vom ÖPNV über MVG Rad bis hin zum Carsharing.

Zusätzlich loten wir seit einiger Zeit aus, wie eine Zusammenarbeit mit städtischen Gesellschaften beim Werkswohnungsbau möglich ist. Im Zuge der Inbetriebnahme unserer neuen Werkwohnungen konnte 2022 ein erfolgreiches Pilotprojekt mit MÜNCHENSTIFT und

München Klinik gestartet werden: Insgesamt zehn Wohnungen haben wir über Belegungsrechte an die beiden Kooperationspartner vergeben. Solche Angebote, Austauschforen und Kooperationsvorhaben werden wir auch 2024 fortsetzen und mögliche Synergieeffekte im städtischen Verbund nutzbar machen.



Mit Werkwohnungen tragen die SWM auch dazu bei, den Münchner Wohnungsmarkt ein Stück zu entlasten.

Diversität und Chancengleichheit

Als Unternehmen mit Mitarbeiter*innen aus ca. 90 Nationen sind wir praktisch so vielfältig wie die Stadtgesellschaft der Landeshauptstadt München. Durch Vielfalt gestalten wir Zukunft. Bereits 2007 haben wir die Charta der Vielfalt unterzeichnet. Wir wollen die notwendigen Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich alle unsere Mitarbeitenden sicher, wohl und zugehörig bei den SWM fühlen, unabhängig von Alter, ethnischer Herkunft oder Nationalität, Geschlecht, körperlichen oder geistigen Fähigkeiten, Religion oder Weltanschauung, sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität und sozialer Herkunft. Denn wir wissen, dass eine vielfältige Belegschaft Erfolg und Zukunftsfähigkeit der SWM bedeutet.

Aufgabe unseres unternehmenseigenen Diversity Management als Querschnittsfunktion ist es, die Strukturen und Prozesse der SWM so auszurichten, dass alle Beschäftigten Wertschätzung erfahren und motiviert sind, ihr Potenzial zum Nutzen der Organisation einzubringen. Dafür setzen wir an allen Vielfaltsdimensionen auf verschiedenen Ebenen an. Aus diesem Grund ist die Förderung von Vielfalt sowohl in unserer Konzernstrategie, Nachhaltigkeitsstrategie und Personalstrategie als auch in unserer Arbeitgebermarke fest verankert. Sie zählt sich hinsichtlich vieler Aspekte aus, insbesondere

angesichts der Herausforderung des Fachkräftemangels. In der verstärkten Gewinnung von Frauen und neuen Mitarbeiter*innen aus dem Ausland oder der bewussten Integration älterer Kolleg*innen bestehen beispielsweise große Potenziale.

Jede*r Geschäftsführer*in hat für seinen*ihren Unternehmensbereich zudem die Funktion einer*eines Gleichstellungsbeauftragten eingerichtet. Die Gleichstellungsbeauftragten führen diese Funktion – die direkt der jeweiligen Geschäftsführung unterstellt ist – zusätzlich zu ihrer eigentlichen Tätigkeit aus. Sie sind Ansprechpersonen für alle Fragen rund um die Gleichbehandlung und gleichzeitig Beschwerdestelle gemäß der Konzernbetriebsvereinbarung „Partnerschaftliches Verhalten“, die Mitarbeiter*innen am Arbeitsplatz vor Diskriminierung und Ungleichbehandlung schützt. Daneben steht auch das Diversity Management für alle Fragen zu diesem Thema bereit. Es steuert zudem den internen Beschwerdeprozess bei den SWM, der an die Empfehlungen der Antidiskriminierungsstelle des Bundes angelehnt ist. Unser strategischer Ansatz in diesem Zusammenhang bezieht sich auf die folgenden sieben Kerndimensionen:

- ▶ Alter und Generationenvielfalt
- ▶ ethnische Herkunft und Nationalität
- ▶ Gleichstellung aller Geschlechter
- ▶ körperliche und geistige Fähigkeiten
- ▶ Religion und Weltanschauung
- ▶ sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität
- ▶ soziale Herkunft

Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes entwickeln und implementieren wir dazu passende Aktivitäten, Maßnahmen und Instrumente. Alle Mitarbeiter*innen sollen für die sieben Kerndimensionen sensibilisiert werden. Deshalb stellen wir bereits im Onboarding-Programm für neue Mitarbeiter*innen das Thema Diversität und die dazugehörigen internen Netzwerke vor. Inzwischen existieren drei Diversity-Communities, das Frauennetzwerk „Die Expertisen“, das queere Netzwerk „Proud@SWM“ und das Netzwerk zur Barrierefreiheit „Die Barrierefreien“. Diese Communities wurden von den Mitarbeitenden selbst ins Leben gerufen. Sie sind keine Kreationen des Personalbereichs. Die Belegschaft gestaltet diese Communities aktiv neben ihrer beruflichen Tätigkeit und steht dabei im engen Kontakt mit dem Diversity Management, welches sie unterstützt.

Auch unser Management-Entwicklungs-Programm (MEP) beschäftigt sich, neben Themen wie „Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben“, mit dem Thema Diversität und sensibilisiert die Führungskräfte dafür. 2023 lag unser Fokus insbesondere auf dem Thema „Unconscious Bias“



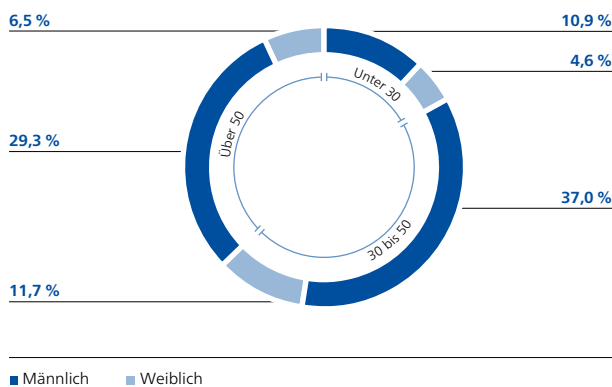
Für mehr Diversität: Als Partner des CSD feierten die SWM auch 2023 Vielfalt.

bzw. unbewusste Denkmuster und Vorurteile. Dazu wurden beispielsweise Inhalte zum Erkennen und Vermeiden von Stereotypen in unsere Führungskräfteprogramme MEP und M/Up integriert. Auf unserer Agenda stehen darüber hinaus vielfältige Kommunikationsmaßnahmen zu den einzelnen Kerndimensionen. Um zum Beispiel der Forderung nach Lohngerechtigkeit für Frauen Nachdruck zu verleihen, setzten wir im März 2023 in Kooperation mit der Stadt München für einen Monat die Equal-Pay-Tram aufs Gleis. Auch bei der Sprache sind wir achtsam in Sachen Vielfalt und Diversity.

Die Förderung von Frauen bildet einen besonderen Schwerpunkt unseres Engagements für Diversität. Konkret haben wir es uns zum Ziel gesetzt, möglichst bis 2025, spätestens bis 2030 den Anteil von Frauen in Führungspositionen auf mindestens 25 Prozent zu steigern. Im Berichtsjahr sank die Quote leicht auf

19,8 Prozent (Vorjahr: 19,9 Prozent). In der gesamten Belegschaft stieg der Wert 2023 leicht auf 22,8 Prozent (Vorjahr: 22,2 Prozent). Diese etwas zögerliche Entwicklung nehmen wir als Ansporn, uns weiter zu verbessern.

Belegschaft nach Altersstruktur und Geschlecht 2023



Unsere Initiative #25für25 umfasst sämtliche Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, unsere Ziele bei der Frauenförderung zu erreichen. Schließlich wollen wir – gerade in Zeiten des Fachkräftemangels – auf das Potenzial vieler hervorragend qualifizierter Frauen nicht verzichten. Außerdem trägt die Initiative dazu bei, dass wir kreativer, innovativer und kundenorientierter werden sowie resilienter mit Veränderungen umgehen. Die Maßnahmen von #25für25 reichen vom Cross-Mentoring für weibliche Führungskräfte über das kontinuierliche Aufzeigen von weiblichen Rollenvorbildern und die Teilnahme am Girls' Day bis hin zu allgemeinen Flexibilisierungsmaßnahmen, die allen Menschen bei den SWM zugutekommen, auch Männern.

Unsere Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben werden kontinuierlich weiterentwickelt und gelten nicht nur für Frauen, sondern für alle Mitarbeiter*innen. Denn wir sind überzeugt, dass wir nachhaltige Diversität und echte Gleichberechtigung nur erreichen, wenn wir das System ganzheitlich betrachten und nicht einzelne Personen, egal welchen Geschlechts, gesondert herausgreifen.

Beschäftigte gesamt nach Hierarchieebene

	2022		2023	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Geschäftsführung	0	4	2	3
Führungskräfte	107	426	108	442
Mitarbeiter*innen	2.089	7.280	2.228	7.466

Im Berichtsjahr arbeiteten bei den SWM 622 Mitarbeiter*innen (Vorjahr: 636) mit körperlichen Beeinträchtigungen. Wir unternehmen vielfältige Anstrengungen, ihnen ihr Arbeitsumfeld bei den SWM so barrierefrei wie möglich zu gestalten. So arbeiten wir eng mit den Schwerbehindertenbeauftragten des Betriebsrats zusammen und haben das Thema der digitalen Barrierefreiheit 2023 durch die Erarbeitung von internen Richtlinien gemeinsam mit entscheidenden Stakeholdern wie der internen und externen Kommunikation betrachtet. Gerade bei der Neuentwicklung von Apps wird auf Barriere-Armut geachtet. Außerdem hat sich 2023 die Vielfaltcommunity „Die Barrierefreien“ gegründet. Ihr Ziel ist es, alle Kolleg*innen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder Behinderungen sowie alle Interessierten miteinander zu vernetzen.

Wir betrachten Diversität nicht nur als relevant für unsere Belegschaft, sondern auch für unsere Kund*innen, Geschäftspartner und die Öffentlichkeit. Daher setzen wir uns auch außerhalb unseres Unternehmens für Chancengerechtigkeit und die Sensibilisierung für jegliche Form von Ausgrenzung und Intoleranz ein. Beispielsweise sind wir engagierter Partner des CSD (Christopher Street Day) in München, nehmen an der Parade teil – 2023 mit einem eigenen Sattelschlepper und über 100 Kolleg*innen – und sind mit einem Stand beim Straßenfest vertreten. Bereits im Vorfeld der Pride Week beflaggten wir 2023 unsere Busse und Trams sowie einige unserer Bäder für zwei Wochen mit Regenbogenfahnen. In der Pride Week selbst veranstalteten wir eine Pride Pool Party sowie einen Trans*Inter*Badetag im Müller'schen Volksbad. Wir waren Teil einer Kunstaktion, dabei wurde der Eingangsbereich zu unserer Zentrale in den Farben des Regenbogens bemalt und mit Erklärungen zur Bedeutung der Farben ergänzt.



Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit

Die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen ist für uns eine Frage der Haltung – und erfolgsrelevant. Wir investieren dafür, ihre Gesundheit durch präventive Maßnahmen zu stärken. Zudem schärfen wir regelmäßig bei allen Mitarbeiter*innen und Führungskräften das Bewusstsein für das Thema „Arbeitssicherheit“. Oberstes Gebot ist selbstverständlich die Vermeidung von (Arbeits-)Unfällen.

Die Verantwortung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz liegt bei der Geschäftsführung. Diese delegiert die Pflichten in vielen Bereichen per Pflichtenübertragung an die nachgeordneten Führungskräfte. In jeder Organisationseinheit liegt die übertragene Verantwortung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz im Rahmen der betrieblichen Tätigkeiten bei der obersten Führungskraft, kann aber auch an weitere Ebenen und Funktionen delegiert werden. Unserer Geschäftsführung stehen jeweils Expert*innen für Arbeitssicherheit beratend zur Seite.

Das staatliche Regelwerk zum Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie das entsprechende Regelwerk der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung formulieren lediglich die Mindestanforderungen. In einigen Organisationseinheiten des Ressorts Technik haben wir zudem das Technische Sicherheitsmanagement der Versorgungswirtschaft oder die ISO 45001 eingeführt. Darüber hinaus gibt es zusätzlich zu dem gesetzlich geforderten Arbeitsschutzausschuss (ASA) bei den SWM weitere Anlaufstellen für Mitarbeiter*innen, die Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz haben: die zuständigen Mitarbeiter*innen der Stabsstellen Arbeitssicherheit und der Stabsstelle Gesundheit sowie die Sicherheitsbeauftragten in den jeweiligen Organisationseinheiten. Letztere tragen sicherheitsrelevante Themen bei den Sicherheitsverantwortlichen oder im ASA vor. Die ASA-Sitzung der übergeordneten Organisationseinheit tagt in der Regel vierteljährlich unter dem Vorsitz der sicherheitsverantwortlichen obersten Führungskraft.

Die Gefährdungsbeurteilung ist die Basis, um erforderliche Maßnahmen festzustellen und durchzuführen. Erst wenn die erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen wurden, darf die Führungskraft eine Tätigkeit aufnehmen lassen, ein Arbeits- bzw. Betriebsmittel in Betrieb nehmen oder einen Gefahrstoff für den Einsatz freigeben. Bei besonderen Gefahren für Leib und Leben oder die Umwelt erstellen die verantwortlichen Organisationseinheiten besondere Notfall-Vorsorgepläne und machen diese den Mitarbeiter*innen im Betrieb bekannt.



Sicherheitsunterweisungen und -schulungen

Die Führungskräfte der Organisationseinheiten haben für ihren Zuständigkeitsbereich jeweils einen eigenen Unterweisungsplan erstellt. Daraus wird ersichtlich, zu welchen Themen die Mitarbeiter*innen in welchen Zeitabschnitten zu unterweisen sind. Diese Sicherheitsunterweisungen werden normalerweise in Präsenzveranstaltungen oder direkt vor Arbeitsdurchführung von den zuständigen Führungskräften bzw. von den Arbeitsverantwortlichen vor Ort durchgeführt. Seit der Corona-Pandemie nutzen wir auch hier virtuelle Formate. Als Hilfestellung stehen den Führungskräften ca. 100 E-Learning-Module zum Thema Arbeitssicherheit zur Verfügung. Diese können ergänzend zur persönlichen Unterweisung absolviert werden. Sie werden den Mitarbeiter*innen direkt über das LearningManagementsystem zugeordnet und getrackt.

Außerdem enthält unser Bildungsprogramm ein umfangreiches Angebot an Sicherheitsschulungen. In 52 Trainings – von der Brandschutzhilfe bis zur Arbeitssicherheit für Führungskräfte – wurden im Berichtsjahr 434 Teilnehmer*innen geschult (Vorjahr: 55 Trainings mit 491 Teilnehmer*innen). Die meisten Arbeitssicherheitsschulungen erfolgen vor Ort, wo direkt auf die Gegebenheiten und die nötigen Bedarfe eingegangen werden kann. Für die große Anzahl von Ersthelferschulungen stehen uns zusätzlich externe Anbieter zur Verfügung.

Gibt es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen doch einen Unfall, wird dieser anhand eines konkreten Ablaufdiagramms zentral gemeldet und analysiert. Anschließend werden Maßnahmen zur Vermeidung vergleichbarer Unfälle getroffen.

Unsere Betriebsärzt*innen haben die Aufgabe, die SWM bereichsübergreifend in allen Fragen des Gesundheitsschutzes, beim Arbeitsschutz und bei der Unfallverhütung zu beraten. Sie arbeiten weisungsfrei und der*die leitende Betriebsärzt*in berichtet direkt an die Geschäftsführung. Mögliche arbeitsmedizinische Vorsorgen und Untersuchungen werden unseren Mitarbeiter*innen im Intranet detailliert vorgestellt und erläutert.

Unfallstatistik Kernkonzern, ausgenommen Mobilität und MVG

Arbeitsunfälle	2021	2022	2023
Gesamt	63	56	75
Davon meldepflichtig	44	37	56
Davon nicht meldepflichtig	19	19	19
Davon tödlich	0	0	0
Dadurch Ausfalltage	1.457	1.128	1.808
Unfallhäufigkeit in %	1,15	0,98	0,95

Wegeunfälle	2021	2022	2023
Gesamt	28	14	30
Davon meldepflichtig	21	10	20
Davon nicht meldepflichtig	7	4	10
Davon tödlich	0	0	0
Dadurch Ausfalltage	708	510	724
Unfallhäufigkeit in %	0,51	0,25	0,34

Unfallstatistik Mobilität und MVG

Arbeitsunfälle	2021	2022	2023
Gesamt	187	208	253
Davon meldepflichtig	143	155	179
Davon nicht meldepflichtig	44	53	74
Davon tödlich	0	0	0
Dadurch Ausfalltage	4.813	7.183	8.396
Unfallhäufigkeit in %	4,09	4,60	5,41

Wegeunfälle	2021	2022	2023
Gesamt	67	60	55
Davon meldepflichtig	52	47	38
Davon nicht meldepflichtig	15	13	17
Davon tödlich	0	0	0
Dadurch Ausfalltage	1.608	2.800	981
Unfallhäufigkeit in %	1,46	1,33	1,18

Gesundheitsschutz: Prävention im Fokus

Die Stabsstelle Gesundheit besteht aus den Bereichen Arbeitsmedizin, betriebliches Gesundheitsmanagement sowie Eingliederungsmanagement und Rehabilitation. Geleitet wird sie von dem*der leitenden Betriebsärzt*in, der*die direkt an die Geschäftsführung berichtet. Die Arbeitsmedizin ist zuständig für die klassischen betriebsärztlichen Leistungen und Aufgaben nach dem Arbeitssicherheitsgesetz und bietet auch präventivmedizinische Leistungen wie Ernährungsberatung, Gripeschutzimpfungen oder Gesundheitstage an. Zudem erfolgt eine Mitarbeit im Kantinenbeirat, um die gesunde Verpflegung der Mitarbeiter*innen zu unterstützen. Das betriebliche Gesundheitsmanagement bietet ein großes Spektrum der betrieblichen Gesundheitsförderung wie z. B. das betriebliche Sportprogramm „SWM aktiv“ und betreibt das firmeneigene Fitnesscenter. Im Bereich der psychischen Gesundheit stehen die individuelle und kollektive psychosoziale Beratung sowie ein Betreuungskonzept für das Ressort Mobilität im Fokus, teilweise in Kooperation mit externen Traumatherapeut*innen. Der Bereich Eingliederungsmanagement und Rehabilitation unterstützt das Unternehmen bei der Ausführung der betrieblichen Eingliederung nach § 167 SGB IX. Damit wir auch weiterhin interessante und adäquate Gesundheitsangebote unterbreiten können, erhalten unsere Mitarbeiter*innen der Stabsstelle Gesundheit laufend die Gelegenheit zu Fortbildungen und Qualifikationen.

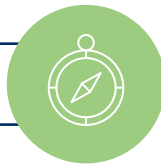




Corporate Governance

Gute Unternehmensführung drückt sich auch in einer verantwortungsvollen Haltung aus. Als Unternehmen für wichtige Infrastrukturleistungen im Eigentum der Landeshauptstadt München, und damit letztlich der Münchner Bürger*innen, sehen wir Corporate Governance als bedeutend an. Das ist in unserem Unternehmensleitbild verankert.

Leitsätze



1. Wir sind den Münchner*innen verpflichtet.
2. Wir arbeiten für die Lebensqualität Münchens und der Region.
3. Wir engagieren uns für gute und langfristige Beziehungen mit unseren Kund*innen.
4. Wir handeln verantwortlich gegenüber Umwelt und Gesellschaft.
5. Unser wirtschaftlicher Erfolg schafft die Basis für alles.
6. Wir fordern und fördern Leistung und Verlässlichkeit.
7. Wir handeln kooperativ und partnerschaftlich.

Der SWM Konzern wird aus dem Kernkonzern und seinen (direkten und indirekten) Beteiligungsgesellschaften gebildet. Der Kernkonzern setzte sich im Berichtsjahr aus der Stadtwerke München GmbH als Muttergesellschaft und folgenden Tochtergesellschaften zusammen: SWM Services GmbH, SWM Kundenservice GmbH, SWM Versorgungs GmbH, SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG, SWM Infrastruktur Verwaltungs GmbH und Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG), [siehe Kapitel „Über diesen Bericht“, S. 74.](#)

Die Muttergesellschaft hat gegenüber den Tochtergesellschaften die Funktion einer operativen Holding und übt eine einheitliche Leitung aus. Die Konzernordnung gibt dem Unternehmen einen inneren (rechtlichen und faktischen) Ordnungsrahmen. Dieser umfasst insbesondere die folgenden wichtigen Aspekte: verbindliche Aufgabenbeschreibungen, eindeutige Regelungen für Zuständigkeiten, nachvollziehbare Delegation von

Verantwortung, klare Vertretungsregeln, wirksame Kontrollmechanismen und Funktionstrennungen, die Einhaltung der Business Judgement Rule und der Vorgaben des Gesellschaftsrechts sowie Zustimmungsvorbehalte bei wesentlichen Entscheidungen. Die Geschäftstätigkeit der SWM als kommunales Unternehmen unterliegt einer gewissen Kontrolle durch die lokalen politischen Parteien und Institutionen wie beispielsweise Bürgerausschüsse und den Stadtrat. Über obligatorische Satzungsbestimmungen oder Stadtratsanträge bzw. -anfragen werden Vorhaben der SWM im Stadtrat erörtert. Darüber hinaus nehmen Bürger*innen das Instrument des Bürgerentscheids in Anspruch.

Das Fundament der Gesellschaften des SWM Kernkonzerns bilden die Gesellschaftsverträge (Satzungen). Die Kernkonzern-Gesellschaften sind mit Ausnahme der SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG als Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) organisiert. Organe der GmbH sind stets die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung. Ein obligatorischer Aufsichtsrat besteht bei der Stadtwerke München GmbH, der SWM Services GmbH und der MVG. Die SWM achten die betriebliche Mitbestimmung. Eine vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen, die sich durch einen offenen und konstruktiven Dialog sowie gegenseitigen Respekt auszeichnet, ist maßgeblicher Bestandteil unserer Unternehmenspolitik.

Wir legen Wert auf klare Verantwortlichkeiten, eine nachvollziehbare Delegation von Verantwortung, Vertretungsregeln, wirksame Kontrollmechanismen und Funktionstrennungen sowie auf die Einhaltung der Business Judgement Rule, nach der alle Entscheidungen mit der erforderlichen Sorgfalt getroffen werden müssen. Gemäß unserem Verhaltenskodex bedeutet dies vor allem, dass Entscheidungen angemessen vorzubereiten und dabei alle relevanten Alternativen mit ihren Auswirkungen einzubeziehen sind. Sachfremde Einflüsse oder Sonderinteressen dürfen keine Rolle spielen. Zudem gilt der Grundsatz, dass wesentliche Entscheidungen nur mit Zustimmung der Geschäftsführung zu treffen sind. Selbstverständlich halten wir uns bei allen Fragen der Corporate Governance an die rechtlichen Vorgaben, insbesondere an die des Gesellschaftsrechts.

Interne Richtlinien geben Handlungsorientierung bei den SWM. Von zentraler Bedeutung sind hierbei unsere Konzernrichtlinie, die Kompetenzordnung, Vertretungsrichtlinien, Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen, der Geschäftsverteilungsplan, die Richtlinie zur Beschlussorganisation der Geschäftsführung sowie unsere Richtlinien für Finanzgeschäfte und das Beteiligungsmanagement.

Im Kernkonzern befasst sich die Stabsstelle Konzernordnung & Compliance – im Folgenden auch als Compliance-Abteilung bezeichnet – als übergeordnete Instanz mit dem Thema Corporate Governance. Sie wird dabei durch das Büro der Geschäftsführung unterstützt. Es existieren verschiedene Managementsysteme für die Bereiche Risiko, Beteiligung, Compliance und Informationssicherheit. In der Richtlinie zum Compliance-Management-System (CMS) im SWM Konzern werden dessen Aufbau und Betrieb definiert. Unser CMS orientiert sich an den Grundsätzen ordnungsgemäßer Prüfung von Compliance-Management-Systemen des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) und beinhaltet die drei Handlungsebenen Vorbeugen, Erkennen und Reagieren. Compliance- und Datenschutz-Audits werden etwa ein- bis zweimal pro Jahr durchgeführt. Darüber hinaus nimmt die Konzernrevision regelmäßig Prüfungen vor. Konzeption, Angemessenheit, Implementierung und Wirksamkeit unseres CMS wurden 2021 von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach Maßgabe des IDW PS 980 für die Risikobereiche Datenschutz, Geldwäsche und Fraud geprüft. Die Prüfung wurde mit einem positiven Prüfungsurteil ohne Einschränkungen abgeschlossen und soll 2026 wiederholt werden.

Während das Thema Corporate Governance im Kernkonzern zentral implementiert ist, werden die Beteiligungsgesellschaften größtenteils dezentral geführt. An relevanten Stellen gibt es auch zentrale Regelungen, die der Betreuung, der Steuerung und dem Controlling der Beteiligungsgesellschaften durch die SWM dienen.

Fairness und Compliance bei den Stadtwerken München

Gesetzeskonformes Verhalten ist für uns selbstverständlich. Der gesamte Konzern und insbesondere das SWM Management sehen sich in der Verantwortung gegenüber Kund*innen, Mitarbeiter*innen, Bürger*innen sowie der Landeshauptstadt München als Gesellschafterin und den zuständigen Behörden.

Mit Blick auf die Verantwortlichkeiten verfolgen wir einen Top-down-Ansatz. Die Verantwortung für Compliance liegt bei der Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH bzw. bei der Konzernleitung der SWM. Nach Geschäftsverteilung ist die*der Vorsitzende der Geschäftsführung ressortverantwortlich für Compliance.

Von ihr*ihm beauftragt, ist die Leitung der Stabsstelle Konzernordnung & Compliance als Compliance Officer für das CMS zuständig. In jährlichen Tätigkeitsberichten informiert diese*r die Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH bzw. die Konzernleitung sowie die Aufsichtsratsgremien der SWM. Die*der Compliance Officer fungiert auch als Menschenrechtsbeauftragte*r.

Compliance erstreckt sich bei uns auf die Tätigkeitsfelder Datenschutzrecht, Kartellrecht, Insiderhandels- und Marktmanipulationsverbot, Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, personenbezogene Sanktionen, das Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten (LkSG) und die Verhinderung von Korruptions- und Vermögensdelikten sowie von wettbewerbsbeschränkenden Absprachen bei Ausschreibungen. Wir dulden weder Korruption noch unlauteren Wettbewerb, handhaben Spenden und Sponsoring transparent und entsprechend den internen Vorgaben und gehen sorgsam mit personenbezogenen Daten um. Im Berichtsjahr 2023 wurden bei der SWM keinerlei interne Korruptionsfälle gemeldet.

Der Schwerpunkt unserer Compliance-Aktivitäten liegt im präventiven Handeln, damit Verstöße gar nicht erst eintreten. So werden alle Mitarbeiter*innen in Compliance-Trainings bzw. mittels eines 2021 überarbeiteten E-Learnings für Compliance-Fragen sensibilisiert. Präsenztrainings konzentrieren sich dabei auf Mitarbeiter*innen, die aufgrund ihrer Aufgaben (z. B. Umgang mit Fremdfirmen) typischerweise regelmäßig mit Compliance-Themen in Berührung kommen können. Auch in Bezug auf das LkSG wurden interne Präventions- und Abhilfemaßnahmen etabliert. Unsere Compliance-Trainings sowie das Compliance-E-Learning werden sukzessive um menschenrechtliche und umweltbezogene Belange erweitert. Über Sensibilisierungsmaßnahmen wie den Compliance-Newsletter und spezifische Trainings sollen Mitarbeiter*innen relevanter Organisationseinheiten unsere Menschenrechtsstrategie, die LkSG-Regelwerke und entsprechende Prozesse kennenlernen und schließlich in die Praxis umsetzen. Neue Mitarbeiter*innen werden über die Compliance-/Datenschutz-Organisation

sowie -Regelungen, Ansprechpartner*innen sowie Ziele und Inhalte der Compliance/des Datenschutz im Rahmen der Onboarding-Veranstaltungen informiert. Darüber hinaus bieten die SWM für relevante Bereiche Schulungen zur Arbeitssicherheit und zu verschiedenen Umweltthemen wie Abfallmanagement oder Gewässerschutz an.

In unserem Intranet veröffentlichen wir alle relevanten Richtlinien, Geschäftsanweisungen und Anwendungshilfen sowie weiterführende Informationen zu Trainings, Newsletter und Orientierungshilfen. Zusätzlich zu entsprechenden Newsletter-Beiträgen haben wir am 1. Januar 2023 praxisnahe Anwendungshilfen zum LkSG veröffentlicht. Darin können die Mitarbeiter*innen gezielt nachlesen, welche Anforderungen sich aus dem Gesetz ergeben und wie diese bei den SWM umgesetzt werden.

Unser Verhaltenskodex nimmt alle Mitarbeiter*innen in die Verantwortung und stellt klar, dass wir uns an Recht und Gesetz halten, auf Rechts- und Regelverstöße hinweisen und unsere Verantwortung für regelkonformes Verhalten wahrnehmen. Darüber hinaus handeln wir im Interesse und zum Wohl der SWM, agieren kooperativ und partnerschaftlich, treffen Entscheidungen mit der notwendigen Sorgfalt und verhalten uns verantwortlich gegenüber Umwelt und Gesellschaft. Dies schließt unser klares Bekenntnis zur Energiewende ebenso ein wie das zur Nachhaltigkeit in der Lieferkette. Zudem regelt der Verhaltenskodex Verschwiegenheitspflichten, das Verhalten bei Interessenkonflikten sowie den Umgang mit Kund*innen, Geschäftspartnern und sonstigen Dritten.

Haben Mitarbeiter*innen den Verdacht auf einen Compliance-Verstoß, sind sie angehalten, diesen zu melden. Neben dem Gespräch mit der Führungskraft steht die Stabsstelle Konzernordnung & Compliance als interne Hinweisstelle zur Verfügung. Zudem steht ein Rechtsanwalt als externe Ombudsperson für eine Kontaktaufnahme bereit. Hinweise können auch anonym gegeben werden. Ferner werden sowohl Hinweisgeber*innen als auch die von Hinweisen Betroffenen geschützt und deren Rechte gewahrt. Das Hinweisgebersystem beinhaltet seit dem 1. Januar 2023 auch das Beschwerdeverfahren gemäß LkSG. Die persönlichen Ansprechpartner*innen, Kontaktdaten der internen Hinweisstelle und der Ombudsperson sowie die Verfahrensordnung mit Angaben zu Zuständigkeiten und Abläufen sind jeweils auf Deutsch und Englisch im Intranet sowie auf den Websites der Stadtwerke München GmbH, der SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG und der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) veröffentlicht. Allen Verdachtsfällen, über die wir Kenntnis erlangen, gehen wir ausnahmslos und

konsequent nach. Stellt sich nach einer Schlüssigkeitsprüfung und nachfolgenden Compliance-Aufklärung bzw. Compliance-Untersuchung heraus, dass tatsächlich Verstöße gegen interne Regelungen und/oder gesetzliche Vorgaben vorliegen, werden entsprechende Maßnahmen empfohlen und seitens der betroffenen Fachbereiche umgesetzt. Im Falle eines begründeten Verdachts auf Straftaten stellen wir zusätzlich Strafanzeige.

Da sich die Gesetzeslage, die Rechtsprechung und die konkreten Entscheidungen von Behörden ebenso verändern wie die Risikolage und Struktur der SWM, entwickeln wir unser CMS stetig weiter. Ziel für 2024 ist u. a. die Weiterentwicklung der Prozesse zur Umsetzung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG). Außerdem beabsichtigen wir, im Jahr 2024 eine Softwarelösung zu beschaffen, die im Rahmen des Hinweisgebersystems ergänzend eingesetzt werden und mögliche Sprachbarrieren bei potenziellen Hinweisgebenden überwinden soll.

Zur Umsetzung des LkSG setzen wir auf die bestehenden Managementsysteme auf. Eine wesentliche Rolle kommt hierbei dem CMS zu. Während die Methodenverantwortung zentral in der Compliance-Abteilung verankert ist und die meisten Anforderungen in das vorhandene CMS integriert wurden, liegt die Umsetzungsverantwortung bei den Compliance-Verantwortlichen in den jeweiligen Fachbereichen. Die Wirksamkeit der Präventionsmaßnahmen, der Abhilfemaßnahmen und des Beschwerdeverfahrens wird seit 2023 im Rahmen von jährlichen Compliance-Audits überprüft.

Gemäß der CMS-Richtlinie prüft die*der Menschenrechtsbeauftragte jährlich und anlassbezogen die Wirksamkeit der Präventions- und Abhilfemaßnahmen sowie des Beschwerdeverfahrens und überwacht das Risikomanagement. 2023 wurde diese Prüfungs- und Überwachungsaufgabe als Compliance-Audit mit externer Unterstützung durchgeführt. Zielsetzung war die rechts- und revisionssichere Erfüllung der gesetzlichen Pflichten zur (laufenden) Überwachung des Risikomanagements sowie der jährlichen Wirksamkeitsprüfung. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die meisten der gesetzlichen Sorgfaltspflichten bereits korrekt umgesetzt sind, die Risiken jedoch noch konkreter zu erheben sind.

Ein weiterer zentraler Baustein ist das unternehmensweite LkSG-Risikomanagement, das sich im Wesentlichen aus dem übergreifenden Risikocontrolling, dem

Zentralen Compliance Management, dem Dezentralen Compliance Management sowie dem LkSG-spezifischen Risikomanagement der zentralen Einkaufsabteilung zusammensetzt.

Die im Berichtszeitraum durchgeführte Risikoanalyse im Hinblick auf menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken im eigenen Geschäftsbereich umfasste den Kernkonzern sowie bestimmend beeinflusste Beteiligungsgesellschaften. Daraus ergaben sich verschiedene Risiken wie beispielsweise im Hinblick auf eine potenzielle Ungleichbehandlung in der Beschäftigung, Verstöße gegen das Diskriminierungsverbot oder eine Schädigung der Gesundheit von Beschäftigten durch ungenügende Sicherheitsstandards bei der Bereitstellung und Instandhaltung der Arbeitsstätte. Soweit nicht bereits ausreichende Vorkehrungen zur Risikominimierung getroffen und umgesetzt wurden, sind Empfehlungen für Maßnahmen zur Risikoreduzierung ausgesprochen worden.

Die Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH bzw. die Konzernleitung des SWM Konzerns hat eine Grundsatzerklärung über die Menschenrechtsstrategie der Stadtwerke München GmbH, der SWM Services GmbH und der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) entwickelt und diese zum 1. Januar 2023 veröffentlicht. Darin beschreiben wir die Verfahren, mit denen eine flächendeckende Beachtung der Menschenrechte im eigenen Geschäftsbereich und bei Lieferanten gewährleistet wird. Die Grundsatzerklärung wird 2024 aktualisiert.

Nachhaltigkeit in der Lieferkette

Neben unseren Kund*innen bilden unsere Lieferanten eine zweite wichtige Stakeholdergruppe. Wir sind uns der Verantwortung für soziale und ökologische Nachhaltigkeit in der Lieferkette bewusst und nehmen das Thema Nachhaltigkeit zunehmend in den Fokus der Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten. Damit entsprechen wir zahlreichen Stakeholderansprüchen: dem Grundsatzbeschluss des Referats für Klima- und Umweltschutz der Landeshauptstadt München zur Umsetzung der Klimaziele, den Ansprüchen unserer Kund*innen und den Anforderungen aus der CSRD und weiterer EU-Regulatorik.

Im Jahr 2023 haben wir eine Lieferketten-Nachhaltigkeitsstrategie ausgearbeitet. Diese fußt auf einer umfangreichen zweistufigen Wesentlichkeitsanalyse, die in einem ersten Schritt aus einer klassischen Befragung zur Ermittlung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen für die Lieferkette bestand. In diesem Prozess haben wir die drei Themenbereiche Klima, Kreislaufwirtschaft und

Menschenrechte & Arbeitsbedingungen als die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen für unsere Lieferkette identifiziert. In einem zweiten Schritt haben wir – in Workshops mit jedem Einkaufs- und Logistikteam – diese Themen mit den Beschaffungs- und Logistikaktivitäten verknüpft, um daraus Ziele, Zielpfade, KPIs und Maßnahmen abzuleiten. Diese werden im Jahr 2024 zusammen mit der SWM Nachhaltigkeitsstrategie weiter operationalisiert und innerhalb des Unternehmens mit den einzelnen Fachbereichen abgestimmt. Darüber hinaus haben wir 2023 strategische Warengruppen identifiziert, die ebenfalls für das nachhaltige Lieferkettenmanagement ausschlaggebend sind. So wird 2024 eine kaskadierte Lieferkettenanalyse auf ausgewählte Warengruppen aufgesetzt, mit dem Ziel, zu ermitteln, mit wem unsere Lieferanten zusammenarbeiten, wo die Rohstoffe herkommen und wie hoch der Recyclinganteil der Materialien und Produkte ist.

Unabhängig von den strategischen Überlegungen haben wir 2023 in mehreren Pilotprojekten damit begonnen, dezidierte Vergabekriterien direkt in Ausschreibungen zu testen, Lieferanten im Rahmen von Markterkundungen zur Erfüllung von Anforderungen zu befragen und uns allgemein mit ihnen zu Nachhaltigkeit auszutauschen. Die Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten ist uns sehr wichtig, da wir überzeugt sind, dass wir unsere externe Wertschöpfung nur gemeinsam mit ihnen nachhaltiger gestalten können.

Geschäftspartner-Compliance

Wir erwarten rechtskonformes Verhalten nicht nur von uns selbst, sondern auch von unseren Lieferanten und anderen externen Geschäftspartnern. Die Geschäftspartner-Compliance ist Bestandteil unseres CMS und setzt sich aus dem Geschäftspartnerkodex und der Compliance-Geschäftspartnerprüfung zusammen.

Der 2020 in Kraft getretene und zum 1. Januar 2023 aktualisierte Geschäftspartnerkodex der SWM beinhaltet die wichtigsten Grundsätze für ein rechtlich korrektes, verantwortungsbewusstes und integriertes Handeln, die wir bei der Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern voraussetzen und als wesentliche Grundlage einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit ansehen. Der Kodex enthält Grundsätze zu Menschenrechten, Kinder- und Zwangsarbeit, Arbeitnehmerrechten, Umweltschutz, Rohstoffbeschaffung, Antikorruption, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Export- und Importkontrollen, Sanktionen, Verhalten im Wettbewerb und Geschäftsethik sowie Datenschutz und Umgang mit Informationen. Verstoßen Geschäftspartner gegen diese Grundsätze, behalten wir uns vor, die Geschäftsbeziehung kritisch zu überprüfen. Bestehende und neue



unmittelbare Lieferanten werden über unseren Geschäftspartnerkodex in Kenntnis gesetzt. Abhängig von identifizierten menschenrechts- und umweltbezogenen LkSG-Risiken, dem Mitverursachungsbeitrag sowie dem Einflussvermögen der SWM als Auftraggeber wird unser Geschäftspartnerkodex – oder ein gleichwertiger Kodex des Lieferanten – verpflichtender Vertragsbestandteil und um LkSG-spezifische, konkretisierende vertragliche Verpflichtungen wie Weitergabe-Vereinbarungen ergänzt. Von unmittelbaren Lieferanten wird dabei verlangt, die menschenrechts- und umweltbezogenen Vorgaben im eigenen Geschäftsbereich einzuhalten und diese auch gegenüber ihren jeweiligen Lieferanten, d. h. den Vorlieferanten, angemessen zu kommunizieren.

Im Zuge der Einführung der übergeordneten Geschäftspartner-Compliance wurde sowohl mit dem Zentraleinkauf als auch mit allen anderen relevanten Facheinheiten (z. B. Handel, Vertrieb) ein risikoorientierter, softwaregestützter Geschäftspartnerprüfprozess etabliert. Die Prüfungen erstrecken sich sowohl auf neue als auch auf bereits bestehende Vertrags- bzw. Geschäftsbeziehungen. Im Rahmen der Geschäftspartner-Compliance überprüfen wir alle aktiven Lieferanten auch hinsichtlich Verletzungen der im Geschäftspartnerkodex definierten Nachhaltigkeitsaspekte. Sollten hierbei Verletzungen festgestellt werden, gehen wir diesen gezielt nach und definieren Abhilfemaßnahmen. Ausgenommen von der Geschäftspartnerprüfung sind private

End-/Haushaltskund*innen. Der vollständige Geschäftspartnerprüfprozess und die Bewertung von Erkenntnissen werden in der Prüfsoftware im Rahmen der geltenden datenschutzrechtlichen Vorgaben automatisiert gespeichert. Einzelheiten zu Aufgaben, Prozessen und Zuständigkeiten regelt unsere Richtlinie zur Geschäftspartner-Compliance und zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie eine zugehörige Geschäftsanweisung.

Die LkSG-Risikoanalyse bezüglich unserer Geschäftspartner wurde in die bestehende Geschäftspartner-Compliance-Prüfung integriert. So führen die Fachbereiche der SWM Risikoanalysen hinsichtlich der unmittelbaren Geschäftspartner durch. Diese folgen den Vorgaben der Richtlinie zur Geschäftspartner-Compliance und zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung. Die Geschäftspartner werden vor Eingehen einer Geschäftsbeziehung mit der in der Geschäftspartner-Compliance-Prüfung verwendeten Prüfsoftware einer spezifischen und risikobasierten LkSG-Prüfung unterzogen. Ein laufendes automatisiertes Monitoring bestehender Geschäftspartner stellt sicher, dass die SWM auch über neue LkSG-Risiken, die während der laufenden Geschäftsbeziehung auftreten, informiert werden. Für die Ermittlung des Gesamtrisikos eines Geschäftspartners (niedrig, mittel oder hoch) sind folgende Risikofaktoren maßgeblich: Land (Sitz), Branche und Auftragsvolumen. Für die Einstufung in die Kategorien Land und Branche werden Indizes verwendet.

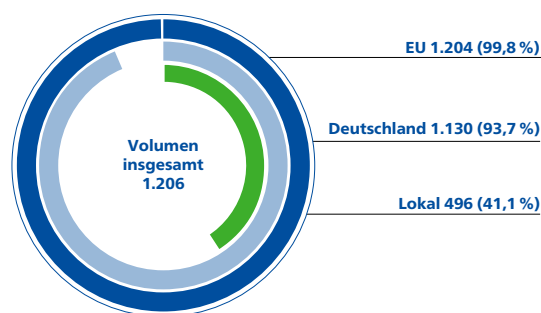
DIE SWM ALS AUFTRAGGEBER

Im Geschäftsjahr 2023 haben wir Waren und Dienstleistungen im Gesamtwert von knapp 1,206 Milliarden Euro bei 6.425 aktiven Lieferanten beschafft.¹⁾ Dieses Beschaffungsvolumen gliedert sich in die Bereiche Bau- und Ingenieurleistungen (26,12 Prozent), Fahrzeuge und Lieferleistungen (24,90 Prozent) sowie IT und Dienstleistungen (42,70 Prozent). Ein wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit in der Lieferkette ist dabei unser ausdrückliches Ziel, die lokale Wirtschaft sowie kleine und mittelständische Unternehmen zu fördern. Auf den lokalen Bereich (Local Sourcing), der für die SWM mit dem Postleitzahlen-Gebiet 8 definiert ist, entfällt ein Volumen von 496 Millionen Euro (41,09 Prozent), welches sich auf 2.685 Lieferanten verteilt.

¹⁾ Indirekter Einkauf, ohne Energieträger

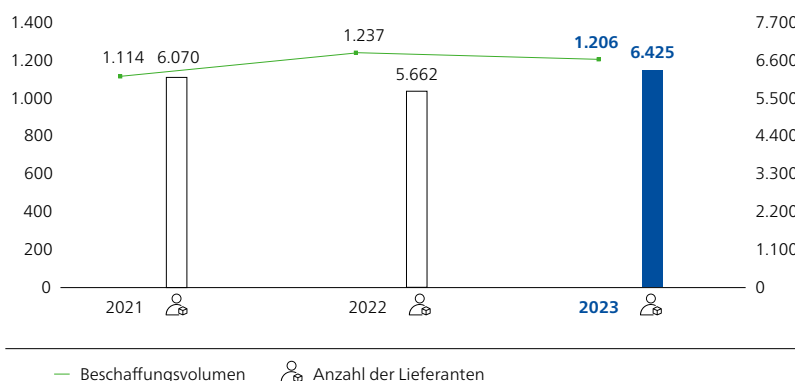
Beschaffungsvolumen nach Regionen 2023

in Mio. €



Beschaffungsvolumen¹⁾

in Mio. €



¹⁾ Das dargestellte Beschaffungsvolumen bezieht sich auf das verausgabte einkaufsbezogene Rechnungsvolumen eines Jahres. Es enthält nur die vom Zentraleinkauf abgeschlossenen Verträge und umfasst keine Handelsgeschäfte. Somit stellt dieses Beschaffungsvolumen nur eine Teilgröße des in der Bilanz ausgewiesenen Materialaufwands dar.

Im weiteren Prüfungsverlauf werden risikoorientiert ein Mediencheck (Adverse Media) sowie bedarfsweise Fragebögen (Compliance Questionnaire) eingesetzt und bewertet. Je nach Einzelfall sehen wir weitere Präventionsmaßnahmen vor bzw. arbeiten Abhilfekonzepte aus. Sollte zum Beispiel eine (unmittelbar bevorstehende) Verletzung menschenrechts- oder umweltbezogener Pflichten festgestellt werden, wirken wir darauf hin, dass die Pflichtverletzung zeitnah verhindert, beendet oder zumindest minimiert wird. Sofern die Pflichtverletzung nicht in absehbarer Zeit unterbunden werden kann, erstellen wir unverzüglich ein sogenanntes Abhilfekonzept (inkl. eines Zeitplans) zur Beendigung oder Minimierung der Pflichtverletzung und setzen dies um. Dieses gestufte Vorgehen bewirkt, dass wir bei einer (potenziellen)

Pflichtverletzung mit dem betreffenden Lieferanten in den Dialog zur Lösungsfindung treten und nur in Ausnahmefällen die Geschäftsbeziehung beenden müssen.

Die im Berichtszeitraum durchgeführte LkSG-Risikoanalyse in der zentralen Einkaufsabteilung hat hinsichtlich der unmittelbaren Lieferanten die Erkenntnis gebracht, dass ein Großteil unserer Lieferanten über geringe abstrakte Länderrisiken verfügt, was ihrer Regionalität geschuldet ist. Im ersten Schritt wurden die insgesamt 10.405 Lieferanten (Stand: 22. Dezember 2023) mithilfe der Prüfsoftware in Abhängigkeit von den jeweiligen Länder- und Branchenrisiken basierend auf anerkannten Indizes wie beispielsweise dem Global Slavery Index in drei Kategorien (hoch, mittel, niedrig) eingeteilt.

Bestimmte Branchenrisiken wurden dabei nochmals korrigiert, wenn das Unternehmen seinen Sitz in Deutschland hat. Hieraus ergaben sich 43 Hoch-, 2.962 Mittel- und 7.400 Niedrigrisikofälle. Dabei ist zu beachten, dass die Länderrisiken gering waren (0 Prozent hohes, 1 Prozent mittleres, 99 Prozent niedriges Länderisiko), während Branchenrisiken trotz Berücksichtigung des Sitzes in Deutschland bei einem Teil der Lieferanten gegeben sind (10 Prozent hohes, 18 Prozent mittleres, 72 Prozent niedriges Branchenrisiko). Die fünf bei uns meistvertretenen Risikobereichen sind:

- ▶ Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
- ▶ Großhandel (ohne Kfz)
- ▶ Herstellung elektrischer Ausrüstungen
- ▶ Maschinenbau
- ▶ Einzelhandel (ohne Kfz)

Die konkrete Risikoanalyse hat im zweiten Schritt insbesondere das Risiko schädlicher Umweltauswirkungen durch illegale Abfallentsorgung und der Missachtung von Vorschriften des Arbeitsschutzes bei Lieferanten ergeben.

Grundsätzlich verfolgt die zentrale Einkaufsabteilung eine Vermeidungsstrategie: Bei ermittelten Risiken wird zunächst geprüft, ob es eine Beschaffungsalternative gibt. Ist dies nicht der Fall oder befinden wir uns in einem Vergabeverfahren, so werden geeignete Maßnahmen zur Risikoreduzierung eingeleitet. Die Maßnahmen:

- ▶ interne Analysen
- ▶ Einholung von Informationen und Nachweisen über Fragebögen
- ▶ Vereinbarung vertraglicher Regelungen wie beispielsweise die Verpflichtung auf den Geschäftspartnerkodex der Stadtwerke München mittels Verpflichtungserklärung. Dieser wird unseren potenziellen Lieferanten grundsätzlich zur Kenntnis gebracht. Für den Fall, dass sich ein Lieferant mit unserem Kodex nicht einverstanden erklärt, besteht die Möglichkeit, über eine Anerkennungsvereinbarung einen gleichwertigen Kodex des Lieferanten zum Vertragsgegenstand zu machen.
- ▶ Sperrung in SAP von risikobehafteten Lieferanten, sodass keine Beauftragung möglich ist, bis die Prüfung abgeschlossen und der Lieferant durch die zentrale Einkaufsabteilung freigegeben ist

Wettbewerb

Auch mit Blick auf das Wettbewerbsrecht setzen wir auf präventive Maßnahmen. Durch klare Vorgaben in unserem Verhaltenskodex, Compliance-Schulungen und eine laufende Rechtsberatung – etwa zur Gestaltung von Verträgen – sollen Verstöße möglichst schon im Vorfeld vermieden werden. Auch wenn wir selbst keine Wettbewerbsverstöße begehen, können wir durch Kartellabsprachen Dritter geschädigt werden. Gerade in engen Märkten besteht bei Ausschreibungen das Risiko von Absprachen zwischen Anbietern. Im Falle einer Kartellschädigung prüfen wir die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen. Die Vorgaben zum Wettbewerbsregister wurden entsprechend umgesetzt.

Politisches Engagement

Unser Geschäft unterliegt starken regulatorischen Einflüssen. Das EU-Recht (bzw. dessen Umsetzung auf nationaler Ebene) kommt hier ebenso zum Tragen wie Gesetze und Maßnahmen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene.

Auch das Jahr 2023 wurde wie das Vorjahr vom russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und dessen Konsequenzen für die energiepolitische und wirtschaftliche Agenda bestimmt. Als Reaktion auf die hohen Energiekosten schlug die EU-Kommission im März 2023 eine Reform des EU-Strommarktdesigns vor, die innerhalb eines Jahres verabschiedet wurde. Enthalten sind dabei die Stärkung von Langfristverträgen zur Absicherung von kurzfristigen Marktschwankungen sowie ein Preiskrisenmechanismus, der bei sehr hohen und volatilen Preisentwicklungen staatliche Marktinterventionen ermöglicht. Daneben lag der Fokus auf dem Abschluss der Beratungen und interinstitutionellen Verhandlungen zu den verschiedenen Dossiers des Fit-for-55-Pakets, das das EU-Klimaziel 2030 in Höhe einer Emissionsreduktion von 55 Prozent im Vergleich zu 1990 realisieren soll. So konnten Einigungen bei der Reform des europäischen Emissionshandels inklusive eines Zertifikathandels für die Bereiche Gebäude und Verkehr, die Revision von Erneuerbare-Energien- und Energieeffizienz-Richtlinie oder des Gas-Dekarbonisierungspakets erreicht werden, deren Regelungen die SWM unmittelbar betreffen.

Ein weiteres für uns relevantes Thema ist die Neugestaltung des Strommarktdesigns, die in der Plattform Klimaneutrales Strommarktsystem erarbeitet werden sollte, um die Transformation des bestehenden Energiesystems hin zu einem auf erneuerbaren Energien basierenden Stromsystem zu erreichen. Die SWM waren an der Plattform Klimaneutrales Strommarktsystem beteiligt. Für die kurzfristige Schaffung ausreichender Leistung nach der Abschaltung der Kernkraftwerke und des Ausstiegs aus der Kohleverstromung arbeitet das BMWK an einer Kraftwerksstrategie, mit der bis 2030 eine grundlastfähige Leistung von 10 Gigawatt installiert werden soll.

Darüber hinaus gab es im Berichtsjahr weitere politische Ereignisse, die potenziell Einfluss auf die Geschäftsfelder der SWM haben:

- ▶ National war die Bundesregierung im Jahr 2023 zunächst noch mit diversen Korrekturen der Energiepreisbremsengesetze und deren Abwicklung beschäftigt.
- ▶ Im Bereich der Dekarbonisierung der Wärmeversorgung standen im Jahr 2023 das Gebäudeenergiegesetz sowie das Gesetz zur kommunalen Wärmeplanung auf der Agenda.
- ▶ Mit der nationalen Wasserstoffstrategie und der dritten Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes hat die Bundesregierung die Weichen für das Wasserstoff-Startnetz gestellt, um den Hochlauf der Wasserstoffindustrie in Deutschland zu forcieren.
- ▶ Mit dem Solarpaket I soll der PV-Ausbau auf dem Land und in der Stadt beschleunigt werden. Um das Ziel von 215 GW Photovoltaik bis 2030 zu erreichen, soll der jährliche Zubau verdreifacht werden – von 7,5 GW im Jahr 2022 auf 22 GW im Jahr 2026. Das Solarpaket I ist jedoch noch nicht fertig ausgearbeitet.

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes (BVerfG), das den Nachtragshaushalt 2021 für nichtig erklärte, hatte erhebliche Auswirkungen auf die Finanzierung der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende. Nachdem durch das Urteil 60 Milliarden Euro an nicht benötigten Krediten zur Bewältigung der Corona-Krise nicht in den Klima- und Transformationsfonds (KTF) verschoben werden durften und daher das BMWK auch den Wirtschaftsstabilisierungsfonds geschlossen hat, fehlen künftig erhebliche Mittel für die Finanzierung der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende.

Aufgrund der zentralen Bedeutung der Gesetzgebung für unser Geschäft begleiten wir die politische Diskussion zu Gesetzgebungsvorhaben auf EU-, Bundes- und Landesebene. Zu besonders relevanten Themen oder Beschlüssen veröffentlichen wir Stellungnahmen. Die SWM sind in den jeweiligen Transparenz-/Lobbyregistern unter folgenden Nummern gemeldet:

- ▶ Lobbyregisternummer (Bayern): DEBYLT0164
- ▶ Lobbyregisternummer (national): R000611
- ▶ Transparenzregisternummer (Brüssel): 17284292859-45

Unsere Positionen und Gesprächsansätze beruhen dabei allein auf energie- und volkswirtschaftlich fundierten Grundlagen. Eigene energiewirtschaftliche Fundamentalmodele bieten eine objektive Datenbasis für unsere Argumentation. Natürlich halten wir uns auch im politischen Bereich an alle Vorgaben unseres Verhaltenskodex und alle geltenden Compliance-Regeln. Über die politische Mitwirkung wollen wir unsere Belange besser bekannt machen, insbesondere mit Blick auf die Umsetzung unserer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien, den Geothermie-Ausbau sowie die Bedeutung des ÖPNV für die Verkehrswende. Zudem können wir so Entwicklungen in den Konzern kommunizieren und uns frühzeitig auf entsprechende Veränderungen einstellen.

Datenschutz und Informationssicherheit

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit fallen regelmäßig personenbezogene Daten an. Mit diesen Daten gehen wir verantwortungsvoll und im Einklang mit der EU-Datenschutzgrundverordnung um. Unsere Kund*innen informieren wir aktiv, transparent und verständlich über die Verarbeitung ihrer Daten und ihre Rechte. Unter <https://www.swm.de/datenschutz/swm-gmbh> sind unsere Richtlinien zum Umgang mit Daten öffentlich einsehbar. Sollten wir personenbezogene Daten für einen in den Datenschutzhinweisen nicht genannten Zweck verarbeiten wollen, informieren wir unsere Kund*innen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen gesondert darüber. Intern adressieren wir das Thema in unserem Verhaltenskodex. Ebenso ist der Datenschutz Gegenstand eines flächendeckend eingesetzten E-Learnings für unsere Mitarbeiter*innen.



Das Thema Datenschutz ist bei uns organisatorisch in die Compliance-Abteilung eingebunden. Zusätzlich gibt es dezentrale Ansprechpersonen in Form der Datenschutzkoordinator*innen und der Fachkräfte für Datenschutz, die die zentrale Compliance-Abteilung unterstützen. Die Datenschutzkoordinator*innen bearbeiten und koordinieren Anfragen von Betroffenen aus den verschiedenen Unternehmensteilen. Die Fachkräfte für Datenschutz pflegen das Verarbeitungsverzeichnis, melden etwaige Datenschutzvorfälle und nehmen als erste Ansprechpersonen der Fachbereiche datenschutzrechtliche Erstprüfungen vor.

Die Priorität im Bereich Datenschutz liegt auf der Begleitung von internen Projekten mit hoher Datenschutzrelevanz. Ein Beispiel hierfür ist die Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle wie des M-Login. Darüber hinaus befasst sich der Datenschutz mit der Umsetzung datenschutzrechtlicher Anforderungen im Unternehmen, z. B. im Rahmen der Projekte zur Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung, der konzernweiten

Erarbeitung von Lösch- und Sperrkonzepten oder der Anschaffung von Datenschutzmanagement-Software. Die große Anzahl von Konzernprojekten mit Datenschutzbezug stellt dabei eine Herausforderung dar. Dies gilt ebenso für die Dokumentationsanforderungen gemäß EU-Datenschutzgrundverordnung.

Im Rahmen verschiedener Audits wird regelmäßig überprüft, ob die Vorgaben des Datenschutzes im Unternehmen angemessen umgesetzt werden. Die*der Informationssicherheitsbeauftragte führt Sicherheitsaudits, die Compliance-Abteilung Datenschutzaudits durch. Darüber hinaus beauftragt die Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH im jährlichen Revisionsplan die Konzernrevision mit Revisionsprüfungen zu Themen des Datenschutzes und der Informationssicherheit. Im Berichtsjahr 2023 verzeichnete Datenschutzverletzungen haben wir gemäß den Vorgaben bearbeitet und im Falle einer Meldepflicht an die zuständige Datenschutzbehörde kommuniziert.

Über diesen Bericht

Der vorliegende Bericht ist der fünfte Nachhaltigkeitsbericht der Stadtwerke München. Bei der Erstellung orientierten wir uns am international anerkannten Berichterstattungs-Rahmenwerk „Global Reporting Initiative Standards“ hinsichtlich unserer vorgenommenen Wesentlichkeitsanalyse, der Beschreibung der Managementansätze sowie der dahinter liegenden Einteilung in allgemeine und spezifische Angaben. Zudem beachteten wir allgemeine Prinzipien der Berichterstattung: Genauigkeit, Ausgewogenheit, Verständlichkeit, Vergleichbarkeit, Vollständigkeit, Nachhaltigkeitskontext, Aktualität sowie Prüfbarkeit. Dieser Bericht wurde in Bezugnahme auf die aktuellen GRI-Standards von 2021 erstellt.

Der Berichtszeitraum entspricht dem Geschäftsjahr vom 1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023. Redaktionsschluss für den vorliegenden Bericht war der 30. Juni 2024. Der Bericht wird jährlich aktualisiert. Nach heutigem Stand werden wir ab dem Berichtsjahr 2025 erstmals verpflichtend nach CSRD berichten.

Die Angaben im Bericht beziehen sich grundsätzlich auf die gesamten SWM mit ihren Geschäftsfeldern. Einzelne Kapitel weichen an angegebenen Stellen von diesem Berichtshorizont ab. Sollten sich zudem Angaben und Darstellungen von Konzepten innerhalb der einzelnen Kapitel auf verschiedene Einheiten beziehen, ist dies entsprechend ausgewiesen.

Auswirkungen innerhalb und/oder außerhalb der Organisation

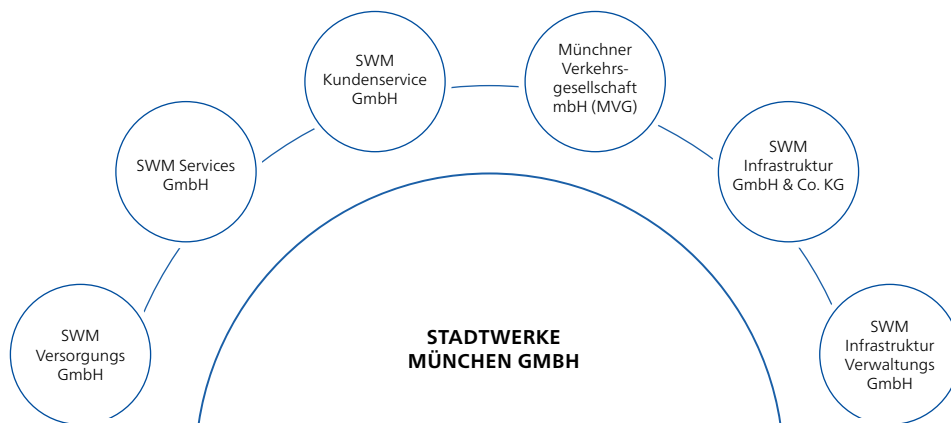
Wesentliches Thema	Relevanz		Entsprechender GRI-Standard
	Innerhalb des Unternehmens	Außerhalb des Unternehmens	
Gesellschaft			
Gesellschaftliche Verantwortung		x	GRI 201 – Wirtschaftliche Leistung 2016 GRI 203 – Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016 GRI 413 – Lokale Gemeinschaften 2016
Produkte und Dienstleistungen			
Sicherung der Grundversorgung		x	GRI 203 – Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016 GRI 301 – Materialien 2016 GRI 302 – Energie 2016 GRI 303 – Wasser und Abwasser 2018
Produktverantwortung		x	GRI 203 – Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016 GRI 301 – Materialien 2016 GRI 302 – Energie 2016 GRI 305 – Emissionen 2016 GRI 416 – Kundengesundheit und -sicherheit 2016
Umwelt			
Energie	x	x	GRI 302 – Energie 2016
Emissionen	x	x	GRI 305 – Emissionen 2016
Materialien und Rohstoffe	x		GRI 301 – Materialien 2016
Wasser	x	x	GRI 303 – Wasser und Abwasser 2018

Wesentliches Thema	Relevanz		Entsprechender GRI-Standard
	Innerhalb des Unternehmens	Außerhalb des Unternehmens	
Beschäftigte			
Arbeitsbedingungen	x		GRI 401 – Beschäftigung 2016 GRI 402 – Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis 2016 GRI 405 – Diversität und Chancengleichheit 2016 GRI 406 – Nichtdiskriminierung 2016 GRI 407 – Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016 GRI 408 – Kinderarbeit 2016 GRI 409 – Zwangs- und Pflichtarbeit 2016
Aus- und Weiterbildung	x	x	GRI 404 – Aus- und Weiterbildung 2016
Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit	x		GRI 403 – Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz 2018
Diversität und Chancengleichheit	x	x	GRI 202 – Marktpräsenz 2016 GRI 405 – Diversität und Chancengleichheit 2016
Corporate Governance			
Wertschöpfung	x	x	GRI 201 – Wirtschaftliche Leistung 2016 GRI 204 – Beschaffungspraktiken 2016 GRI 308 – Umweltbewertung der Lieferanten 2016 GRI 408 – Kinderarbeit 2016 GRI 409 – Zwangs- und Pflichtarbeit 2016 GRI 414 – Soziale Bewertung der Lieferanten 2016
Compliance	x	x	GRI 205 – Antikorruption 2016
Datenschutz	x	x	GRI 418 – Schutz der Kundendaten 2016
Wettbewerb		x	GRI 206 – Wettbewerbswidriges Verhalten 2016
Politische Mitwirkung	x	x	GRI 415 – Politische Einflussnahme 2016

Datenerhebung und Konsolidierung

Folgende Grundsätze zu den Kennzahlen und Datenpunkten sind – sofern nicht anders ausgewiesen – für den gesamten Bericht gültig: Der Bericht bezieht alle Unternehmen mit ein, die im Berichtsjahr zum Kernkonzern der SWM zählen: Stadtwerke München GmbH, Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG), SWM Versorgung GmbH, SWM Services GmbH, SWM Kundenservice GmbH, SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG, SWM Infrastruktur Verwaltungs GmbH.

An geeigneten Stellen wird darüber hinaus auf Beteiligungsgesellschaften Bezug genommen. Als Erhebungszeitraum der veröffentlichten Daten ist der 1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023 zugrunde gelegt. Die Basis der Vorjahresdaten ist entsprechend um je ein Jahr verschoben. Die Inhalte beruhen auf einer Materialitätsanalyse, die im Zuge der ersten Berichtserstellung 2019 durchgeführt und seitdem jährlich auf Anpassungsbedarf überprüft wurde. Die festgestellten wesentlichen Themen werden im Bericht umfänglich dargestellt. Alle Daten wurden sorgfältig erhoben, allerdings sind Übertragungsfehler nicht auszuschließen.



Die in diesem Bericht als Mitarbeiter*innen bezeichneten Personen umfassen nicht die Auszubildenden, Praktikant*innen und Saisonkräfte sowie ruhende Belegschaftsmitglieder. Die Angaben zur Belegschaft werden pro Kopf ausgewiesen.

Redaktioneller Hinweis

Neben Kohlenstoffdioxid (CO₂) zählen unter anderem auch Methan (CH₄) oder Schwefelhexafluorid (SF₆) zu den klimaschädlichen Treibhausgasen, die nach dem international anerkannten Standard des Greenhouse Gas Protocol in der Klimabilanz als CO₂-Äquivalente (CO₂e) zu erfassen sind. Auch in diesem Bericht berücksichtigen wir in der Regel CO₂-Äquivalente, nutzen aber im Zusammenhang mit allgemein gebräuchlichen Begriffen

wie „CO₂-neutral“, „CO₂-Kompensation“ oder „CO₂-Ausgleich“ zur Vereinfachung das Kürzel CO₂ – wenn gleich CO₂e gemeint sind.

Durch die kaufmännische Rundung von Beträgen und Prozentangaben können Differenzen zu den tatsächlichen Werten auftreten. Die zukunftsbezogenen Aussagen, die im Bericht getroffen werden, beruhen auf internen Einschätzungen über künftige Entwicklungen, die Unsicherheiten unterliegen und nicht unter der Kontrolle der Stadtwerke München stehen. Die Veröffentlichungssprachen des Berichts sind Deutsch und Englisch. Bei Abweichungen ist die deutsche Fassung verbindlich.

GRI-Inhaltsindex

Anwendungserklärung

Die Stadtwerke München GmbH hat über die in diesem GRI-Inhaltsindex genannten Informationen für den Zeitraum vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023 unter Bezugnahme auf die GRI-Standards berichtet.

Verwendeter GRI-Standard

GRI 1: Grundlagen 2021

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Allgemeine Angaben			
GRI 2: Allgemeine Angaben 2021			
Die Organisation und ihre Berichterstattungspraktiken			
GRI 2-1	Organisationsprofil	S. 6	Stadtwerke München GmbH Emmy-Noether-Straße 2 80992 München Deutschland
GRI 2-2	Entitäten, die in der Nachhaltigkeitsbericht- erstattung der Organisation berücksichtigt werden	S. 74	
GRI 2-3	Berichtszeitraum, Berichtshäufigkeit und Kontaktstelle	S. 72 und 75	Berichtszeitraum ist Januar 2023 bis Dezember 2023. Die Berichterstattung erfolgt jährlich. Ansprechpartnerin bei Fragen zum Bericht: Natascha Lung, Marketing und Kommunikation
GRI 2-4	Richtigstellung oder Neudarstellung von Informationen		Neue Definitionen, Berechnungsmethoden oder Betrachtungsumfänge werden, wenn erforderlich, als Fußnoten zu den jeweiligen Kennzahlen oder im Fließtext beschrieben.
GRI 2-5	Externe Prüfung		Es hat keine externe Prüfung stattgefunden.
Tätigkeiten und Mitarbeiter*innen			
GRI 2-6	Aktivitäten, Wertschöpfungskette und andere Geschäftsbeziehungen	S. 4 ff. und 17–31	Siehe Geschäftsbericht, S. 4–19, 25 f., 30–34
GRI 2-7	Angestellte	S. 49–61	
GRI 2-8	Mitarbeiter*innen, die keine Angestellten sind	S. 50 ff., 56 und 66 ff.	
Unternehmensführung			
GRI 2-9	Führungsstruktur und Zusammensetzung	S. 9	Siehe Geschäftsbericht, S. 70 f.
GRI 2-11	Vorsitzende*r des höchsten Kontrollorgans		Siehe Geschäftsbericht, S. 70
GRI 2-12	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Beauf- sichtigung der Bewältigung der Auswirkungen	S. 63–64	
GRI 2-13	Delegation der Verantwortung für das Management der Auswirkungen	S. 63–64	
GRI 2-14	Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung	S. 9	
GRI 2-19	Vergütungspolitik		Siehe Geschäftsbericht, S. 63

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Strategie, Richtlinien und Praktiken			
GRI 2-22	Anwendungserklärung zur Strategie für nachhaltige Entwicklung	S. 2–3	
GRI 2-24	Einbeziehung politischer Verpflichtungen	S. 17 f. und 69–71	
GRI 2-25	Verfahren zur Beseitigung negativer Auswirkungen	S. 58 und 63–70	
GRI 2-26	Verfahren für die Einholung von Ratschlägen und die Meldung von Anliegen	S. 58 und 63–71	
GRI 2-27	Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen		Uns sind keine Fälle bekannt, in denen Umweltschutzgesetze und/oder -verordnungen nicht eingehalten wurden. Ebenso sind uns keine Fälle bekannt, in denen Gesetze und Verordnungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich nicht eingehalten wurden.
GRI 2-28	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen		Auswahl: – 8KU Eine Kooperation von acht Energieunternehmen – AGFW Der Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V. – Bitkom e. V. Der Branchenverband der deutschen Informations- und Telekommunikationsbranche – Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. – Bundesverband Windenergie Offshore e. V. – Bundesverband Geothermie e. V. – Bundesverband Glasfaseranschluss e. V. – Deutsche Industrie- und Handelskammer – Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. – EU DSO Entity – Euroheat & Power – UITP Internationaler Verband für öffentliches Verkehrswesen – Verband Deutscher Verkehrsunternehmen e. V. – Verband kommunaler Unternehmen e. V. – Wirtschaftsbeirat der Union e. V. – Wirtschaftsforum der SPD e. V. – Wirtschaftsvereinigung der Grünen e. V.
Einbindung von Stakeholdern			
GRI 2-29	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	S. 10–13	
GRI 2-30	Tarifverträge	S. 56	
GRI 3: Wesentliche Themen 2023			
GRI 3-1	Verfahren zur Bestimmung wesentlicher Themen	S. 10–13	
GRI 3-2	Liste wesentlicher Themen: Gesellschaft: Gesellschaftliche Verantwortung Produkte und Dienstleistungen: Sicherung der Grundversorgung Produktverantwortung Umwelt: Energie Emissionen Materialien und Rohstoffe Wasser	Beschäftigte: Arbeitsbedingungen Aus- und Weiterbildung Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit Diversität und Chancengleichheit Corporate Governance: Wertschöpfung Compliance Datenschutz Wettbewerb Politische Mitwirkung	

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Wirtschaftliche Leistung			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 17–31	Siehe Geschäftsbericht, S. 53–55, 59
GRI 201: Wirtschaftliche Leistung 2016	GRI 201-1 Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert		Siehe Geschäftsbericht, S. 53–55, 59
	GRI 201-2 Finanzielle Folgen des Klimawandels für die Organisation und andere mit dem Klimawandel verbundene Risiken und Chancen	S. 28 f.	Siehe Geschäftsbericht, S. 53–55, 59
	GRI 201-3 Verbindlichkeiten für leistungsorientierte Pensionspläne und sonstige Vorsorgepläne		Siehe Geschäftsbericht, S. 53–55, 59
Marktpräsenz			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 54–59	
GRI 202: Marktpräsenz 2016	GRI 202-1 Verhältnis des nach Geschlecht aufgeschlüsselten Standardeintrittsgehalts zum lokalen gesetzlichen Mindestlohn		Wir bezahlen unsere Beschäftigten auf Basis verschiedener Tarifverträge – mindestens auf Basis des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohns.
Indirekte ökonomische Auswirkungen			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 14 und 17 f.	
GRI 203: Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016	GRI 203-1 Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen	S. 4–6, 14, 17–31 und 36–44	
Beschaffungspraktiken			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 66–71	
GRI 204: Beschaffungspraktiken 2016	GRI 204-1 Anteil an Ausgaben für lokale Lieferanten	S. 67 f.	
Antikorruption			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 63–66	
GRI 205: Antikorruption 2016	GRI 205-1 Betriebsstätten, die auf Korruptionsrisiken geprüft wurden	S. 64–66	
	GRI 205-2 Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	S. 64–66	
	GRI 205-3 Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	S. 64–66	Im Berichtsjahr 2023 wurden bei den SWM keine Korruptionsfälle gemeldet.
Wettbewerbswidriges Verhalten			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 64–69	
GRI 206: Wettbewerbswidriges Verhalten 2016	GRI 206-1 Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung		Die SWM waren nicht Partei eines Rechtsverfahrens aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten und Verstößen gegen das Kartell- und Monopolrecht.

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Materialien			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 21 und 68	
GRI 301: Materialien 2016	GRI 301-1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen		Informationen hierzu finden Sie in der konsolidierten Umwelterklärung des Ressorts Technik der Stadtwerke München.
Energie			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 14 und 33 f.	
GRI 302: Energie 2016	GRI 302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation	S. 35	
	GRI 302-2 Energieverbrauch außerhalb der Organisation	S. 20	
Wasser und Abwasser			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 9, S. 14 f., 17, 22 und 33	
GRI 303: Wasser und Abwasser 2018	GRI 303-1 Wasser als gemeinsam genutzte Ressource	S. 4 f., 14–15, 17, 22, 26–27, 33, 39 ff. und 44 ff.	
	GRI 303-2 Umgang mit den Auswirkungen der Wasserrückführung		Das Abwassermanagement liegt nicht in den Händen der SWM, sondern bei der Münchner Stadtentwässerung, einem anderen öffentlichen Unternehmen im Besitz der Landeshauptstadt München.
	GRI 303-3 Wasserentnahme	S. 5, 42 und 45	
	GRI 303-4 Wasserrückführung	S. 22	
	GRI 303-5 Wasserverbrauch	S. 45	
Emissionen			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 9 und 33 f.	
GRI 305: Emissionen 2016	GRI 305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	S. 37	
	GRI 305-2 Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	S. 37	
	GRI 305-3 Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	S. 37	
	GRI 305-5 Senkung der Treibhausgasemissionen	S. 35 ff.	
Umweltbewertung der Lieferanten			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 64–70	
GRI 308: Umweltbewertung der Lieferanten 2016	GRI 308-1 Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	S. 67 f.	
	GRI 308-2 Negative Umweltauswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	S. 66	
Beschäftigung			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 14 und 49–61	

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
GRI 401: Beschäftigung 2016	GRI 401-1 Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	S. 55	
	GRI 401-2 Betriebliche Leistungen, die nur vollzeitbeschäftigten Angestellten, nicht aber Zeitarbeiter*innen oder teilzeitbeschäftigten Angestellten angeboten werden	S. 56–57	Die betrieblichen Leistungen stehen allen Mitarbeiter*innen der SWM zur Verfügung – auch Leiharbeiter*innen, soweit Art. 12 und 8 Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) anwendbar sind und vom Verleiher umgesetzt werden.
	GRI 401-3 Elternzeit	S. 56	

Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis

GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 49 f. und 54 f.	
GRI 402: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis 2016	GRI 402-1 Mindestmitteilungsfrist für betriebliche Veränderungen		Wir informieren unsere Mitarbeiter*innen so zeitnah wie möglich zu betrieblichen Veränderungen.

Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz

GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 60–61	
GRI 403: Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz 2018	GRI 403-1 Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	S. 60	
	GRI 403-2 Gefahrenidentifizierung, Risikobewertung und Untersuchung von Vorfällen	S. 60–61	
	GRI 403-3 Arbeitsmedizinische Dienste	S. 60–61	
	GRI 403-4 Mitarbeiterbeteiligung, Konsultation und Kommunikation zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	S. 60–61	
	GRI 403-5 Mitarbeiterschulungen zu Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz	S. 60–61	
	GRI 403-6 Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	S. 60	
	GRI 403-8 Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz abgedeckt sind	S. 60–61	
	GRI 403-9 Arbeitsbedingte Verletzungen	S. 60–61	

Aus- und Weiterbildung

GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 49 ff.	
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016	GRI 404-1 Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	S. 53	
	GRI 404-2 Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	S. 49 ff.	

Diversität und Chancengleichheit

GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 57 ff.	
GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016	GRI 405-1 Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	S. 51 und 58	
	GRI 405-2 Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und zur Vergütung von Männern		Wir bezahlen unsere Beschäftigten auf Basis verschiedener Tarifverträge – mindestens auf Basis des gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohns. Dabei wird nicht zwischen Männern und Frauen unterschieden.

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Nichtdiskriminierung			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 57 ff.	
GRI 406: Nicht-diskriminierung 2016	GRI 406-1 Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen		In allen Geschäftsbereichen gibt es eine*n Gleichstellungsbeauftragte*n, die*der das Thema verantwortet. Im Berichtsjahr sind vereinzelt Diskriminierungsvorfälle gemeldet worden. Diese wurden geprüft und notwendige Maßnahmen umgesetzt.
Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 54 ff.	
GRI 407: Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen 2016	GRI 407-1 Betriebsstätten und Lieferanten, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte		Uns sind keine Betriebsstätten und Lieferanten bekannt, bei denen das Recht auf Vereinigungsfreiheit und Tarifverhandlungen bedroht sein könnte.
Kinderarbeit			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 66 f.	Geschäftspartnerkodex Verhaltenskodex
GRI 408: Kinderarbeit 2016	GRI 408-1 Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Kinderarbeit		Uns sind keine Betriebsstätten und Lieferanten bekannt, bei denen ein erhöhtes Risiko von Kinderarbeit vorliegt.
Zwangs- oder Pflichtarbeit			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 66 f.	Geschäftspartnerkodex
GRI 409: Zwangs- oder Pflichtarbeit 2016	GRI 409-1 Betriebsstätten und Lieferanten mit einem erheblichen Risiko für Vorfälle von Zwangs- oder Pflichtarbeit		Uns sind keine Betriebsstätten und Lieferanten bekannt, bei denen ein erhöhtes Risiko von Zwangs- oder Pflichtarbeit vorliegt.
Lokale Gemeinschaften			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 14, 17 f., 20, 23, 25 und 27 f.	
GRI 413: Lokale Gemeinschaften 2016	GRI 413-1 Betriebsstätten mit Einbindung der lokalen Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und Förderprogrammen	S. 14, 17 f., 20, 23, 25 und 27 f.	
Soziale Bewertung der Lieferanten			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 64–68	Geschäftspartnerkodex
GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016	GRI 414-1 Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	S. 66 f.	
	GRI 414-2 Negative soziale Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	S. 66	
Politische Einflussnahme			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 69–70	
GRI 415: Politische Einflussnahme 2016	GRI 415-1 Parteispenden		Politische Parteien erhalten keine Spenden durch die SWM.

GRI-Standard	Angaben	Seite(n)	Kommentar/Auslassungen
Kundengesundheit und -sicherheit			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 17, 22, 26 und 52	
GRI 416: Kunden-gesundheit und -sicherheit 2016	GRI 416-1 Beurteilung der Auswirkungen verschiedener Produkt- und Dienstleistungs-kategorien auf die Gesundheit und Sicherheit	S. 22	
	GRI 416-2 Verstöße im Zusammenhang mit den Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit		Uns sind keine Verstöße im Zusammenhang mit den Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit bekannt.
Schutz der Kundendaten			
GRI 3: Wesentliche Themen 2021	3-3 Management von wesentlichen Themen	S. 66	
GRI 418: Schutz der Kundendaten 2016	GRI 418-1 Begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes von Kundendaten und den Verlust von Kundendaten	S. 66	

Kontakt und Impressum

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Emmy-Noether-Straße 2
80992 München

Tel.: 0800 796 796 0
E-Mail: info@swm.de
www.swm.de

Redaktion

SWM,
Kirchhoff Consult GmbH,
Hamburg

Beratung, Design und Umsetzung:

Kirchhoff Consult GmbH,
Hamburg

Bildnachweise

Umschlag

Dmitry Rukhlenko/fotolia.com

Innenteil

U2	SWM/Andreas Leder
S. 03	Stefanie Aumiller
S. 04	Bild oben: MarcelStrelow/istockphoto.com Bild Energie: Eloi_Omella/istockphoto.com Bild Wasser: Yarinca/istockphoto.com Bild Mobilität: SWM/Jan Saurer Bild Telekommunikation: pikselstock/stock.adobe.com Bild Bäder: monkeybusinessimages/istockphoto.com
S. 06	markus/stock.adobe.com
S. 07	Bild unten links: SWM/Steffen Leiprecht Bild unten rechts: Budimir Jevtic/stock.adobe.com
S. 08	no_limit_pictures/istockphoto.com
S. 10	Bernd Schmidt/stock.adobe.com
S. 12	NDABCREATIVITY/stock.adobe.com
S. 16	SWM/Jan Schmiedl
S. 23	Bild oben: MVG/Wolfgang Wellige Bild unten: SWM/Jan Saurer
S. 24	MVG/Robert Haas
S. 25	SWM/MVG
S. 27	Dobрила Vignjevic/istockphoto.com
S. 29	Bild oben: napa74/stock.adobe.com Bild unten: Maryana Serdynska/istockphoto.com
S. 30	gorodenkoff/istockphoto.com
S. 32	SWM/Claudia Leifert
S. 34	Bild oben: Claudia Leifert Bild unten: gibavision/fotolia.com
S. 35	SWM/Marcus Schlaf
S. 36	SWM/Giglio Pasqua
S. 38	SWM/wpd europe
S. 40	SWM/Marcus Schlaf
S. 41	SWM/Manuel Uebler
S. 42	Bild oben: SWM/Oliver Heissner Bild unten: SWM/Oliver Heissner
S. 43	Jan Schmiedel
S. 44	Paul Bradbury/gettyimages.de
S. 45	pikselstock/stock.adobe.com
S. 46	Bild oben: DEW2000/stock.adobe.com Bild unten: SWM/Andreas Leder
S. 48	SWM/Jan Saurer
S. 51	Stefan/stock.adobe.com
S. 52	contrastwerkstatt/stock.adobe.com
S. 53	fizkes/istockphoto.com
S. 54	SWM/Jan Saurer
S. 55	SWM/Jan Saurer
S. 56	Kerkez/istockphoto.com
S. 57	SWM/Oliver Heissner
S. 59	Peter Scholl/westend61.de
S. 60	SWM/Manuel Uebler
S. 61	oyfotoliakid/stock.adobe.com
S. 62	SWM/Marcus Schlaf
S. 67	SWM/Jan Saurer
S. 71	Seventyfour/stock.adobe.com



